

Impressum

Herausgeber:
Landratsamt Neu-Ulm
Kantstraße 8
89231 Neu-Ulm

Tel. 0731 7040-0
Fax 0731 7040-8999

pressestelle@lra.neu-ulm.de

Konzeption & Redaktion:
Jürgen Bigelmayr, Kerstin Weidner

Gestaltung:
Martina Plaschke

Bilder:

Bayerische Staatskanzlei
Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege
Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur am Kloster Roggenburg
Kreisspitalstiftung Weißenhorn
Landratsamt Neu-Ulm
Marktgemeinde Prad am Stilfserjoch (Südtirol)
Markt Kellmünz
Pixabay
Sammy Minkoff
Verein Regionalentwicklung Landkreis Neu-Ulm

Wichtiger Hinweis:

Bei allen Bildern wurden die jeweils gerade gültigen Vorschriften und Abstandsregelungen zum Coronavirus eingehalten.

Druck:
Datadruck, Nersingen

Stand: Januar 2021

2020 Jahresbericht

des Landkreises und des
Landratsamtes Neu-Ulm

Vorwort Landrat Thorsten Freudenberger	6
Thema des Jahres: Corona-Pandemie	
Coronavirus – Eine Chronik	8
Öffentlicher Gesundheitsdienst während der Corona-Krise	11
Gewerbe-, Gesundheits- und Veterinärrecht in der Corona-Mühle	13
Corona-Testzentrum in Senden, dann in Weißenhorn	14
Die Kreiskliniken im Krisenmodus	15
Landkreis	
Einwohnerzahlen	18
Kommunalrecht und Wahlen	18
Ehrungen	23
Bündnis Entwicklungsarbeit	26
Kreisfinanzen	26
Partnerschaften des Landkreises	29
Landratsamt	
Verabschiedungen	30
Personal	31
Information und Kommunikation	34
Gebäudemanagement	37
Wirtschaft, Bauen und Verkehr	
Wirtschaft	39
Verkehr	40
Regionalentwicklung – LEADER	44
Bauen	45
Bildung und Soziales	
Bildungsregion	47
Jugend und Familie	50
Senioren	52
Gleichstellung	53
Integration	54
Belange von Menschen mit Behinderung	55
Jobcenter	56
Gesundheit und Sicherheit	
Gesundheitsregion ^{plus}	58
Kliniken	59
Natur und Umwelt	
Naturschutz und Landschaftsplanung	61
Klimaschutz	63
Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Neu-Ulm	67
Kultur und Freizeit	
Tourismus	69
Museen	69
Kreisarchäologie	72
Kultur- und Denkmalpflege	76
Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur	77



Liebe Leserinnen und Leser!

Das Jahr 2020 war zweifelsohne ein besonderes. Aus Sicht des Landkreises Neu-Ulm gab es aber nicht nur das eine große Thema, sondern auch Erfreuliches: Das bayerische Verkehrsministerium gab grünes Licht für den Ausbau und die Elektrifizierung der Illertalbahn. Dies ist ein wichtiger Schritt zu einem S-Bahn-Netz in der Region Donau-Iller. Auch im Natur- und Klimaschutz sind wir vorangekommen – neue Klimawälder und viele neue, artenreiche Blumenwiesen zeigen dies. Unsere Bildungsregion setzte Ausrufezeichen: Am Nikolaus-Kopernikus-Gymnasium Weißenhorn und an der Realschule Vöhringen wurden die Fachklassentrakte erneuert. Die Ernennung zur „Digitalen Bildungsregion“ sowie die Ausstattung unserer Schulen mit modernster IT-Technik weisen wichtige Wege in die Zukunft. Und dass Tagespflegeeltern mehr Geld erhalten, ist ein gutes sozialpolitisches Zeichen.

Nach den Kommunalwahlen im März ist der Kreistag vielfältiger, jünger und weiblicher geworden. 28 neue Kreisrätinnen und Kreisräte stellen sich nun den kommunalpolitischen Herausforderungen, 31 verdiente Persönlichkeiten durfte ich verabschieden. Auch ich habe zu danken: Für das Vertrauen, das mir die Bevölkerung als Landrat ausgesprochen hat. Wir werden uns gemeinsam für eine gute Zukunft unseres Landkreises einsetzen!

Dabei bauen wir auf einem soliden Fundament auf. So liegen wir im Landkreis-Ranking des Magazins „Focus Money“, das die Lebensqualität bewertete, auf Platz 26 von 374 bewerteten Landkreisen und kreisfreien Städten in Deutschland. Dies ist das Verdienst fleißiger und engagierter Menschen – für uns alle ein Ansporn, gut zu bleiben und noch besser zu werden.

Von diesem hohen Anspruch dürfen wir gerade in schwierigen Zeiten nicht abrücken. Und natürlich leben wir in einer sehr aufwühlenden und belastenden Zeit.

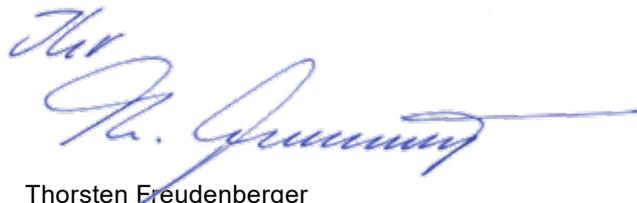
Die Pandemie hat viel Leid, Angst und Frust verursacht. Andererseits haben viele Menschen im Landkreis Großes geleistet, indem sie sich beherzt den Herausforderungen gestellt haben. In der Krise zeigt sich der Charakter. Gemeinsam werden wir die Herausforderungen bestehen und meistern!

2020 bleibt für mich zweierlei: Große Dankbarkeit und die Hoffnung, dass wieder mehr Unbeschwertheit und Fröhlichkeit in unser aller Leben zurückkehren. Ich danke allen Beschäftigten im Gesundheitswesen, in unseren Schulen, in den Seniorenheimen und in den Kindertagesstätten sowie dem Krisenstab und vor allem unseren Familien. Meine Anerkennung für alles Geleistete und für die so ausdauernd gelebte Herzlichkeit!

Mein Dank gilt auch meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Landratsamt und in den anderen Kreiseinrichtungen sowie den Kreistagsmitgliedern und den 17 Städten, Märkten und Gemeinden im Landkreis für die gute und konstruktive Zusammenarbeit in einer schwierigen Zeit. Von Herzen danke ich zudem den Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die sich zum Teil seit Jahrzehnten ehrenamtlich engagieren.

Vom Jahr 2021 erhoffe ich mir, dass es der Menschheit gelingt, die Gefahren durch das Corona-Virus zu bannen. Mein sehnlicher Wunsch ist: Unser Landkreis soll wieder so lebens- und liebenswert werden wie in der Zeit vor Corona. Wir möchten endlich wieder ohne schlechtes Gewissen unseren Mitmenschen die Hand geben, unsere Lieben umarmen und ohne Mund-Nasen-Maske aus dem Haus gehen. Die Sport- und Kulturszene in unserer Region soll wieder aufblühen. Ich sehne mich zurück in die Zukunft: Möge es wieder mitreißende Open-Airs, großartige Kleinkunst und spannende Sportduelle geben. Möge im neuen Jahr das Positive wieder das Negative überwiegen und mögen wir schrittweise zu einem Leben, wie wir es kennen und lieben, zurückkehren können.

In diesem Sinne: Viel Freude beim Blättern und Lesen im Jahresbericht 2020.



Thorsten Freudenberger
Landrat



Landrat Thorsten Freudenberger mit Oberbürgermeisterin Katrin Alsteiger.



Landrat Thorsten Freudenberger bei der Kinder- und Jugendsprechstunde.



Blumengrüße zum Valentinstag.

Coronavirus – Eine Chronik



Ansprechpartner für zahlreiche Fragen: die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Bürgertelefon im Landratsamt.



Für die Kontaktpersonen der Kategorie 1 zuständig: ein Mitarbeiter des Contact Tracing Teams bei der Arbeit.

- 22.02.2020: Der Landkreis Neu-Ulm kommt zum ersten Mal offiziell mit dem Coronavirus in Kontakt. Wie bei einer Pressekonferenz in Baden-Württemberg bekannt wird, hatte ein Mann aus dem Landkreis Göppingen, der sich mit dem Coronavirus infiziert hat, das Kino in Neu-Ulm besucht. Der Mann hatte sich wahrscheinlich bei einer Reise nach Norditalien angesteckt. Aus dem Kinobesuch ergeben sich keine weiteren Ansteckungen im Landkreis.
- 05.03.2020: Die ersten beiden bestätigten Fälle für eine Coronavirus-Infektion im Landkreis Neu-Ulm werden gemeldet.
- 15.03.2020: Im Landkreis Neu-Ulm wird der erste Todesfall einer Person gemeldet, die sich mit dem Coronavirus infiziert hatte.
- 16.03.2020: Ausrufung des Katastrophenfalls in ganz Bayern und damit auch im Landkreis Neu-Ulm. Die Führungsgruppe Katastrophenschutz (FüGK) tritt im Landratsamt zusammen. Zu Beginn arbeiten rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der FüGK. Aufgrund der Dauer des Katastrophenfalls und des benötigten Personals kann die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der FüGK auf circa 150 aufgestockt werden.
- Mit dem Katastrophenfall am 16.03.2020 kommt es zum sogenannten Lockdown. Kontaktbeschränkungen werden eingeführt, und das Haus bzw. die Wohnung darf nur verlassen werden, wenn ein triftiger Grund vorliegt. Gastronomie, Geschäfte und Einrichtungen zur Freizeitgestaltung schließen. Veranstaltungen werden untersagt. Kindertageseinrichtungen und Schulen schließen ebenfalls und bieten nur noch eine Notbetreuung an. Die Schulen stellen auf Home-Schooling um. Ab Mai gibt es wieder Lockerungen der Bestimmungen.
- Mit dem Katastrophenfall schließen auch das Landratsamt und seine Außenstellen die Türen für den Publikumsverkehr. Das Landratsamt und die Außenstellen können nur noch nach vorheriger Terminvereinbarung betreten werden.
- Im Zuge des Katastrophenfalls bildet sich eine erweiterte FüGK. Diese besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltung, der Blaublichtorganisationen, der Kommunen, des Schulamts, der niedergelassenen Ärzte, der Kliniken sowie der Bundeswehr.
- 18.03. bis 29.05.2020: Einrichtung eines Bürgertelefons.
- 26./27.03.2020: Die FüGK zieht aus den Räumen der Führungsgruppe Katastrophenschutz im Untergeschoss in den Sitzungssaal im 4. Stock.
- 30.03.2020: Die Website zum Thema Coronavirus des Landkreises Neu-Ulm geht online.
- 20.04.2020 Einrichtung von jeweils einer Fieberambulanz in Neu-Ulm und Altstadt bis zur Aufhebung des Katastrophenfalls im Juni.
- Anfang Mai nehmen die ersten Contact Tracing Teams ihre Tätigkeit auf, um den Öffentlichen Gesundheitsdienst in der Arbeit mit den Kontaktpersonen zu unterstützen.
- 19.05.2020: Die FüGK zieht vom Sitzungssaal wieder zurück in ihre Räume im Untergeschoss.
- 29.05.2020: Vorerst letzter Tag des Bürgertelefons.
- 16.06.2020: Aufhebung des Katastrophenfalls, Auflösung der FüGK.
- 01.07.2020: Die erweiterte Führungsgruppe Katastrophenschutz tritt zum letzten Mal zusammen.
- 02.07.2020: Einrichtung einer sogenannten Task-Force Corona: Die Arbeitsgruppe besteht vor allem aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landratsamtes. Diese treffen sich bei Bedarf, um fachüber-

greifende und komplexe Themen im Rahmen der Corona-Pandemie zu besprechen, gegebenenfalls Maßnahmen einzuleiten sowie Lösungen zu erarbeiten. Bei Bedarf können externe Ansprechpartner hinzugezogen werden.

- 13.07.2020: Die Zulassungsstellen in Neu-Ulm und Illertissen öffnen wieder für den Publikumsverkehr ohne vorherige Terminvereinbarung. Für alle anderen Bereiche muss weiterhin zuerst ein Termin vereinbart werden.
- Ab Mitte Juli steigen die Anfragen der Urlauber und Reiserückkehrer, was sie im Rahmen der Einreisquarantäneverordnung beachten müssen. Für die Einreisemeldung und Übersendung der Ergebnisse von Tests auf das Coronavirus SARS-CoV-2 stellt das Landratsamt ein eigenes Online-Formular auf die Website.
- Im September geht das Corona-Testzentrum bei der Freiwilligen Feuerwehr in Senden wieder in Betrieb. Die Firma Huber Group übernimmt dort die Testungen im Auftrag des Landratsamts. Testen lassen kann sich jeder Bewohner Bayerns, Kontaktpersonen der Kategorie 1, Reiserückkehrer und Personen, die über die Corona-Warn-App einen Testhinweis erhalten haben.
- 15.09.2020: Der Landkreis Neu-Ulm überschreitet mit einer 7-Tage-Inzidenz von 37,0 den sogenannten Frühwarnwert (35 Fälle pro 100.000 Einwohner). Die Fälle sind auf einzelne Infektionsgeschehen zurückzuführen, die sich auf keinen bestimmten Ort im Landkreis konzentrieren. Zu einer Bildung von Hot-Spots und Clustern kam es nicht. Die Neuinfektionen gehen vor allem auf Reiserückkehrer und Folgeinfektionen in der Familie sowie auf private Feiern mit Folgeinfektionen zurück.
- 05.10.2020: Das Bürgertelefon wird aufgrund der steigenden Zahlen an bestätigten Fällen und den erneut zunehmenden Fragen sowie der Einführung neuer Regelungen in Bayern im Rahmen der Infektionsschutzmaßnahmenverordnung wieder geschaltet.
- 12.10.2020: Der Landkreis überschreitet mit einer 7-Tage-Inzidenz von 38,2 erneut den Frühwarnwert von 35 Fällen pro 100.000 Einwohnern. Damit sind nach der Änderung der Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung (22.09.2020) weitere Maßnahmen zu ergreifen, um das Infektionsgeschehen einzudämmen. Der Landkreis Neu-Ulm erlässt deshalb eine Allgemeinverfügung, die ab Dienstag, 13.10.2020, in Kraft tritt.
- 17.10.2020: Es treten bayernweit einheitliche Regelungen beim Überschreiten der 7-Tage-Inzidenzen in Kraft. In diesem Zusammenhang führt die Bayerische Staatsregierung eine so-

nannte Corona-Ampel mit folgenden Farbstufen ein:

- Grün: 7-Tage-Inzidenz liegt unter 35
- Gelb: 7-Tage-Inzidenz liegt über 35
- Rot: 7-Tage-Inzidenz liegt über 50

Das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege gibt täglich auf seiner Website bekannt, welche Ampelstufe für welchen Landkreis bzw. welche kreisfreie Stadt gilt. Dabei greift das Ministerium auf die offiziellen Zahlen des Landesamts für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit sowie des Robert Koch-Instituts zurück.

- Am 22.10.2020 überschreitet der Landkreis Neu-Ulm mit einer 7-Tage-Inzidenz von 53,7 den Schwellenwert von 50 Fällen pro 100.000 Einwohner. Damit gilt ab dem 23.10.2020 für den Landkreis Neu-Ulm die Warnstufe Rot auf der Corona-Ampel.
- 22.10.2020: Bayern führt eine weitere Warnstufe auf der Corona-Ampel ein. Ab einer 7-Tage-Inzidenz von 100 gilt die Warnstufe Dunkelrot.
- Das Testzentrum des Landkreises Neu-Ulm zieht von Senden nach Weißenhorn in den ehemaligen Feneberg-Supermarkt. Hintergrund ist, dass die neuen Räumlichkeiten winterfest sind. Außerdem werden die Abstriche nicht mehr wie im „drive through“ im Auto vorgenommen, sondern die zu testenden Personen werden zu Fuß durch das Testzentrum geleitet. Am 28.10.2020 nimmt das Testzentrum in Weißenhorn seinen Betrieb auf. Betreiber bleibt das Landratsamt Neu-Ulm mit der Huber Group.
- Am 30.10.2020 überschreitet der Landkreis Neu-Ulm mit einer 7-Tage-Inzidenz von 118,15 den Wert von 100 Fällen pro 100.000 Einwohner. Damit gilt ab dem 31.10.2020 für den Landkreis Neu-Ulm die Warnstufe Dunkelrot auf der Corona-Ampel.
- 02.11.2020: Beschluss eines „Lockdown Light“ für den Monat November aufgrund der stark ansteigenden Zahlen und 7-Tage-Inzidenzen in Bayern und der Bundesrepublik. Bayernweit einheitliche Regelungen lösen die bisherige Corona-Ampel und die Regelungen zu den jeweiligen Corona-Ampelstufen ab. Unter anderem werden strengere Kontaktbeschränkungen



sowie die Schließung von Restaurants, kulturellen Einrichtungen und Freizeiteinrichtungen beschlossen. Auch die vier Kreismuseen des Landkreises schließen wieder.

- 17.11.2020: Nach Symptomen einer leichten Erkältungskrankheit wird Landrat Thorsten Freudenberger positiv auf das Coronavirus getestet und begibt sich in häusliche Quarantäne.
- 25.11.2020: Verlängerung des Lockdown Light über den November hinaus.
- 06.12.2020: In einer Sondersitzung beschließt der Bayerische Ministerrat, den Katastrophenfall erneut für Bayern auszurufen. Des Weiteren wurde noch einmal eine Verschärfung der Corona-Maßnahmen beschlossen. Der Katastrophenfall und die neuen Regelungen treten ab Mittwoch, 09. Dezember 2020, in Kraft.

- 13.12.2020: Bund und Länder beschließen in einer Konferenz weitere Maßnahmen und einen strengeren Lockdown zur Einschränkung der Corona-Pandemie. Der Bayerische Ministerrat beschließt in seiner Kabinettsitzung am 14.12.2020 die Umsetzung der Maßnahmen für Bayern. Diese treten am 16.12.2020 in Kraft. Dazu gehören eine landesweite nächtliche Ausgangssperre von 21:00 bis 5:00 Uhr, Schließung weiterer Geschäfte des Einzelhandels, Schließung von Schulen und Kindertageseinrichtungen.
- 27.12.2020: Das Impfzentrum des Landkreises Neu-Ulm in Weißenhorn geht in Betrieb. Die ersten 100 Dosen werden geimpft.
- 06.01.2021: Verlängerung des Lockdowns bis zum 31. Januar 2021 und nochmalige Verschärfung der Kontaktbeschränkungen.



Die Räume der Führungsgruppe Katastrophenschutz im Keller des Landratsamts.



Tägliches Treffen der erweiterten Führungsgruppe Katastrophenschutz im Lessing-Gymnasium Neu-Ulm.



Umgewandelter Sitzungssaal: Die Führungsgruppe Katastrophenschutz geht ihren Aufgaben im Landratsamt Neu-Ulm nach.



Eine wesentliche Aufgabe während des Katastrophenfalls war die Beschaffung und Verteilung von Schutzmaterial wie Masken, Handschuhe, Kittel etc.



Mitglieder der Feuerwehr stellen Pakete mit Schutzmaterial für die weitere Verteilung zusammen.

Gesundheitsamt während der Corona-Krise

Noch nie war das Gesundheitsamt so gefordert wie durch die Corona-Pandemie

Ein Jahr – ein Thema: So lässt sich 2020 kurz für den Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) zusammenfassen. Als Anfang des Jahres 2020 immer mehr bekannt wurde, dass ein neuartiges Coronavirus SARS-CoV-2 auf dem Vormarsch ist, begannen routinemäßig die ersten Vorbereitungen im Öffentlichen Gesundheitsdienst (Gesundheitsamt) im Landratsamt Neu-Ulm. Bereits bekannte Informationen wurden gesammelt, Merkblätter des Robert Koch-Instituts wurden an verschiedenen Stellen wie Ärzte verteilt und das Vorgehen abgestimmt, was zu tun ist, wenn der erste Fall im Landkreis Neu-Ulm eintreten sollte. Vor welche Aufgaben und Herausforderungen dieses Thema die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aber schließlich stellte, das hatte zu Beginn des Jahres keiner voraussehen können. Nachdem im Landkreis Neu-Ulm Ende Februar die ersten Personen in einem Neu-Ulmer Kino Kontakt zu einem Besucher hatten, der sich mit dem Coronavirus angesteckt hatte, wurde das Virus zum beherrschenden Thema im Öffentlichen Gesundheitsdienst. Das brachte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an ihre Belastungsgrenze und auch darüber hinaus. Überstunden, Arbeiten bis in die Nacht hinein, Dienste am Wochenende, verschobene und ausgefallene Urlaubstage waren keine Seltenheit.

Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter des ÖGD tritt umgehend telefonisch mit dem bestätigten Fall in Kontakt und erläutert das weitere Vorgehen. Ganz oben auf der Liste steht dabei die Quarantäne. So müssen sich bestätigte Fälle umgehend isolieren und dürfen das Haus bzw. die eigene Wohnung nicht mehr verlassen. Darüber hinaus müssen sie eine Liste von Personen erstellen, mit denen sie engen Kontakt hatten und bei denen deshalb eine hohe Wahrscheinlichkeit besteht, dass sich diese auch mit dem Virus angesteckt haben. Hier spricht man von Kontaktpersonen der Kategorie 1 (KP 1). Diese werden ebenfalls über den ÖGD informiert und müssen sich in Quarantäne begeben. Im Laufe der Pandemie und mit einer zunehmenden Zahl an Kontaktpersonen 1 waren die Kapazitäten des ÖGD ausgelastet, so dass es für die Kontaktpersonen 1 Unterstützung von sogenannten Contact Tracing Teams (CTT) gab. Zusätzliche Hilfe bei der Bewältigung der alltäglichen Aufgaben kam zum Beispiel von Ärzten, die sich gemeldet hatten, Studenten und weiteren Freiwilligen.

Ein weiterer wesentlicher Bereich umfasste das Thema Hygienekonzepte, die es durchzusehen und abzunehmen galt.



Einsatzteam rund um den Öffentlichen Gesundheitsdienst zum Beginn der Corona-Pandemie im März.

Die Aufgaben des ÖGD während der Corona-Pandemie haben ein Ziel: Das Virus einzudämmen, Infektionsketten nachzuerfolgen und eine unkontrollierte Ausbreitung zu verhindern. Sobald eine Person auf das Coronavirus getestet wurde und das Testergebnis positiv ist, erhält der ÖGD hierüber eine Meldung. Dabei handelt es sich um sogenannte bestätigte Fälle oder auch Indexfälle. Eine

Eine besondere Herausforderung stellten Einrichtungen wie Senioren- und Pflegeheime, Asyleinrichtungen, Schulen, Kindertagesstätten, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen dar. Da hier Menschen auf oftmals engem Raum über eine längere Zeit zusammenkommen, ist dort das Ansteckungsrisiko entsprechend groß. Tritt ein Fall in einer solchen Einrichtung auf, heißt es schnell

handeln. Hier war der ÖGD regelmäßig mit der Umsetzung von Reihentestungen beschäftigt. Unterstützung gab es dankenswerterweise vom BRK. Im Zuge der Reihentestungen vor allem für Schulen und Kindertageseinrichtungen konnte der ÖGD über das BRK einen Container organisieren, in dem Testungen vorgenommen wurden. Dieser wurde später von einem Zelt abgelöst.



Wurde für Reihentestungen in Schulen und Kindertageseinrichtungen genutzt: die Teststation am Landratsamt.

Auch das Informationsbedürfnis der Bürgerinnen und Bürger war und ist über all die Monate ungebrochen hoch. Von allgemeinen Informationen bis hin zu gesundheitsspezifischen Fragen gingen unzählige E-Mails, Briefe und Telefonanrufe beim ÖGD ein, die schließlich nicht mehr zu bewältigen waren. Unterstützung gab es durch die Einrichtung eines Bürgertelefons.

Darüber hinaus gab es weitere vielfältige Aufgaben. Dazu zählen unter anderem die Anordnung bzw. Abstimmung bestimmter Maßnahmen, wenn in Einrichtungen bestätigte Fälle aufgetreten sind. Hinzu kommen die Weitermeldung der bestätigten Fälle an das Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit sowie das Robert Koch-Institut und die Beobachtung der sogenannten 7-Tage-Inzidenz. Unter der 7-Tage-Inzidenz versteht man die Anzahl an

bestätigten Fällen, die im Landkreis Neu-Ulm in den vergangenen sieben Tagen pro 100.000 Einwohnern aufgetreten sind. Diese Zahl hat im Laufe der Pandemie zunehmend an Bedeutung gewonnen, weil die Bundesregierung und der Freistaat Bayern diese als Grundlage für die Umsetzung bestimmter Maßnahmen genommen haben, um die Corona-Pandemie einzudämmen.

Während bei der ersten Welle im April die Höchstzahl an bestätigten Fällen, die sich jeweils aktuell in Quarantäne befanden, bei rund 130 Personen lag, waren es vor Weihnachten rund 530 Personen. Die höchste 7-Tage-Inzidenz für den Landkreis Neu-Ulm wurde am 28. November mit 261,4 Fällen pro 100.000 Einwohnern gemeldet.



In voller Schutzkleidung gerüstet für die Abstrichnahme am mobilen Testzentrum in Senden: ein Mitglied des BRK.

Corona-Strategie
Bayern Stand: 22.10.2020

bayern.de

Generell: Mindestabstand 1,5 m und Hygieneregeln beachten

<p>7-Tage-Inzidenz > 50:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Private Feiern und Kontakte werden auf max. 5 Personen oder 2 Haushalte begrenzt. - Sperrstunde, Alkoholverkaufverbot an Tankstellen sowie Alkoholverbot auf öffentl. Plätzen ab 22 Uhr 	<p>> 100:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Veranstaltungen: max. 50 Personen (Außen: Gottesdienste, Demonstrationen, Hochschulen) - Sperrstunde, Alkoholverkaufverbot an Tankstellen sowie Alkoholverbot auf öffentl. Plätzen ab 21 Uhr 	
<p>7-Tage-Inzidenz > 35:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Private Feiern und Kontakte werden auf max. 10 Personen oder 2 Haushalte begrenzt. 	<ul style="list-style-type: none"> - Sperrstunde, Alkoholverkaufverbot an Tankstellen sowie Alkoholverbot auf öffentl. Plätzen ab 23 Uhr - Maskenpflicht, wo Menschen dichter bzw. länger zusammenkommen (z.B. Fußgängerzonen, öffentl. Gebäude, Schulen ab Klasse 5, Veranstaltungen) 	
<p>7-Tage-Inzidenz < 35:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kontaktbeschränkung: 10 Personen oder 2 Haushalte im öffentl. Raum 	<ul style="list-style-type: none"> - Veranstaltungen: max. 100 Teilnehmer drinnen bzw. 200 draußen (Spezialregelungen für Kultur, Sport, Gottesdienste und Demonstrationen) - Maske: bei besonderer Anordnung (z.B. ÖPNV, Schulen, Krankenhäuser, Gastronomie) und wenn Mindestabstand (1,5 m) nicht eingehalten werden kann 	

Regelte die Maßnahmen für die unterschiedlichen 7-Tage-Inzidenzen: die Corona-Ampel.

Auch 2021 wird der ÖGD sicherlich noch wesentlich mit dem Thema befasst sein. Ein Dank geht deshalb an die zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Helferinnen und Helfer, welche den ÖGD und damit den Landkreis Neu-Ulm in den vergangenen Monaten unterstützt haben und weiter unterstützen. Hier sind das Contact Tracing Team (CTT), das BRK, das Technische Hilfswerk (THW), die Bundeswehr, die Feuerwehr, die Polizei, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anderer staatlicher Stellen und Behörden sowie freiwillige und engagierte Bürgerinnen und Bürger zu nennen.



Das THW unterstützte z. B. handwerklich und übernahm Transportfahrten.

„Gewerbe-, Gesundheits- und Veterinärrecht“ in der Corona-Mühle

Im Fachbereich Gewerbe-, Gesundheits- und Veterinärrecht werden rechtliche Vorgänge aus den Bereichen Gewerbe, Gesundheit und Veterinär bearbeitet. Dazu gehören unter anderem die Lebensmittelüberwachung, Bescheide in Veterinärangelegenheiten, Erlaubnisse in gewerberechtlichen Verfahren wie Gaststättenerlaubnisse sowie Erlaubnisse und Anordnungen im Gesundheitsbereich. Zu „normalen“ Zeiten sind circa 15 Personen damit beschäftigt.

Als im März 2020 die ersten Corona-Fälle im Landkreis Neu-Ulm auftraten, war der Fachbereich mit einer noch nie dagewesenen Flut von neuen Aufgaben konfrontiert. Aus anderen Bereichen des Landratsamtes wurde Personal zur Mithilfe herangezogen. Mitarbeiter des Fachbereichs mussten überwiegend ihre regulären Arbeiten ruhen lassen, um bei den Aufgaben zur Bewältigung der Corona-Pandemie mitzuarbeiten.

In der Zeit von März 2020 bis Ende Dezember 2020 wurden vom Bundesland Bayern insgesamt elf Bayerische Infektionsschutzmaßnahmenverordnungen plus dazugehörige Änderungen erlassen. Zudem übernahm der Fachbereich den Vollzug der Einreisequarantäneverordnung, was die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor allem in der Reisezeit im Sommer voll in Anspruch nahm.

Aus den Rechtsvorschriften sich ergebende vielfältige Fragen von Bürgern, Betrieben oder auch Presse wurden telefonisch oder schriftlich per Mail beantwortet. Betriebe, Vereine und Bürger wurden zu den verschiedenen

Hygienekonzepten beraten. Daneben wurde in der Zeit von 18.03. bis 29.05.2020 und wieder seit 05.10.2020 ein Bürgertelefon eingerichtet.

In der Anfangszeit der Pandemie hat der Fachbereich sämtliche Quarantäne-Bescheide für Index-Personen und an Kontaktpersonen erstellt und verschickt, nachdem der Gesundheitsdienst die Ermittlungen durchgeführt hatte. Ab Juni übernahmen diese Aufgabe die neu geschaffenen Contact Tracing Teams des Landratsamtes.

Nach den Infektionsschutzmaßnahmenverordnungen waren vereinzelt Ausnahmegenehmigungen möglich, die der Fachbereich rechtlich prüfte und bei Vorliegen der Voraussetzungen erteilte oder ablehnte. Zudem wurden auf Landkreisebene Allgemeinverfügungen erlassen wie beispielsweise für die Bereiche bundesweite Sportveranstaltungen und Ausnahmen zur Maskenpflicht an Grundschulen.

Auch Gerichtsverfahren beim Verwaltungsgericht Augsburg waren anhängig, zum Beispiel wegen Schließung von Einzelhandelsgeschäften, Maskenpflicht oder Einstufung als Kontaktperson 1. Grades durch das Landratsamt.

Verstöße gegen die Vorschriften zeigten die Polizeibehörden als Ordnungswidrigkeiten an. Teilweise machte der Fachbereich zusammen mit der Polizei Außendienstkontrollen nach Beschwerden. Insgesamt mussten im Landratsamt bisher über 1.500 (Stand 10.12.2020) Bußgeldverfahren durchgeführt werden.

Corona-Testzentrum in Senden, dann in Weißenhorn

Ungefähr zehn Autos stehen in der Schlange am Feuerwehrhaus in Senden. Der erste Wagen fährt vor. Die Fahrerin kurbelt das Seitenfenster auf der Fahrerseite herunter. Sie grüßt den Arzt, der sie nach ihrem Befinden fragt. „Welche Symptome haben Sie? Waren Sie in einem Risikogebiet?“, fragt Dr. Thomas Milz aus Vöhringen. Er ist einer von drei Ärzten aus der Region, die für die Kassenärztliche Vereinigung Bayern (KVB) am 20. März 2020 die ersten Corona-Tests am Feuerwehrhaus in Senden vornehmen. Bis Oktober befand sich dort das zentrale Corona-Testzentrum im Landkreis Neu-Ulm.

Im September reaktiviert das Landratsamt das Corona-Testzentrum in Senden, das bereits von Mitte März bis Anfang Mai 2020 in Betrieb gewesen war. Nach den Vorgaben der Bayerischen Staatsregierung ist nun in allen bayerischen Landkreisen und kreisfreien Städten ein Testzentrum zu eröffnen, in dem sich jede Bürgerin und jeder Bürger kostenlos testen lassen kann.

Beim Aufbau und Betrieb des Testzentrums kooperiert das Landratsamt mit der Feuerwehr, der Stadt Senden, dem Bayerischen Roten Kreuz (BRK), der Ärzteschaft, der Polizei und – das ist neu – mit der Huber Group aus Mühlhausen mit Niederlassung in Ulm. Das Unternehmen stellt die durchgehende Digitalisierung des gesamten Ablaufs bis zur Übermittlung in ein Labor in Ulm und zur Befundmitteilung sicher. Damit ist ein sogenannter medienbruchfreier Betrieb gewährleistet. Huber organisiert

auch die komplette IT-Infrastruktur und Registrierung der Testpersonen.

Das Registrierungsportal und die Homepage des Landratsamtes Neu-Ulm werden per Link verknüpft. Um die Probenentnahme vor Ort kümmern sich jeweils ein Arzt und das Rote Kreuz. Die Zufahrts- und Verkehrsregelung übernimmt die Feuerwehr in Zusammenarbeit mit der Stadt Senden und der Polizei. Die Feuerwehren bringen ihre Logistik-Kompetenz ein. Die Koordination aller Beteiligten liegt beim Versorgungsarzt im Landkreis Neu-Ulm, Dr. Stefan Thamasett, und seinem Team.

Im Oktober zieht das zentrale Corona-Testzentrum um ins Winterquartier. Von Senden geht es nach Weißenhorn. Ein letztes Mal wurden am Montag, 26. Oktober 2020, Abstriche in der Feuerwehrawache in Senden genommen. Ab Mittwoch, 28. Oktober, ist dann der ehemalige Feneberg-Supermarkt in der Kammerlander Straße 1 in Weißenhorn die Anlaufstelle.

Der Umzug findet statt, weil die neue Station in Weißenhorn im Gegensatz zur bisherigen in Senden winterfest ist. Die Testpersonen werden nicht mehr – wie zuvor in Senden – im Auto sitzend beprobt, sondern im Trockenen zu Fuß durch die wettergeschützte Teststation geleitet. Betreiber des Testzentrums bleibt das Landratsamt Neu-Ulm. Es setzt dabei die bewährte Zusammenarbeit mit der Huber Group fort.



Testzentrum Senden: Abstrichnahme.

Die Kreiskliniken im Krisenmodus

Eine Chronologie der Corona-Pandemie im Landkreis Neu-Ulm

Die Kreisspitalstiftung berichtet

Kaum einer hätte noch zu Jahresbeginn 2020 geglaubt, in wie kurzer Zeit ein winziger, für das bloße Auge unsichtbarer Erreger nicht nur das öffentliche Leben und unser Gesundheitssystem, sondern das Leben jedes Einzelnen von Grund auf verändern würde. Die Ereignisse haben auch uns hier im Landkreis Neu-Ulm auf eine schwere Probe gestellt. Nicht wenige erkrankten selbst an dem neuartigen Virus, offiziell bezeichnet als COVID-19 (SARS-CoV-2). Viele Menschen sind verunsichert, verängstigt und bangen um die weitere Zukunft. Unübersehbar sind die Folgen.

Dabei sah es im Februar noch so aus, als wäre „Corona“ weit weg, als berührten uns die Geschehnisse in Ischgl, der massenhafte Ausbruch des Krankheitsgeschehens in Norditalien, die Fälle beim Karneval im rheinischen Heinsberg, nicht, als gingen sie uns nicht wirklich an. Ein fataler Irrtum, wie sich unmittelbar zeigen sollte. Im Rückblick wissen wir, dass mit dem Inkrafttreten der Allgemeinverfügung der Bayerischen Staatsregierung am 16. März 2020 und der Ausrufung des Katastrophenfalls bis Mitte Juni 2020 richtig reagiert wurde. Ein fast völliger Stillstand des öffentlichen Lebens und die schlagartige Umstellung des Klinikbetriebs auf eine in ihrer Dimension ungeahnte Krisensituation waren das Gebot der Stunde.

Zu diesem Zeitpunkt traten auch unter dem Klinikpersonal die ersten Krankheitsfälle ein. Zum Glück wurden sie noch rechtzeitig entdeckt und isoliert. Das Elektivprogramm, also alle planbaren und irgendwie verschiebbaren Eingriffe, wurden kurzfristig abgesagt, die ambulanten Sprechstunden nach Möglichkeit per Telefon abgehalten und spezielle Stationen in beiden Kliniken für die zu erwartenden und in zunehmender Zahl dann auch eintreffenden COVID-19-Patienten eingerichtet. Der mitten in der Umstrukturierung befindliche Standort Illertissen musste schnellstmöglich nach Weißenhorn verlagert und integriert werden. Die Illertalklinik wurde kurzfristig zur Aufnahme geriatrischer oder anderweitig nicht entlassbarer Patienten umgewidmet, der Reha-Betrieb geschlossen.

Umgehend wurde der Zugang zu den Kliniken hermetisch abgeriegelt, die Kontakte zu Patienten für Angehörige auf das unmittelbar notwendige Minimum reduziert. Bereits zum damaligen Zeitpunkt wurden hygienische Maßnahmen wie Hände- und Flächendesinfektion sowie das obligate Tragen von Mund-Nasen-Schutz für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angeordnet.



Wer Kontakt mit COVID-19-Patienten hat, muss Schutzkleidung tragen.

Die Stiftungsklinik Weißenhorn wurde zum Corona-Schwerpunkt Krankenhaus für den Landkreis Neu-Ulm erklärt, die bisherige unfallchirurgische Pflegestation 5 in Weißenhorn zur Akutbehandlung Erkrankter und Beobachtung von Verdachtsfällen in den nun folgenden Monaten deklariert. Räumlichkeiten des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) im Erdgeschoss fungierten von nun an als Erstaufnahme „Corona-Ambulanz“ für alle eintreffenden, symptomatischen Patienten vor allem mit Fieberzeichen und Atemwegsbeschwerden. Das hierzu vom Schlaflabor und aus der Illertalklinik rekrutierte Personal war unter höchsten Sicherheitsbedingungen rund um die Uhr tätig. Die hausärztliche Bereitschaftspraxis der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) ist seither dauerhaft im Peter-Arnold-Haus in Weißenhorn untergebracht.

An der Donauklinik in Neu-Ulm wurde die belegärztliche Pflegestation 5 zur Corona-Überwachungs- und Abklärungseinheit. Der Zutritt war nur noch unter Einhaltung besonderer hygienischer Vorkehrungen möglich. Der der Klinik angegliederte Bürocontainer wurde als Fieberambulanz der KVB zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig musste die Geburtshilfe mit ihrer gesamten komplexen medizinischen Problematik uneingeschränkt weiterlaufen. Das elektive Operationsprogramm wurde drastisch reduziert.

Die interdisziplinäre Intensivstation in Weißenhorn wurde geteilt; der Bereich, der der Intensivpflege diente, innerhalb von wenigen Tagen ausgelagert auf die Räume der Station 2 und mit Intensivpflegepersonal aus Illertissen und Weißenhorn ausgestattet. Die Behandlung der hochinfektösen und unter schweren Krankheitssymptomen leidenden Patienten war nunmehr die Aufgabe der ursprünglichen Intensivstation. Vor allem die dort direkt am Patienten tätigen Pflegekräfte waren einer hohen Belastung ausgesetzt und leisteten Tag für Tag Großartiges. Rasch mussten von ärztlicher Seite – hier vor allem der Inneren Medizin und Anästhesie – weitreichende therapeutische Entscheidungen für Leib und Leben kritischer Kranker getroffen und umgesetzt werden. Der ärztliche Dienst wurde insbesondere in der Abteilung für Anästhesiologie und Intensivmedizin „über Nacht“ in einen Präsenzbetrieb umgewandelt.

Ständig trafen neue Nachrichten ein, laufend musste auf neue Verordnungen reagiert werden, kein Tag verging wie der andere. In Zusammenarbeit mit Technischem Hilfswerk (THW), dem Kreisfeuerwehrverband Neu-Ulm und dem Bayerischen Roten Kreuz (BRK) wurden im ehemaligen Claretinerkolleg Erweiterungsbetten für den Bedarf eingerichtet. In Neu-Ulm wie in Weißenhorn war die Kontrolle und Überwachung des Eingangsbereichs eine besondere Herausforderung, die gemeinsam mit einem Sicherheitsdienst und Personal aus dem Operations-, aber

auch aus dem Verwaltungsbereich aus dem Stand gelöst werden konnte. Ärztliche und Pflegeleitung, Stiftungsdirektion, Hygieneabteilung, Kliniklabor und Zentralapotheke mussten in täglichen Pandemiesitzungen die aktuelle Lage bewerten und konkrete Handlungsmaßnahmen ableiten. Jeder einzelne, leider auch unter den eigenen Mitarbeitern auftretende, Verdachtsfall musste aufwendig und in detektivischer Kleinarbeit hinsichtlich weiterer Kontakte nachverfolgt und aufgeklärt werden. Eine schier unübersehbare Fülle von Einzelmaßnahmen, die eine weitere Belastung darstellte. Hier wurden im Hintergrund viele Probleme gelöst.

Vier Wochen später. Mitte April war die Zahl der Neuinfektionen, die vorübergehend am 28. März mit 6.294 Fällen an einem Tag deutschlandweit einen vorläufigen Höhepunkt erreicht hatte, deutlich rückläufig. Die Zahl der Toten überschritt deutschlandweit irgendwann die 5.000er-Marke. Nach und nach normalisierten sich die Lebensbedingungen weitgehend. So etwas wie Normalität wurde wieder spürbar. Geschäfte öffneten, ebenso wie die Gastronomie, wenn auch unter strengen Auflagen und Kontaktbeschränkungen. Die Schulen öffneten wieder. Der Druck ließ nach – und die Sorglosigkeit wuchs jeden Tag ein bisschen mehr.

Auch die Kreiskliniken kehrten Schritt für Schritt in den eingeschränkten Normalbetrieb zurück. Der Bau eines neuen, dreistöckigen Modulgebäudes, zusammengesetzt aus verschiedenen Containereinheiten und räumlich angebunden an die Stiftungsklinik, wurde begonnen. Eine Clearingstelle in der ehemaligen Cafeteria wurde eingerichtet. Das MVZ kehrte in seine vormaligen Räume zurück, eine nur über einen eigenen Aufzug zugängliche Aufnahmestation zur Abklärung und Testung von Verdachtsfällen wurde im dritten Stock neu eingerichtet. Auch die Mitarbeiter erhielten die Möglichkeit zur laufenden Testung. Die Fieberambulanz der KVB am Standort Donauklinik wurde geschlossen.

Bereits im September deuteten weltweit allmählich wieder steigende Infektionszahlen eine Rückkehr bzw. zweite Welle der Pandemie an. Inzwischen hatte nicht nur der Wettlauf um einem Impfstoff in zahlreichen Laboren begonnen, auch über die Krankheit selbst war viel mehr als noch zu Jahresbeginn bekannt.

Hauptübertragungsweg sind ohne Zweifel die Atemwege. Die Gefahr geht aus von Aerosolen, abhängig von der Dauer und Nähe der Exposition. Vor allem geschlossene Räume stellen eine besondere Gefahr dar. Die Minimierung direkter menschlicher Kontakte ist der einzige wirksame Schutz.

Mitte November wurde die Stiftungsklinik erneut als Schwerpunkt-klinik zur Aufnahme von an SARS-CoV-2 erkrankten Patienten ausgewählt. Der Regelbetrieb in beiden Häusern wurde zurückgefahren, die OP-Kapazitäten deutlich reduziert. Alarmierend war der Anstieg der Infektionszahlen, die um ein Vielfaches die des Frühjahrs überstiegen. Dennoch kam es zugleich trotz Schutzmaßnahmen für ältere Menschen und chronisch Kranke zu einem Anstieg der Todesfälle.

In vielen Bereichen der Kliniken ist Routine im Umgang mit dem Virus eingeleitet. Vor allem die zeitnahen Testmöglichkeiten geben eine gewisse, wenn auch nicht absolute Sicherheit für das Klinikpersonal. Ein hohes Maß an Selbstdisziplin bei den Mitarbeitern hat Schlimmeres bislang verhindert. Reinigungskräfte, Küchenpersonal, Hausmeister und viele andere tragen unsichtbar tagtäglich Entscheidendes zur Bewältigung bei.

Vieles bleibt offen. Die Besuchsmöglichkeiten sind notgedrungen wieder massiv eingeschränkt. Aber die Mitarbeiter der Kreisspitalstiftung haben schon jetzt eindrucksvoll bewiesen, dass sie in dieser Krise gemeinsam zur Lösung dringlicher Probleme in der Lage waren und sind.

Die Zusammenarbeit auf allen Ebenen muss auch künftig Ziel des Handelns sein. Dazu verpflichtet ganz besonders das 550-jährige Bestehen der Kreisspitalstiftung, das im Jahr 2020 eigentlich gefeiert werden sollte, aber wegen Corona nicht konnte. Nur durch Zusammenhalt und Solidarität wird eine menschliche Medizin im Spannungsfeld zwischen Ethik und Ökonomie Bestand haben. Ein Lichtblick ist die Zulassung erster wirksamer Impfstoffe am Ende des Pandemie-Jahres.

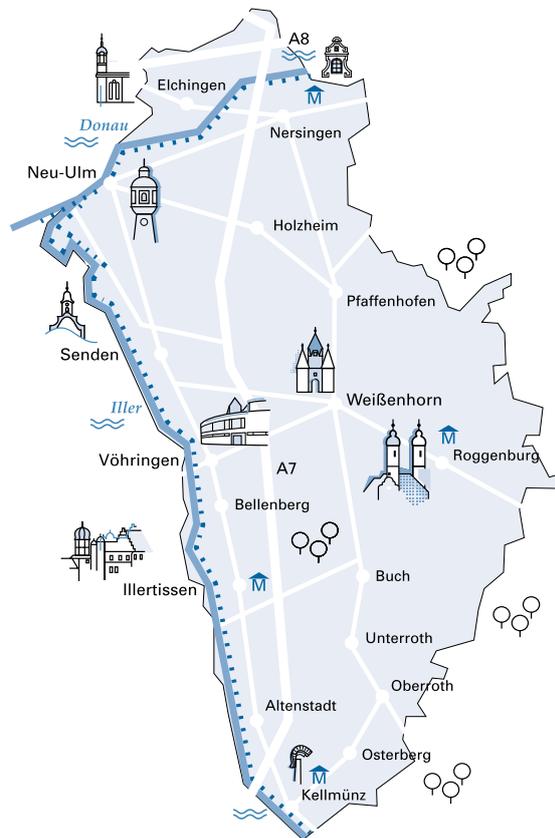


Betten wurden in den Kliniken zusehends knapp.

Einwohnerzahlen

**Einwohnerzahlen der Städte, Märkte und Gemeinden des Landkreises Neu-Ulm
(Stand: 30.06.2020)**

	Einwohnerstand am	
	30.06.2020	31.12.2019
Markt Altstadt	5.135	5.141
Gemeinde Bellenberg	4.523	4.531
Markt Buch	4.064	4.024
Gemeinde Elchingen	9.469	9.543
Gemeinde Holzheim	1.957	1.952
Stadt Illertissen	17.548	17.482
Markt Kellmünz	1.409	1.421
Gemeinde Nersingen	9.485	9.512
Große Kreisstadt Neu-Ulm	58.666	58.978
Gemeinde Oberroth	947	893
Gemeinde Osterberg	918	934
Markt Pfaffenhofen	7.264	7.243
Gemeinde Roggenburg	2.774	2.758
Stadt Senden	22.547	22.529
Gemeinde Unterroth	1.119	1.112
Stadt Vöhringen	13.728	13.630
Stadt Weißenhorn	13.661	13.521
Summe	175.214	175.204



Kommunalrecht und Wahlen

Das Wahljahr 2020 stand ganz im Zeichen der bayernweiten Kommunalwahlen am 15.03.2020. Mehr als 135.000 Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Neu-Ulm waren aufgerufen, einen neuen Gemeinde-, Markt- oder Stadtrat und einen neuen Ersten Bürgermeister sowie den Kreistag und den Landrat neu zu wählen.

Die pünktlich zum Wahltermin aufbrandende erste Welle des zu diesem Zeitpunkt noch weitgehend unbekanntem Coronavirus stellte die Kandidatinnen und Kandidaten vor ungeahnte Herausforderungen. Auch dem mit der Durchführung der Wahlen beauftragten Personal des Landratsamtes und der Gemeinden sowie den vielen ehrenamtlichen

Wahlhelfern vor Ort wurde neben dem ohnehin großen Arbeitseinsatz viel Organisationstalent, Flexibilität, Mut und Durchhaltevermögen abverlangt. Diesen ehrenamtlichen Helfern in den Städten, Märkten und Gemeinden gilt es, in diesem besonderen Wahljahr ganz herzlich DANKE zu sagen, denn sie haben einen maßgeblichen Beitrag dazu geleistet, dass die Wahlen trotz der widrigen Umstände reibungslos abgewickelt werden konnten.

Vor dem Hintergrund dieser schwierigen Begleitumstände ist hervorzuheben, dass die Wahlbeteiligung mit 47,20 Prozent der wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger auf Kreisebene sogar geringfügig höher ausfiel

als bei den Kommunalwahlen 2014. Dabei wurden 57,29 Prozent der Stimmen per Briefwahl abgegeben, was – dem Landestrend folgend – einen Anstieg gegenüber 2014 um 12,77 Prozentpunkte bedeutet.

Bei der Landratswahl konnte Landrat Thorsten Freudenberger (CSU) bereits im ersten Wahlgang mit 54,84 Prozent der Stimmen sein Amt gegen Ludwig Ott (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) und Susanna Oberdorfer-Bögel (FREIE WÄHLER) verteidigen.



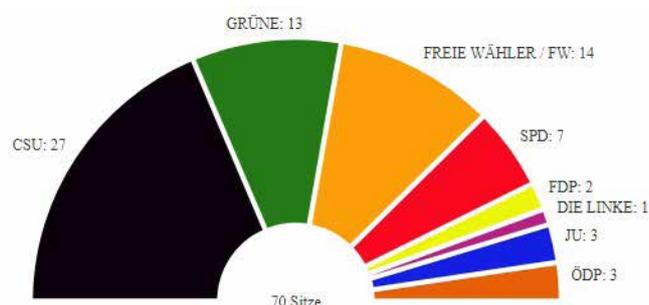
Bei der Kreistagswahl sind neben den etablierten Parteien erstmals DIE LINKE, die Junge Union und die ÖDP angetreten, nachdem es den beiden Letztgenannten gelungen war, genügend Unterstützungsunterschriften für ihren Wahlvorschlag zu sammeln.

Im Ergebnis ergab sich bei der Kreistagswahl folgende Stimmenverteilung:



Daraus resultierte unten stehende Sitzverteilung. 39 Kreisräte behielten ihr Mandat, 31 Kreisräte kamen neu hinzu. Der neue Kreistag setzt sich aus 26 Frauen und 44 Männern zusammen. Bei der Kreistagswahl erhielt Landrat Thorsten Freudenberger mit 56.167 die meisten Stimmen.

der Stadt Senden musste der amtierende Bürgermeister einer Gegenkandidatin weichen. Somit gibt es im Landkreis Neu-Ulm nunmehr neun neue Gesichter im Kreis der Bürgermeister.



Die Gemeinderatswahlen wurden überwiegend problemlos und ohne nennenswerte Zwischenfälle abgewickelt. Einzig die Marktgemeinderatswahl in Pfaffenhofen führte zu einer Wahlanfechtung, die nicht nur das Landratsamt als Rechtsaufsichtsbehörde, sondern auch das Verwaltungsgericht in Augsburg beschäftigte. Gegenstand der Wahlanfechtung ist ein Stimmzettel, der vom Markt Pfaffenhofen und dem Landratsamt aufgrund seiner zweifelhaften Stimmenkennzeichnung als ungültig bewertet wurde. Die Wahlanfechter dagegen und schließlich auch das Verwaltungsgericht sahen die Stimmenkennzeichnung als eindeutig und den Stimmzettel damit als gültig an. Die Landesadvokatschaft beantragte die Zulassung der Berufung gegen das Urteil des Verwaltungsgerichts, so dass der Ausgang des Verfahrens und damit die endgültige Zusammensetzung des Marktgemeinderats Pfaffenhofen von der noch ausstehenden Entscheidung des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs abhängen.

Bei den Bürgermeisterwahlen konnte in allen 17 Gemeinden bereits im ersten Wahlgang ein Kandidat bzw. eine Kandidatin die Wahl für sich entscheiden, so dass im ganzen Landkreis keine Stichwahl unter erschwerten Pandemiebedingungen erforderlich war. Bemerkenswert dabei ist, dass in acht Gemeinden der amtierende Bürgermeister nicht mehr kandidierte. Acht amtierende Bürgermeister, die erneut antraten, konnten ihr Amt verteidigen. Lediglich in

Brechtel, Daikeler und Salzmann sind ab jetzt Stellvertreter des Landrates

Franz-Clemens Brechtel bleibt der gewählte Stellvertreter von Landrat Thorsten Freudenberger (beide CSU). Zu weiteren Stellvertretern bestimmte der neue Kreistag bei seiner ersten Sitzung in der Wahlperiode 2020 – 2026 Ludwig Daikeler (SPD, erster weiterer Stellvertreter) und Susanne Salzmann (CSU, zweite weitere Stellvertreterin). Coronabedingt konstituierte sich der neue Kreistag diesmal in der Fuggerhalle in Weißenhorn.

Franz-Clemens Brechtel wurde von einer Mehrheit des Kreistags in seinem Stellvertreteramt bestätigt. In der vorherigen Wahlperiode war er 2019 zum Nachfolger von Roland Bürzle gewählt worden, der das Amt seit 2008 bekleidet hatte. Die Bestellung der weiteren Stellvertreter des Landrats ergab Mehrheitsvoten für Susanne Salzmann und Ludwig Daikeler, die in diesen Ämtern auf Sabine Krätschmer und Herbert Pressl folgten.

Der am 15. März 2020 wiedergewählte Landrat, Thorsten Freudenberger, vereidigte 31 neue Kreisrätinnen und Kreisräte. Insgesamt hat die Vollversammlung des Kreistages 71 stimmberechtigte Mitglieder (70 Kreisrätinnen und Kreisräte plus der Landrat). Bislang gliederte sich der Kreistag in vier Fraktionen, jetzt sind es sieben. Sie

setzen sich wie folgt zusammen: CSU 27 Sitze (bislang 33), Freie Wähler 13 Sitze (12), Grüne 13 Sitze (8), SPD 7 Sitze (14), Junge Union 3 Sitze (0), ÖDP 3 Sitze (0) und FDP 3 Sitze (1). Zudem gehört dem Gremium als alleiniger Vertreter der Linken Xaver Merk an. Er ist der Fraktion der Grünen beigetreten, die sich jetzt „Die Grünen/Die Linke“ nennt.

Zwei der insgesamt zehn Ausschüsse wurden neu aus der Taufe gehoben: Der Ausschuss für Mobilität, Digitalisierung und Kreisentwicklung (MDK; kurz „Zukunftsausschuss“ genannt) und der Werkausschuss (WA). Außerdem haben fünf Ausschüsse eine neue Bezeichnung erhalten: Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport (BKS), Ausschuss für Umwelt, Klima und Natur (UKN), Ausschuss für Wirtschaft und Verkehr (AWV), Ausschuss für Gesundheit und Krankenhauswesen (AGK), Ausschuss für Soziales, Senioren, Familien, Jugend und Demographie (AfS). Namentlich belassen wurden die Pflichtausschüsse: Kreisausschuss (KA), Jugendhilfeausschuss (JHA) und Rechnungsprüfungsausschuss (RPA). Darüber hinaus wurde wieder ein Beirat zur Beratung des Krankenhausausschusses eingesetzt.



Der Landrat und seine drei Stellvertreter in der neuen Wahlperiode 2020 – 2026 (von links): Ludwig Daikeler, Thorsten Freudenberger, Franz-Clemens Brechtel und Susanne Salzmann.

Nach der Wahl ausgeschiedene Kreisrätinnen und Kreisräte verabschiedet

31 Persönlichkeiten, die dem Kreistag nicht mehr angehören, offiziell in einem größeren feierlichen Rahmen zu verabschieden – in Zeiten der Corona-Pandemie ist das kein leichtes Unterfangen. So verstrichen seit Beginn der neuen Wahlperiode am 1. Mai 2020 fünf Monate, bis die Feierstunde des Landkreises Neu-Ulm über die Bühne gehen konnte. Im Sendener Bürgerhaus kamen die bei der Kreistagswahl am 15. März 2020 nicht mehr angetretenen bzw. nicht mehr gewählten Kreisrätinnen und Kreisräte der Wahlperiode 2014 – 2020 zusammen, um sich von Landrat Thorsten Freudenberger gebührend verabschieden zu lassen.

Der wieder gewählte Kreiseführer überreichte jedem vormaligen Kreistagsmitglied – gleich ob zweieinhalb Monate oder bis zu 36 Jahre im Amt – eine Dankurkunde samt zugehörigem Geschenk und würdigte alle mit einer eigenen, kurzen Laudatio. Zuvor hatte Freudenberger eine Gesprächsrunde mit den sechs längst gedienten Mandatsträgerinnen und -trägern moderiert: Richard Ambts und Peter Schmid (beide CSU und jeweils 36 Jahre im Kreistag), Gerhard Leopold (Freie Wähler, ebenfalls 36 Jahre im Kreistag), Roland Bürzle (CSU, 30 Jahre im Kreistag), Sabine Krätschmer (SPD, 24 Jahre im Kreistag) und Ingrid Laupheimer (Bündnis 90/Die Grünen, ebenfalls 24 Jahre im Kreistag).



Sie winkten den Landkreisbürgerinnen und -bürgern zu ihrem Abschied symbolisch zu: die Frauen und Männer, die nach der Neuwahl im März dem neuen Kreistag des Landkreises Neu-Ulm nicht mehr angehören.

Sie sprachen auf dem Podium über Meilensteine aus fast 40 Jahre Kreispolitik. Der Themenreigen reichte dabei von der Freundschaft mit der Marktgemeinde Prad am Stilfserjoch in Südtirol, der Wiedererweckung des Kloster Roggenburg sowie der Bildungsregion über die Müllbeseitigung, Fernwärme und Krankenhäuser bis zu den Kreismuseen, dem Naturschutz und Öffentlichen Personennahverkehr.

Allgemeiner Tenor war: Der Landkreis sei eine Erfolgsgeschichte und für die Zukunft gut gerüstet. „Zusammen habt ihr und haben wir sehr vieles geschaffen und auf den Weg gebracht“, resümierte Landrat Freudenberger.

Er dankte den verabschiedeten „Ehemaligen“ für ihren „großartigen Dienst am Menschen über Jahre und Jahrzehnte hinweg“. Dabei schloss er die Lebenspartnerinnen und -partner in seinen Dank mit ein. Die Familien seien die Refugien, aus denen die Kreispolitikerinnen und -politikern „Kraft und Stärke“ für ihr wichtiges und anspruchsvolles politisches Ehrenamt schöpfen.

Verabschiedet wurden:

- Allgaier Hans-Manfred
- Ambs Richard
- Biesenberger Roland
- Brauchle Ursula

- Brenner Franz
- Bürzle Roland
- Dehm Konrad
- Dick Ingeborg
- Dr. Beuteführ Wilhelm
- Dr. Knuplesch David
- Feurich-Kähn Hildegard
- Gutter Johann
- Hölzel Gerhard
- Höß Wolfgang
- Kaiser Marita
- Krätschmer Sabine
- Laupheimer Ingrid
- Leopold Gerhard
- Lepple Christian
- Münzenrieder Margit
- Neulist Anette
- Niebling Erich
- Noerenberg Gerold
- Richter Herbert
- Rupp Anton
- Schmid Peter
- Schneider Georg
- Unglert Gerhard
- Walz Josef
- Weiss Werner
- Zintl Josef



Sie sprachen auf dem Podium miteinander über 40 Jahre Kreispolitik (von links): Gerhard Leopold, Peter Schmid, Richard Ambs, Ingrid Laupheimer, Sabine Krätschmer, Roland Bürzle (nicht auf dem Bild) und Moderator Landrat Thorsten Freudenberger.

Ehrungen

Ein Engagement, das ansteckend ist

Margot und Karl-Heinz Maier erhalten Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (06.10.2020)

Ein Landrat hat viele Termine und dann gibt es noch „besondere Termine“. So wie die Auszeichnung von Margot und Karl-Heinz Maier mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Diese überreichte Landrat Thorsten Freudenberger am 6. Oktober 2020 im Auftrag des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier an das Ehepaar aus Vöhringen. „Eine Auszeichnung und Ehre, die nur wenigen zuteil wird“, betonte Freudenberger. Dass diese absolut verdient ist, beweist die Liste mit ehrenamtlichen Tätigkeiten, welche die beiden seit Jahren mit großem Elan und großer Freude ausfüllen.

So engagieren sich beide seit 2015 in der Flüchtlingshilfe und begleiten als Familienpaten ihre Schützlinge bei Behördengängen und unterstützen sie in den unterschiedlichen Situationen. Des Weiteren gründeten sie 1982 mit mehreren Familien in der katholischen Pfarrgemeinde St. Michael in Vöhringen den Familienkreis I, der sich unter anderem bei kirchlichen Festen engagiert.

Für die Gemeindemitglieder trägt Margot Maier seit vielen Jahren regelmäßig Glückwunschkarten aus und kümmert sich seit 2012 um die kostenlose Pflege und Ausgabe der Kommunionalben an jedes Kommunionkind. Hinzu kommt ein jahrelanges Engagement beim Bayerischen Roten Kreuz. Seit ihrer Jugend ist Margot Maier dort aktiv und steckte damit ihren Mann an. So machte sie ihm schon vor der Hochzeit klar, wie wichtig ihr diese Arbeit ist: „Wenn Du nicht einverstanden bist, dass ich im Roten Kreuz aktiv bin, dann wird es nichts mit uns, habe ich ihm gesagt“, erzählt sie lachend. Gestört hat es ihn offensichtlich nicht, und neben all den Tätigkeiten, die beide mit ganzem Herzen ausfüllen, „bleibt auch noch Zeit für die Familie“, wie Karl-Heinz Maier versichert.

Im BRK war Margot Maier in vielen Funktionen aktiv. Als Leiterin der Frauenbereitschaft Vöhringen, Gruppenführerin der Frauenbereitschaft, stellvertretende Bereitschaftsleitung und Leitung der BRK-Bereitschaft. Aktuell ist sie Beauftragte für Blutspenden, Veranstaltungen und Sammlungen in der BRK-Bereitschaft Vöhringen. Karl-Heinz Maier leitete das Jugendrotkreuz in Vöhringen und vertrat den Ortsverband im Kreisjugendring Neu-Ulm. Von 2014 bis 2017 war er stellvertretender Leiter der Bereitschaft

Vöhringen. Seit 2017 ist er Leiter des Kreisauskunftsbüros und des Suchdienstes des BRK im Kreisverband Neu-Ulm.

Zudem engagierten sich beide im Elternbeirat von Kindergarten und Schule und Karl-Heinz Maier brachte sich im Verein für Gartenbau und Landespflege Vöhringen ein, zu dessen Vorstand er 2015 gewählt wurde.

„Wenn es darum ging, etwas zu tun, haben Sie nie Nein gesagt“, brachte es Landrat Thorsten Freudenberger auf den Punkt. Dabei ging es ihnen nie um Anerkennung. „Bescheidenheit zeichnet sie aus“, sagte Michael Neher, Bürgermeister von Vöhringen. Das zeigte sich auch an der ersten Reaktion von Karl-Heinz Maier, als Michael Neher ihn auf die Ehrung ansprach: „Das hätte es doch nicht gebraucht.“ Gefreut haben sich beide dennoch sehr über die Auszeichnung.



Freuen sich über ihre Auszeichnung: Karl-Heinz und Margot Maier.

Unermüdlich, fachkundig, kameradschaftlich

Ernst Heidl und Heinz Schiele erhalten das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten (27.01.2020)

Rund 47 Prozent der im Freistaat Bayern lebenden Menschen über 14 Jahre, also fast 5,2 Millionen Menschen, sind ehrenamtlich tätig. Zwei davon, die sich besonders verdient gemacht haben, hat Landrat Thorsten Freudenberger im Namen von Dr. Markus Söder ausgezeichnet. Im Landratsamt erhielten Ernst Heidl aus Bellenberg und Heinz Schiele aus Vöhringen das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten, der bei der Feierstunde von der heimischen Landtagsabgeordneten Dr. Beate Merk vertreten wurde.

Ernst Heidl hat sich in der Kirche und bei den Heimatvertriebenen über das gewöhnliche Maß hinaus mit enormem Fleiß und großem Ideenreichtum eingebracht. Er war 23 Jahre lang Kirchenpfleger der katholischen Pfarrei in Bellenberg. Mit seinem beruflichen Wissen und Können als Bautechniker sorgte er dafür, dass viele kirchliche Gebäude auf Vordermann gebracht wurden.

Nicht minder agil zeigte Ernst Heidl sich bei seiner ehrenamtlichen Arbeit für die Heimatvertriebenen. Seit 2005 ist er Obmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Mit großer Energie und Geschick organisierte er das 60-jährige Vereinsjubiläum. Auch die jährlichen Weihnachtsfeiern werden durch seine musikalischen und lyrischen Darbietungen immer wieder zu einem Höhepunkt im Vereinsleben.

Bei der Egerländer Gmoi gestaltet Ernst Heidl ebenfalls die Muttertags- und Weihnachtsfeiern. Zudem stellt er auch hier sein bauliches Fachwissen zur Verfügung und packt handwerklich mit an.

Heinz Schiele ist ein leidenschaftlicher Fischer und Schütze. Seit gut 50 Jahren gehört er ununterbrochen der Vereinsführung der Fischereigemeinschaft Vöhringen an. Zum Beispiel hilft Heinz Schiele beim Vorzeigeprojekt „Fischer machen Schulen“ mit, bei dem der Verein den örtlichen vierten Grundschulklassen einen Einblick in das Fischereiwesen gibt. Beim Vereinsheimbau gehörte er zu den Stützen der Baumannschaft.

Wie bei den Fischern, so kennt man Heinz Schiele auch bei den Schützen: unermüdlich, fachkundig und kameradschaftlich. Hundertprozentig Verlass war auf ihn auch bei sämtlichen Bauprojekten des Vereins. So wurde zum Beispiel im Jahr 1988 nach mehrjähriger Bauzeit ein Kleinkaliberstand fertiggestellt und in Betrieb genommen. Und 1998 leistete er hunderte Arbeitsstunden beim Umbau des Schützenheims.

Landrat Freudenberger würdigte die beiden Persönlichkeiten als „Vorbilder in einer Zeit, in der besonders junge Menschen nach Vorbildern suchen.“ Ihr selbstloser Einsatz sei mit Geld nicht aufzuwiegen.

Auch stellvertretend für Bellenbergs Dritten Bürgermeister, Norbert Frank, hielt Vöhringens Bürgermeister Karl Janson eine Laudatio auf die beiden Geehrten. Er sagte: „Sie als Ehrenamtliche, Sie sind der Motor unseres kommunalen Zusammenlebens, Sie sind die Kraft, die etwas bewegt.“



Fahnenträger des Ehrenamts (von links): Norbert Frank (Dritter Bürgermeister von Bellenberg), Landrat Thorsten Freudenberger, Heinz Schiele (Vöhringen), Ernst Heidl (Bellenberg), Dr. Beate Merk (Landtagsabgeordnete), Karl Janson (Bürgermeister von Vöhringen).

Als Kommunalpolitiker herausragende Arbeit geleistet

Kommunale Verdienstmedaille in Silber für fünf Persönlichkeiten aus dem Landkreis Neu-Ulm

Fünf Persönlichkeiten aus dem Landkreis Neu-Ulm sind in Gersthofen mit der Kommunalen Verdienstmedaille in Silber geehrt worden. Franz Brenner aus Senden, Karl Janson (Vöhringen), Gerold Noerenberg (Neu-Ulm), Peter Schmid (Neu-Ulm) und Ernst Wüst (Altenstadt) erhielten die hohen Auszeichnungen aus den Händen von Bayerns Innen- und Kommunalstaatssekretär Gerhard Eck.

Die insgesamt 25 Geehrten aus Westschwaben haben sich nach Ecks Worten über Jahrzehnte verantwortungsvoll in den Dienst der kommunalen Selbstverwaltung gestellt und wertvolle Arbeit für die Gemeinschaft erbracht. Neue Träger der Kommunalen Verdienstmedaille in Silber aus dem Landkreis Neu-Ulm sind:

- Franz Brenner, ehemaliges Mitglied des Stadtrats Senden (42 Jahre lang) und des Kreistags Neu-Ulm (13 Jahre).
- Karl Janson, Mitglied des Kreistags Neu-Ulm (18 Jahre) und ehemaliger Erster Bürgermeister der Stadt Vöhringen (24 Jahre).
- Gerold Noerenberg, ehemaliger Oberbürgermeister der Stadt Neu-Ulm (16 Jahre) und ehemaliges Mitglied des Kreistags Neu-Ulm (12 Jahre).
- Peter Schmid, ehemaliges Mitglied des Kreistags Neu-Ulm (36 Jahre) und des Bayerischen Landtags (15 Jahre).
- Ernst Wüst, Mitglied des Marktgemeinderats Altenstadt (36 Jahre) und ehemaliger zweiter Bürgermeister des Marktes Altenstadt (24 Jahre).



Vom Freistaat Bayern ausgezeichnet (von links): Karl Janson, Franz Brenner, Peter Schmid, Ernst Wüst und Gerold Noerenberg.

Bündnis Entwicklungsarbeit

Hilfe für Afrika startet mit Kunstwettbewerb

Afrika – der schwarze Kontinent, Naturparadies, Nil und Sahara, Heimat von circa 1,3 Milliarden Menschen, große Armut. Um die Lebensbedingungen für Menschen in Afrika zu verbessern, will der Landkreis Neu-Ulm gemeinsam mit anderen Hilfsorganisationen und Vereinen aus dem Landkreis das „Bündnis Entwicklungsarbeit“ gründen. „Wir möchten gemeinsam Gutes tun“, sagt Landrat Thorsten Freudenberger. Sein Ziel ist es, „dass wir uns miteinander vernetzen, Erfahrungen austauschen und gemeinsam Projekte umsetzen“.

Im Rahmen der Gründungsveranstaltung, die für 2021 geplant ist, soll es eine Ausstellung „Gemeinsam für Afrika“ geben. Teilnehmen können alle Schulen im Landkreis Neu-Ulm. Die Auftaktveranstaltung zum Wettbewerb fand im historischen Refektorium des Klosters Roggenburg statt. Mit dem Wettbewerb sollen Schülerinnen und Schüler für die Thematik sensibilisiert werden.

Als Auszeichnungen winken Geldpreise für die jeweiligen Schulen zwischen 100 und 600 Euro. Das Preisgeld stellt „Support Ulm e. V.“ zur Verfügung. Es handelt sich dabei um einen gemeinnützigen Verein, der es sich zur

Aufgabe gemacht hat, die Lebensbedingungen in armen Ländern zu verbessern. Die Siegerehrung findet voraussichtlich bei der offiziellen Gründungsveranstaltung des „Bündnisses Entwicklungsarbeit“ 2021 statt.



Der Kontinent Afrika auf der Weltkugel.

Kreisfinanzen

Kreisfinanzen 2020

Landkreis ist mit finanziell großen Herausforderungen konfrontiert

Wesentliche Aufgabe und vorrangige Zielsetzung bei der Haushalts- und Finanzplanung war und ist die Sicherung der dauerhaften Leistungsfähigkeit des Landkreises Neu-Ulm.

Was den kommunalen Finanzausgleich 2020 angeht, hatten sich die Rahmenbedingungen im Vergleich zu den Vorjahren neuerlich verbessert.

Der Freistaat fordert entsprechend dem Ergebnis der Verhandlungen zum Finanzausgleich 2019 für den im

Jahr 2020 eintretenden Wegfall der bundesgesetzlich geregelten erhöhten Gewerbesteuerumlage dauerhaft keine Kompensation. Im Gegenzug bleibt der Anteil der Kommunen am allgemeinen Steuerverbund im Doppelhaushalt 2019/2020 unverändert bei 12,75 Prozent. Dies entlastet die Gemeinden ab 2020 um rund 800 Mio. Euro zusätzlich und führt bei den Bezirken und Landkreisen 2022 zu einer entsprechenden Verbesserung der Umlagegrundlagen.

Die Gesamtmittel der Schlüsselzuweisungen 2020 für alle bayerischen Landkreise haben sich gegen-

über 2019 um 150,3 Mio. Euro bzw. 3,9 Prozent auf 4.053,5 Mio. Euro erhöht. Der Landkreis erhielt aufgrund seiner stagnierenden Steuer- und Umlagekraft Schlüsselzuweisungen in Höhe von 28,60 Mio. Euro, was einer Erhöhung von 10,04 Prozent bzw. 2,87 Mio. Euro entspricht. Die Finanzzuweisungen nach Artikel 7 Finanzausgleichsgesetz (FAG) wurden im Jahr 2019 um 0,57 Euro pro Einwohner erhöht, so dass der Landkreis auch 2020 pro Einwohner 18,42 Euro erhielt.

Nach einer unterdurchschnittlichen Steigerung der Umlagekraft 2018 um 3,12 Prozent bzw. 5,84 Mio. Euro und einer weit überdurchschnittlichen Steigerung im Jahr 2019 um 12,41 Prozent bzw. 23,96 Mio. Euro konnte für das Jahr 2020 mit einer unter dem Durchschnitt liegenden Umlagekraftsteigerung um 0,25 Prozent bzw. 0,54 Mio. Euro geplant werden.

Herausfordernd waren im Gegenzug die örtlichen finanziellen Rahmenbedingungen 2020, die nach wie vor von den zu erwartenden negativen Jahresergebnissen der drei Kliniken der Kreisspitalstiftung Weißenhorn geprägt waren. Um die laufende Liquidität aller drei Kliniken der Kreisspitalstiftung Weißenhorn zu gewährleisten, sind alle entstandenen Defizite grundsätzlich zeitnah auszugleichen.

Das in 2020 vom Landkreis auszugleichende Gesamtdefizit 2019 wurde mit 14,57 Mio. Euro eingeplant. Tatsächlich beläuft es sich voraussichtlich auf 13,95 Mio. Euro, von denen 12,50 Mio. Euro im Jahr 2020 bereits ausgeglichen wurden. Außerdem wurde vom Landkreis ein ausgleichendes Gesamtdefizit 2020 in Höhe von 11,64 Mio. Euro eingeplant. Tatsächlich wird sich das Defizit voraussichtlich auf 11,91 Mio. Euro belaufen, da die Ausgleichzahlungen, die die Kreisspitalstiftung aufgrund der COVID-19-Pandemie erhält, nicht wie geplant, ausbezahlt werden.

Der Kreistag hat am 23.02.2018 ein umfassendes Reformpaket für die Krankenhausversorgung beschlossen, das auch die Minimierung der Defizite zum Ziel hat. Erfreulicherweise lässt hier die mittelfristige Finanzplanung erste Erfolge erkennen und eine deutliche Entspannung erhoffen. Mit Beschluss vom 19.07.2019 wurde weiterhin ein medizinisch-strategisches Konzept der Kreisspitalstiftung Weißenhorn zu deren Neuausrichtung auf den Weg gebracht, welches neben dringend notwendiger struktureller Veränderungen auch zum Ziel hat, die Finanzierbarkeit der Krankenhausversorgung in unserem Landkreis zu sichern.



Bei der Präsentation des Etatentwurfs (von links): Kreiskämmerer Mario Kraft, Landrat Thorsten Freudenberger.

Dank der rückläufigen Defizitausgleiche an die Kliniken der Kreisspitalstiftung Weißenhorn und der deutlichen Erhöhung der Schlüsselzuweisungen folgte der Kreistag trotz des weiterhin hohen Finanzbedarfs in den kommenden Jahren dem Verwaltungsvorschlag, den Kreisumlagehebesatz um 1,50 Prozentpunkte auf 47,00 Prozent zu senken.

Die aktuell grassierende COVID-19-Pandemie hat sich noch nicht negativ auf den Haushalt 2020 ausgewirkt. Die finanziellen Folgen werden sich vermutlich beginnend ab dem Jahr 2021 auf den kommunalen Finanzausgleich und somit auf die finanziellen Rahmenbedingungen auswirken. Damit ist die finanzielle Lage so angespannt wie lange nicht mehr. Die weiter hohen Defizite der Kreisspi-

talstiftung Weißenhorn sowie dringend erforderliche Aufwendungen und Investitionen im Bildungsbereich (Schulausstattung, Schulgebäude) stellen den Landkreis vor große Herausforderungen, obwohl sich die finanziellen Rahmenbedingungen seit 2017 generell zu Gunsten des Landkreises verbessert haben und höchstwahrscheinlich weiter verbessern werden. Mit der Kreisumlage 2020 wurden die Kommunen nur insoweit belastet, wie die Einsparbemühungen und die Einnahmen aus Gebühren, Beiträgen sowie aus dem kommunalen Finanzausgleich zur Finanzierung der Ausgaben des Landkreises nicht ausreichen, um den Betrieb aller Kreiseinrichtungen weiterhin bedarfsgerecht zu sichern und die dauernde Leistungsfähigkeit des Landkreises zu erhalten.

Der Haushaltsplan 2020 war geprägt von:

- einer überdurchschnittlichen Steigerung der Schlüsselzuweisungen um 10,04 Prozent bzw. 2,87 Mio. Euro,
- einer unterdurchschnittlichen Steigerung der Steuer- und Umlagekraft um 0,25 Prozent bzw. 0,54 Mio. Euro,
- einer Senkung des Hebesatzes zur Kreisumlage um 1,5 Punkte auf 47,00 Prozent,
- einem gleichbleibenden Hebesatz zur Bezirksumlage bei 22,40 Prozent,
- einem veranschlagten Jahresüberschuss von 51.310 Euro,
- einem zu erwartenden Verlustausgleich an die Kreisspitalstiftung Weißenhorn für das Jahr 2020 in Höhe von rund 11,64 Mio. Euro,
- den weiterhin hohen Aufwendungen bei unseren Pflichtaufgaben (insbesondere im gesamten sozialen Bereich).

Höhere Vereinspauschalen in Zeiten der Corona-Krise

Der Landkreis Neu-Ulm unterstützt seine Sport- und Schützenvereine weiterhin kraftvoll. „Mit unserem Fördervolumen liegen wir in Bayern an der Spitze“, stellt Landrat Thorsten Freudenberger heraus. Das Landratsamt reicht nicht nur die Vereinspauschalen des Freistaates an die Vereine weiter, sondern gewährt auf Beschluss des Kreistages seit vielen Jahren auch noch sogenannte freiwillige Leistungen.

Der Zuschuss des Freistaates Bayern für die 92 Sport- und Schützenvereine im Landkreis Neu-Ulm belief sich im Jahr 2020 auf insgesamt 583.743 Euro. Im Jahr 2019 waren es 285.620 Euro. Die Staatsregierung hat die Vereinspauschale in diesem Jahr wegen der Corona-Krise verdoppelt: 58 Cent statt 29 Cent pro Mitgliedereinheit (Quote aus Zahlen der Mitglieder, der Jugendlichen und der Übungsleiterlizenzen).

Wie im Landkreis Neu-Ulm seit vielen Jahren der Fall, kamen auch 2020 für die Vereine freiwillige Leistungen des Landkreises dazu. Der Kreistag bewilligte dafür 161.033 Euro. Das ist die gleiche Summe wie im Vorjahr. „Nur wenige Landkreise und kreisfreie Städte in Bayern gewähren überhaupt eigene Vereinspauschalmittel als freiwillige Leistung“, betont Heiko Schleifer, der Leiter des Fachbereichs „Schule, Kindergarten, Sport und Kultur“ im Landratsamt Neu-Ulm.

Landrat Thorsten Freudenberger zufolge sind diese Ausgaben nicht nur monetär von großem Wert: „Unsere Sport- und Schützenvereine sind unersetzliche Lern- und Erfahrungsorte für gemeinschaftliches Leben, Gesundheit, Fitness, Integration und fairen, menschlichen Umgang untereinander.“ Besonders hebt der Kreischeft auch die wichtige Arbeit für Kinder und Jugendliche hervor, die in vielen Vereinen geleistet wird. „Jeder Cent, mit dem wir die Vereine unterstützen, ist bestens angelegt – gerade heuer, im Jahr der Corona-Krise, in dem viele Vereine hohe Einnahmeausfälle zu beklagen haben.“

Zusätzlich gab es im Landkreis auch die Corona-Soforthilfe für die Vereine, für die der Landkreis rund 175.000 Euro (1 Euro pro Einwohner) zur Verfügung stellte. Viele Kommunen stockten meist noch um einen Euro pro Einwohner auf, um den Vereinen zu helfen, die coronabedingt besonders hohe Ausfälle haben oder gar in ihrer Existenz bedroht sind. Diese Hilfe steht über die Zielgruppe der Sport- und Schützenvereine hinaus, die mit der Vereinspauschale gefördert werden, allen Vereinen zur Verfügung. Freistaat, Landkreis und die Kommunen zeigten so in schwierigen Zeiten, dass sie zu ihren Vereinen stehen.

Partnerschaften des Landkreises

Prad hat einen neuen Bürgermeister: Alber folgt auf Bernhart

Prad, die Partnergemeinde unseres Landkreises in Südtirol, hat einen neuen Bürgermeister. Rafael Alber setzte sich bei der Kommunalwahl gegen Amtsinhaber Karl Bernhart durch. Der neue Rathauschef von der Südtiroler Volkspartei (SVP) erhielt 48,8 Prozent der Stimmen, der bisherige Gemeindechef (Liste Gemeinsam für Prad) 34,6 Prozent. Auf Platz drei landete Alfred Theiner (Liste Freies Bündnis Prad/Süd-Tiroler Freiheit) mit 16,6 Prozent. Landrat Thorsten Freudenberger gratulierte Rafael Alber zu dessen Wahlsieg. Beide freuen sich auf ihr erstes persönliches Treffen, wenn die Corona-Pandemie vorüber ist. Wegen der Pandemie war es heuer nicht möglich, sich im Rahmen der Partnerschaft zu begegnen. Zum ersten Mal überhaupt in 51 Jahren musste sogar der Jugendaustausch in den Sommerferien ausfallen.



Neuer Bürgermeister von Prad - Rafael Alber.

Verabschiedungen

Zwei besondere Persönlichkeiten des Landratsamtes verabschiedet

Rund 30 Jahre lang haben sie die Arbeit und die Atmosphäre im Landratsamt Neu-Ulm positiv geprägt. Kulturreferent Walter Wörtz und Kassenleiter Albert Wagner sind nun frei von beruflichen Verpflichtungen. Landrat Thorsten Freudenberger verabschiedete die beiden bei einer kleinen Feierstunde offiziell in den Ruhestand.

Walter Wörtz hat die vier kreiseigenen Museen in Illertissen, Roggenburg, Oberfahlheim und Kellmünz „mit viel Gespür für Qualität und Attraktivität aufgebaut und sie vortrefflich als Museumsleiter geführt“, stellte der Landrat in seiner Laudatio heraus. Kein anderer Landkreis in Bayern könne einen solchen kulturellen Schatz sein Eigen nennen, kein anderer bayerischer Landkreis habe so viele kreiseigenen Museen wie unserer. Das sei Walter Wörtz' Lebenswerk, das er in all den Jahren seit 1991 „mit viel Herzblut gestaltet“ habe.

Langjähriger Kreisbaumeister sagt ade

Nach 18 ½ Jahren als Kreisbaumeister des Landkreises Neu-Ulm beginnt am Dreikönigstag 2021 Rudolf Hartbergers Freistellungsphase seiner Altersteilzeit. Landrat Thorsten Freudenberger verabschiedete den Leitenden Baudirektor am 14. Dezember 2020.

Hartbergers Arbeit für den Landkreis Neu-Ulm war von Esprit inspiriert und von großem Engagement geprägt. Architektonische Lösungen aus Hartbergerscher Schule sind nie 08/15, sondern haben immer Pfiff. Rudi Hartberger baut progressiv, nicht rückständig; innovativ, nicht altbacken; intensiv, nicht verschwenderisch. Die Neubauten der Wilhelm-Busch-Förderschule in Illertissen und der FOS/BOS in Neu-Ulm sowie die Erweiterungsbauten des Nikolaus-Kopernikus-Gymnasiums Weißenhorn und des Illertal-Gymnasiums Vöhringen sind Vorzeigebauwerke des Landkreises.

Hartbergers Handschrift tragen auch die bisherigen Pläne und Verträge für das neue Lessing-Gymnasium. „Leider werden wir in den nächsten Jahren, in denen das Schulgebäude im Wiley heranwachsen wird, ohne Sie auskommen müssen. Umso sorgfältiger und durchdachter müssen wir bei der Auswahl Ihres Nachfolgers vorgehen“, hob bei der offiziellen Verabschiedung Landrat Thorsten Freudenberger hervor.

Verdienste erwarb sich Hartberger auch in der sogenannten Flüchtlingskrise. Besser heute als morgen mussten Unter-

Albert Wagner arbeitete 28 ½ seiner insgesamt 30 ¾ Jahre im Landratsamt Neu-Ulm im Fachbereich „Kasse“. Seit 1999 leitete er das Ressort. Euro-Einführung, die Umstellung des Rechnungswesens auf die Doppik und die Flüchtlingskrise – das waren dabei seine größten Herausforderungen, die er zusammen mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hervorragend meisterte.



Walter Wörtz (Zweiter von links) und Albert Wagner (ganz rechts) hielten beide rund 30 Jahre die Fahnen für den Landkreis Neu-Ulm hoch. Landrat Thorsten Freudenberger (ganz links) und Personalratsvorsitzender Michael Netter (Dritter von links) dankten und verabschiedeten Wörtz und Wagner in den Ruhestand.

künfte für die nach Deutschland strömenden Menschen aus Afrika und anderen Konfliktregionen der Welt bereitgestellt werden. Das war eine höchst komplizierte und anstrengende Aufgabe, der der Kreisbaumeister und sein Team sich aber gewachsen zeigten.

Überhaupt, so lobte der Landrat, wisse er „ungemein zu schätzen, was Sie für das Landratsamt und den Landkreis geleistet haben“. Damit meine er nicht nur Hartbergers Meriten im Baufach, sondern auch seine wertvollen persönlichen Beiträge zu einer guten Arbeitsatmosphäre und zum Zusammenhalt der Kollegenschaft.

Auch wenn es um die Imagepflege des Landratsamtes ging, war Hartberger stets in vorderster Reihe dabei. Ob beim „Einstein-Marathon“, der „Ulmer Lafnacht“ oder beim „Rudern gegen den Krebs“ – immer konnten unsere Teams auf Ihre Mitwirkung zählen.“, so Landrat Freudenberger.



Bei der Verabschiedung (v.l.): Landrat Thorsten Freudenberger, Rudolf Hartberger und Personalratsvorsitzender Michael Netter.

Personal

Schulabgängerinnen starten ins Berufsleben

Landratsamt Neu-Ulm stellt neun neue Auszubildende ein

Neun neue Nachwuchskräfte haben das Landratsamt Neu-Ulm im Jahr 2020 verstärkt. Fünf junge Frauen sind am 1. September 2020 im Landratsamt Neu-Ulm ins Berufsleben gestartet. Landrat Thorsten Freudenberger hieß die neuen Auszubildenden an ihrem ersten Arbeits-

platz herzlich willkommen. Die neuen Lehrlinge sind: Sarah Bierbrauer, Nadine Lendvay, Annalena Bayer und Julia Kraus (alle Azubis zur Verwaltungsfachangestellten) sowie Lara Junginger (Anwärterin der 2. Qualifikationsebene, früher mittlerer Dienst).



Seit 1. September 2020 Auszubildende im Landratsamt (von links): Julia Kraus, Nadine Lendvay, Sarah Bierbrauer, Lara Junginger und Annalena Bayer. Ganz rechts: Landrat Thorsten Freudenberger.

Vier Beamtenanwärterinnen hatten am 1. Oktober 2020 im Landratsamt Neu-Ulm ihren ersten Arbeitstag. In den nächsten drei Jahren absolvieren sie die Ausbildung zur Diplom-Verwaltungswirtin (Beamte 3. Qualifikationsebene). Dabei handelt es sich um ein Duales Studium, das sie neben ihrer Tätigkeit im Landratsamt auch an die

Verwaltungsschule in Hof führen wird. Landrat Thorsten Freudenberger hieß die Nachwuchskräfte willkommen und wünschte allen viel Erfolg und Freude bei ihrer Ausbildung. Bei den Anwärterinnen handelt es sich um Alisia Bittel, Eva Edelmann, Sarah Miller und Nicole Sedelmaier.



Landrat Thorsten Freudenberger (3. v. links) und Frank Leyk, Leiter Team Personal im Landratsamt Neu-Ulm (3. v. rechts) begrüßten die Anwärterinnen an ihrem ersten Tag im Landratsamt (v. l.): Nicole Sedelmaier, Sarah Miller, Eva Edelmann und Alisia Bittel.

Große Resonanz des Landratsamtes bei der Bildungsmesse 2020

Vom 6. bis zum 8. Februar 2020 fand zum zehnten Mal die Bildungsmesse auf dem Messegelände Ulm statt. Diesmal informierten sich circa 45.000 Besucherinnen und Besucher bei insgesamt 280 Ausstellern. Auch für den Fachbereich 12 „Organisation und Personal, Beschwerden“ des Landratsamtes und die Auszubildenden des Landratsamtes ist die Bildungsmesse Ulm stets ein Highlight. Die Messe stellt für viele junge Menschen den Ausgangspunkt für ihren Weg ins Berufsleben dar. Auch heuer war der Stand des Landratsamtes wieder sehr gut besucht. Großes Interesse bestand an den Ausbildungsstellen, die im September 2020 noch zu besetzen waren. Die Messe wird zudem genutzt, um für das Landratsamt Neu-Ulm zu werben: nicht nur als Ausbildungsbetrieb,

sondern auch als Arbeitgeber mit zahlreichen vielseitigen Tätigkeiten für alle Altersgruppen. Vielen Besuchern wurde erst im Gespräch richtig klar, auf welchen Gebieten das Landratsamt Neu-Ulm tätig ist. Bereits während der Messetage, aber auch danach gingen zahlreiche Bewerbungen ein, die sich auf die Messepräsenz bezogen. Auch für die LRA-Azubis, die am Stand dabei waren, war es eine sehr schöne Erfahrung, als Botschafter für den Landkreis mitzumachen und aus der Praxis zu berichten. Ergänzend zur Messe ist der Fachbereich 12 regelmäßig in den Schulen präsent, um das Interesse der Schülerinnen und Schüler für die unterschiedlichen Ausbildungsberufe im Landratsamt zu wecken.



Messestand bei der Bildungsmesse 2020.

Impulse für Führungskräfte – Softskill-Schulungen im Landratsamt

Gerade noch geschafft! Kurz vor Beginn der Pandemie in diesem Jahr konnten die Führungskräfte des Landratsamtes Neu-Ulm noch an ihrem Fortbildungsseminar „Die Rolle der Führungskraft in Veränderungsprozessen“ im Bildungszentrum Kloster Roggenburg teilnehmen. Beim Austausch mit den Referenten der Bayerischen Akademie für Verwaltungsmanagement ahnte niemand, dass das neu erworbene oder vertiefte Wissen so rasch in einem sehr herausfordernden realen Veränderungsprozess zur praktischen Anwendung kommen würde.

Auch die zweite Seminarreihe in diesem Jahr mit dem ebenso praxisnahen Thema „Selbst- und Zeitmanagement“ konnte fast vollständig in Präsenz veranstaltet werden, natürlich unter Einhaltung eines strengen Hygienekonzeptes.

Beide Seminare sind Teil eines Führungskräftefortbildungsprogramms, das vor zwei Jahren von einer hausinternen Projektgruppe erarbeitet wurde. Es resultiert aus Vorgaben der verbindlichen Führungsrichtlinien des Landratsamtes und aus der Erkenntnis, dass Führung nicht einfach so nebenher geht, sondern Zeit und gutes Handwerkszeug braucht.

Viele der angesprochenen Themen wie Kommunikation, gesunde Führung oder Selbstreflexion sind den erfahrenen Führungskräften zwar vertraut, aber in den Seminaren können die Themen praxisnah behandelt, wiederholt und vertieft werden. Ihre Stärke haben die Seminare jedoch im Austausch der Führungskräfte: Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede in der Herangehensweise an die Herausforderungen des Führungsalltags können geschildert und diskutiert werden.

Von den Seminaren profitieren auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Fach- und Geschäftsbereichen:

Führungskräfte, die sich regelmäßig bewusst in Führungsthemen fortbilden, können ihrer Vorbild- und Leuchturmfunktion für die Mitarbeitenden besser gerecht werden, ihre eigene Motivation wirkt dann ansteckend. Die Möglichkeit zu haben, sich in einem organisierten Rahmen mit Führungsthemen auseinanderzusetzen, wird von den Teilnehmenden sehr positiv bewertet.

Im neuen Jahr soll es mit den Schulungen weitergehen. In welcher Weise, das ist derzeit wegen der anhaltenden Corona-Pandemie noch offen.

„Gutes Handwerkszeug für Führungskräfte“ – das war auch der Impuls für eine Projektgruppe, ein Konzept zur Förderung künftiger Führungskräfte zu erarbeiten. Fachkräftemangel ist auch in der Verwaltung ein Thema. Warum also nicht das Potential der bereits im Landratsamt beschäftigten und zum Teil selbst ausgebildeten Nachwuchskräfte nutzen und diese gezielt fördern und fordern?

Begonnen werden sollte 2020 mit der Auswahl von geeigneten Teilnehmerinnen und Teilnehmern für einen „Nachwuchsführungskräftepool“. Corona sorgte hier leider für Verzögerungen, aber im neuen Jahr 2021 soll es dann losgehen. Geplant sind neben hausinternen Schulungen auch extern moderierte Seminare zur Rolle von Führungskräften, Kommunikation oder auch Grundlagen des Projektmanagements – alles Dinge die man für eine erfolgreiche Führungsrolle benötigt. Gleichzeitig soll aber auch ein Netzwerk gebildet werden, das eine spätere Zusammenarbeit auf Führungsebene erleichtern soll. Teilnehmende sollen motiviert werden, sich Führung zuzutrauen, und ermutigt werden, neue Wege zu gehen. Ein Projekt, das auch in Zukunft die Qualität von Führung im Landratsamt Neu-Ulm sicherstellen soll.

Information und Kommunikation

Mit dem Smartphone kann nun auch im Landratsamt gezahlt werden

Das bekannte Online-Bezahlsystem PayPal ist jetzt auch vom Landratsamt Neu-Ulm eingeführt worden. Mit Hilfe der PayPal-App können nun alle Zahlungen an die Kreisbehörde abgewickelt werden. Einfach mit dem Smartphone den QR-Code einscannen, den Zahlungsbetrag eintippen und auf „Senden“ drücken. Fertig ist die Überweisung. Ähnlich funktioniert das beim Landratsamt Neu-Ulm (inklusive Außenstelle in Illertissen) inzwischen auch mit den anderen gängigen Zahlungsmethoden wie Google Pay, Apple Pay oder Kreditkarte.



PayPal & Co. sind jetzt auch im Landratsamt verfügbar.

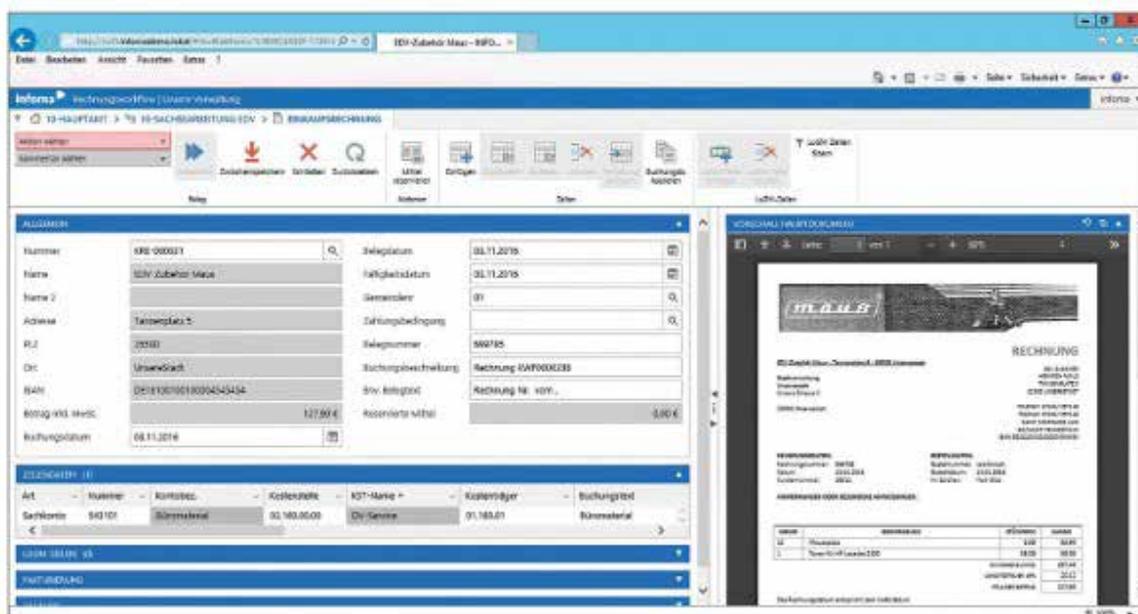
Elektronische Verarbeitung von Eingangsrechnungen gestartet

Am 14. Juli 2020 hat der Landkreis den elektronischen Rechnungsworkflow für Eingangsrechnungen gestartet. Alle Rechnungen, die per Post im Landratsamt eingehen, werden sofort zentral im Posteinlauf eingescannt und zusammen mit den elektronisch eingehenden Rechnungen und eRechnungen digital im Workflow (Arbeitsablauf) verarbeitet.

Mit dieser Neuerung konnte der Rechnungsworkflow optimiert und automatisiert werden. Vorteile sind neben den eingesparten Kosten und der gewonnenen Zeit auch die Vermeidung von Fehlern bei der Übertragung sowie eine erhöhte Transparenz in der Rechnungsverarbeitung. Zudem ist der Rechnungsworkflow standortunabhängig. Bis auf das Scannen können alle Bearbeitungsschritte auch aus dem Homeoffice erfolgen.

Nach der Vorerfassung der wichtigsten Informationen der Rechnung (Zahlungsempfänger, Rechnungsbetrag, Fälligkeit, Rechnungsnummer) wird die Rechnung elektronisch an den verantwortlichen Fachbereich zur Bearbeitung weitergeleitet. Dieser übernimmt dann die Kontierung und Signatur der Rechnung.

Im Laufe des Jahres 2021 sollen zudem alle Ausgangsrechnungen im elektronischen Rechnungsworkflow abgebildet werden.



Eingangsrechnungen werden jetzt digital verarbeitet.

Videokonferenzen halten im Landratsamt Einzug

So gesundheitsbedrohend und gesellschaftsschädlich sie ist, hat die Corona-Pandemie doch auch positive Begleiterscheinungen. Eine ist der Schwung, den sie der Digitalisierung verleiht. Stichworte „Homeoffice“ und „Online-Seminare“: Besonders digitale Kommunikationssysteme sind gefragter denn je – auch im Landratsamt Neu-Ulm. Der Fachbereich Information und Kommunikation hat im Berichtsjahr auf Initiative von Landrat Thorsten Freudenberger im Landratsamt mehrere Videokonferenzplätze eingerichtet. Dabei bediente man sich des im Internet frei erhältlichen Open-Source-Programms Jitsi und passte es an die Gegebenheiten und Bedürfnisse im Landratsamt

an. Jitsi läuft auf Windows, IOS, Android und in der IT-Infrastruktur des Landratsamts Neu-Ulm. Zum Jahresende war Video-Telefonie, worüber auch Powerpoint-Präsentationen und Videos geteilt werden können, in den Besprechungsräumen 100, 200 und 300, U18 sowie in den Außenstellen in der Albrecht-Berblinger-Straße und in der Messerschmittstraße möglich. Im nächsten Jahr (2021) soll auch die LRA-Niederlassung in Illertissen die Möglichkeit zur Teilnahme an Videokonferenzen erhalten. Außerdem wird gerade eruiert, ob die Videokonferenz-Software auch an einem gewöhnlichen Arbeitsplatz eingesetzt werden kann.



Landrat Thorsten Freudenberger und Dr. Stephanie Kurz vom Öffentlichen Gesundheitsdienst bei der Videokonferenz u.a. mit Bundeskanzlerin Angela Merkel.

Das Landratsamt Neu-Ulm ist seit Juli 2020 ISIS-12-zertifiziert

Mit der Entwicklung der Digitalisierung nehmen Cyber-Risiken für das Landratsamt Neu-Ulm zu. Die vorhandenen Risiken im analogen Umfeld sind dabei nicht zu vernachlässigen. Um sämtlichen Gefahren risikoorientiert zu begegnen, gibt es verschiedene IT-Sicherheitsstandards, die regelmäßig angepasst werden müssen. Wichtig dabei sind strukturierte Prozesse.

Mit dem Bayerischen E-Government-Gesetz (BayEGovG) wurde im Dezember 2015 eine gesetzliche Grundlage für die Informationssicherheit geschaffen. Für Kommunen und Landkreise, somit auch für das Landratsamt

Neu-Ulm, ist es verbindlich, ein Informationssicherheits-Managementssystem (ISMS) einzuführen und laufend den sich ändernden Anforderungen anzupassen.

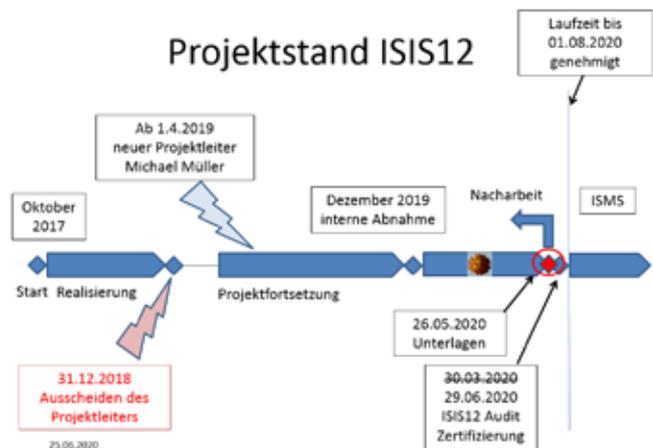
2017 wurde im Landratsamt Neu-Ulm die Stabstelle Informationssicherheitsbeauftragter (ISB) geschaffen. Nahezu zeitgleich startete auch das Projekt ISIS 12/ Informationssicherheit in 12 Schritten.

Kilian Bauer (ISB) führte das Projekt bis zu seinem Abschied im Dezember 2018. Im April 2019 hat Michael Müller das Projekt mit Schritt 8 übernommen und im

Juni 2020 mit dem ISIS12-Zertifizierungsaudit der DQS GmbH einen großen Meilenstein bei der Etablierung des ISMS gesetzt.

Das Projektteam besteht außerdem aus Anette Kölle (BdL), Alexander Feig (FB 12, Organisation und Personal), Guido Michel (FB 15, IuK) und Michael Netter (Personalratsvorsitzender und Datenschutzbeauftragter).

Als interne Grundlage wurde eine Informationssicherheitsleitlinie (ISL) erlassen. Diese Leitlinie regelt den Stellenwert der Informationssicherheit und die Verpflichtung jedes einzelnen Mitarbeiters, die ISL einzuhalten.



ISIS 12

Was ist ISIS12?

ISIS12 ist ein Standard unter den Informationssicherheits-Managementsystemen (ISMS).

Beliebt ist das ISMS vor allem deshalb, weil es in seinen konkreten zwölf Schritten klare Handlungsanweisungen bietet und daher mit vergleichsweise geringer externer Unterstützung eingeführt werden kann. Daraus resultiert eine hohe Fertigstellungsgarantie.

Die Einführung eines ISMS-Standards wird vom Freistaat Bayern finanziell gefördert. Insgesamt gibt es bisher nur sieben Landratsämter in Bayern, denen nach einem Audit durch die DQS GmbH (Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen) das ISIS-12-Zertifikat zuerkannt worden ist.



Um das Zertifikat zu behalten, sind regelmäßige Nachaudits Voraussetzung.

In unserem ISIS-12-Projekt wurden circa 140 Maßnahmen definiert, die das ganze Haus, aber hauptsächlich die Fachbereiche Personal und Organisation, Information und Kommunikation und zentrale Grundstücks- und Gebäudewirtschaft betreffen. Bereits um die 40 Maßnahmen sind erledigt. Die Kontrolle/Überprüfung der Wirksamkeit und Umsetzung der Maßnahmen wird durch interne Audits des ISB und die Folgeaudits der DQS unterstützt. Das nächste Audit der DQS wird im Juni 2021 stattfinden.

Das im Jahr 2017 gegründete Landesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (LSI) bietet ebenfalls eine Zertifizierung an. Da dieses Siegel mit weniger Aufwand als ISIS 12 verbunden ist, erhält man als ISIS-12-zertifizierter Landkreis das Siegel Kommunale IT Sicherheit des LSI automatisch dazu.



Informationssicherheitsbeauftragter Michael Müller (links) und Landrat Thorsten Freudenberger (rechts) präsentieren die Zertifikate.

Gebäudemanagement

Neuer Fachbereich „Zukunft und Innovation“ nimmt Arbeit auf

Es war ein bisschen wie am ersten Schultag: ungewohnte Umgebung, viel Neues und Freude, aber auch ein wenig Unsicherheit ob dem, was da kommen mag. Am 1. September 2020 bezogen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des neuen Fachbereichs „Zukunft und Innovation“ ihre neuen Räume in der Messerschmittstraße 7 in Neu-Ulm/Schwaighofen. Ihre Umzugskartons waren bereits in den Tagen zuvor vorausgeschickt worden und standen zur Begrüßung in den jeweiligen Büros parat.

Alles war am ersten Tag noch nicht fertig – wie das eben beim Einzug in das neue Haus so ist. Häuslebauer kennen das aus ihrem Privatleben. Gleichwohl zeichneten sich die Konturen der „Zukunftswerkstatt“ bereits ab. „Durch die vielen Glaselemente wirken die Räumlichkeiten sehr lichtdurchflutet, transparent und offen“, schilderte Klimaschutzmanager Florian Drollinger seinen ersten Eindruck von seinem neuen Arbeitsplatz. Franziska Schönle, die neue Fachbereichsleiterin, lobte: „Da steckt viel Arbeit drin, viele Leute haben sich viel Mühe gegeben.“

So zum Beispiel Architekt Ralph Schmiedle-Missel vom Bauamt, der die neue Außenstelle des Landratsamtes plante und die Inneneinrichtung und Logistik zusammen mit dem Fachbereich Personal und Organisation koordinierte. Ralph Schmiedle-Missel erwähnt dabei ausdrücklich die „sehr konstruktive Zusammenarbeit“ mit dem Büro von Designer Andreas Koop aus Marktoberdorf. Inzwischen sind die Arbeiten abgeschlossen.

Landrat Thorsten Freudenberger verspricht sich einiges von der „Ideenwerkstatt“. „New Work“ heißt die Zauberformel für die Modernisierung der Verwaltung mit innovativen Arbeitsformen, die nach und nach auch im Haupthaus Einzug halten sollen. Die Unternehmensberatung Cassini aus München, die in ganz Deutschland viel mit öffentlichen Verwaltungen zusammenarbeitet, liefert dazu Konzepte und Anregungen.

Zum „Kick-off“ des Fachbereichs „Zukunft und Innovation“ fand ein „Team-Workshop“ statt. Bereits im Vorfeld des Umzugs wurden die neue Fachbereichsleiterin Franziska Schönle und ihr Stellvertreter Christian Hack in mehreren Workshops in die Arbeitswelt von morgen und die Themen der Zukunft eingeführt. „Bestehendes genauso gut fortführen und zugleich etwas Neues gestalten und aufbauen“, darin sieht Christian Hack die Herausforderung für den neuen Fachbereich.



Treppenhaus der Messerschmittstraße 7.



Großraumbüro in der Messerschmittstraße 7.

Die modernen Rahmenbedingungen sollen dabei helfen, entsprechende Lösungen zu erarbeiten. Landrat Thorsten Freudenberger wünschte am Einzugstag einen guten Start in den Büros und „Kreativräumen“.

Herzstück ist die „Lounge“, der Gemeinschaftsraum. Dort soll das Team Schwaighofen immer wieder zusammenkommen, sich austauschen und sich dabei gegenseitig inspirieren. „Lernen und weiterentwickeln“ heißt das Motto.



Die Lounge in der Messerschmittstraße 7.

Fachbereich Schule, Kindergarten, Sport und Kultur und Contact Tracing Teams beziehen neue Außenstellen

Der Fachbereich „Schule, Kindergarten, Sport und Kultur“ hat seine neuen Räume bezogen. Seit dem 5. Oktober ist er neben dem Fachbereich „Zukunft und Innovation“ in der Messerschmittstraße 7 in Neu-Ulm zu finden. Mario Kraft, kaufmännischer Leiter im Geschäftsbereich 1a, und Heiko Graf, Leiter der Personalabteilung, begrüßten die Kolleginnen und Kollegen auch stellvertretend für Landrat Thorsten Freudenberger, der seine besten Wünsche sendete.

Weitere Außenstellen wurden ab Ende September in der Leibnizstraße 5 in Neu-Ulm und Anfang Dezember in der Adolf-Wolf-Straße in Weißenhorn bezogen. Dort zogen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Contact Tracing Teams ein. Diese unterstützen den Öffentlichen Gesundheitsdienst bei der Nachverfolgung von Kontaktpersonen während der Corona-Pandemie.



Zwölf Soldaten der Bundeswehr stellen sich einem speziellen Kampfeinsatz. Sie bekämpfen als Mitglieder des Contact Tracing Teams des Landratsamtes Neu-Ulm die Corona-Pandemie. Von der Stammbesetzung stehen ihnen zur Seite (rechts oben): Sandy Vorwieger, Melanie Susdorf, Alexander Feig und Marc Löchner.

Wirtschaft

Landkreis Neu-Ulm entwickelt sich bestens

Der Landkreis Neu-Ulm zählt zu den dynamischsten deutschen Wirtschaftsregionen. Beim „Focus-Money“-Wirtschaftsrating 2020 belegte der Landkreis Platz 26 unter 374 bewerteten Landkreisen und kreisfreien Städten in Deutschland. Damit verbesserte sich der Landkreis Neu-Ulm gegenüber dem Vorjahr um 24 Plätze und gehört nun zur Spitzengruppe in Deutschland.

„Wir freuen uns über das tolle Abschneiden, das die wirtschaftliche Stärke des Landkreises Neu-Ulm zeigt. Dieses wiederum verdanken wir fleißigen Menschen und erfolgreichen Unternehmen. Der wirtschaftliche Erfolg ist Voraussetzung für die sozialen, schulischen, karitativen und kulturellen Leistungen, die unseren Landkreis

Neu-Ulm lebenswert machen“, betont Landrat Thorsten Freudenberger. Besonders stark schnitt der Landkreis Neu-Ulm in den Rubriken Arbeitslosenquote (Platz 2) und Veränderung der Bevölkerungszahl zum Vorjahr (Platz 9) ab.

Dass auch in vielerlei Hinsicht beste Lebensbedingungen geboten sind, wurde im Sommer 2019 deutlich, als dem Landkreis Neu-Ulm ein sehr gutes Abschneiden im Teilhabe-Atlas des Berlin-Instituts und der Wüstenrot-Stiftung gelungen war. In der deutschlandweiten Studie war untersucht worden, wie gut die Menschen in den 401 einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städte jeweils am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Landkreis Neu-Ulm unterstützt Kleinbauern im globalen Süden

Am Samstag, 9. Mai 2020, war der Internationale Tag des Fairen Handels (World Fairtrade Day). An diesem Tag machte die Fairtrade-Bewegung, zu der seit einigen Monaten auch der Landkreis Neu-Ulm zählt, auf ihre Vision einer gerechteren Welt sowie eines Handels zum Wohle von Menschen und Umwelt aufmerksam.

In den Herkunftsländern fair gehandelter Waren – das sind circa 70 Staaten auf der Erde – trifft das neuartige Coronavirus auf fragile Gesundheitssysteme sowie zugleich auf eine exportabhängige Wirtschaft und eine fehlende soziale Absicherung. Fairtrade ruft deshalb dazu auf, auch in Zeiten der Krise faire Produkte zu konsumieren und so Kleinbäuerinnen, Kleinbauern und Arbeitende im globalen Süden zu unterstützen.

Bei Fairtrade erhält die Produzentenorganisation, beispielsweise eine Kaffee-Kooperative, den Preis für ihr Produkt dann, wenn sie ihre Ware an den nächsten Akteur in der Lieferkette verkauft. Dabei handelt es sich in den meisten Fällen um einen Exporteur. Die Organisation bekommt mindestens den in den Fairtrade-Standards festgelegten Mindestpreis. Er soll die Kosten einer nachhaltigen Produktion decken und dient als Sicherheitsnetz gegen die schwankenden Weltmarktpreise.

Fairtrade ist auch über den An- und Verkauf von Fairtrade-Produkten hinaus aktiv und unterstützt Bauern und Arbeitskräfte: beispielsweise bei der Bekämpfung von ausbeuterischer Kinder- und Zwangsarbeit, der Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels, dem Zugang zu tragbaren Finanzierungsoptionen und der Wahrnehmung ihrer Rechte.

Das tut der Fairtrade-Kreis Neu-Ulm bislang:

- Fairtrade-Städte sind: Illertissen, Neu-Ulm, Senden und Weißenhorn. Weitere Kommunen machen sich bereits auf den Weg, wie Nersingen und Roggenburg.
- Es besteht eine Steuerungsgruppe, welche die fairen Aktionen koordiniert.
- Der Fairtrade-Kreis Neu-Ulm hat 43 Fairtrade-Partner aus dem Einzelhandel und 15 aus der Gastronomie. Dazu gehören außerdem sechs Fairtrade-Schulen, fünf kirchliche Einrichtungen und vier Vereine als Fairtrade-Partner.
- Fairtrade-Aktivitäten laufen unter dem Motto: „lokal fair-netzt – global gerecht“.
- Im Landratsamt Neu-Ulm wird unter anderem Kaffee aus fairem Handel ausgeschrieben, auch bei allen Sitzungen des Kreistages und seiner Ausschüsse.

- Wenn möglich werden in der Beschaffung Fairtrade-Produkte einbezogen, so zum Beispiel Fairtrade-Gemüsebeutel beim Stadtradeln.
- Es gab bereits eine Kaffeeblindverkostung während der Weihnachtsfeier 2019 des Landratsamtes. Unterstützt wurde das Landratsamt bei der Aktion von Studierenden der Hochschule Neu-Ulm. Vier verschiedene Kaffeemarken konnten in einer Blindverkostung getestet und bewertet werden. Erfreulicherweise hat ein Fairtrade-Kaffee am besten abgeschnitten.
- Im Foyer des Landratsamtes wurde die von der Stadt Langenau konzipierte Fairtrade-Ausstellung „Wie fair sind wir?“ gezeigt.
- Nächster Schritt soll ein digitaler Fair-Führer auf der Homepage des Landkreises sein.



Fairtrade-Produkte.

Ansprechpartner für den Fairtrade-Kreis Neu-Ulm ist Klimaschutzmanager Florian Drollinger als Sprecher der Fairtrade-Steuerungsgruppe, florian.drollinger@ira.neu-ulm.de, Tel.-Nr. 0731/7040-4605.

Verkehr

Dem Fahrrad gehört die Zukunft

Der Landkreis Neu-Ulm will „Vorzeigeregion für den Radverkehr“ werden. Das Ziel ist formuliert, jetzt geht es um die Verwirklichung. Hierfür gibt es seit Oktober 2019 am Landratsamt Antonia Gordt. Sie ist Mobilitäts-Klimaschutzmanagerin und Fahrradbeauftragte.

Landrat Thorsten Freudenberger stellt heraus, dass sich die Mobilität grundlegend ändern müsse: weg vom fossil-motorisierten Individualverkehr hin zu vielfältigeren und umweltfreundlichen Fortbewegungsmitteln wie dem Fahrrad. Dazu bedürfe es eines Einstellungswandels in der Bevölkerung: „Wir müssen mit dem Fahrrad auch fahren wollen!“, sagte Freudenberger, der gerne mal mit dem Fahrrad zur Arbeit und zu Dienstterminen kommt. Es gelte aber auch, seitens der Politik die Rahmenbedingungen für das Radfahren attraktiver zu gestalten, so der Landrat.

Der Landkreis Neu-Ulm tritt dabei kräftig in die Pedale. Am 25. April 2016 beschloss der Kreistag das Klimaschutzteilkonzept Mobilität. Es umfasst insgesamt 30 Maßnahmen. Davon betreffen neun das Thema

Radverkehr. Sozusagen als Rahmen, der die einzelnen Teile und Schritte verbindet, dient die Zertifizierung als „fahrradfreundlicher Landkreis“ bei der „Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Kommunen in Bayern“ (AGFK Bayern). Nach der sogenannten „Vorbereitung“ am 18. September 2017 und dem Erhalt der Mitgliedschaft bereitet Antonia Gordt sich und den Landkreis Neu-Ulm nun auf den Tag der Entscheidung vor. Im Sommer/Herbst 2021 kommt eine Jury der AGFK zur „Hauptbereisung“ in den Landkreis.

Bis dahin müssen alle Aufnahme-Kriterien erfüllt sein. 20 Punkte zählt die Fahrradbeauftragte auf und erläutert. So etwas wie die Naben, um die sich alles – wie beim Fahrrad – dreht, ist die Radverkehrsförderung. Sie hat vier Säulen: 1. Infrastruktur (zum Beispiel: Fahrradabstellanlagen an Landkreis-Schulen prüfen und verbessern); 2. Informationen (zum Beispiel: Erstellung von Leitfäden, neue Homepage und AGFK-Inhouse-Seminar); 3. Service (zum Beispiel: Schulradprojekte, Radfahrkarte für den Landkreis); 4. Kommunikation (zum Beispiel: Bildung von Arbeitskreisen, Runder Tisch Radverkehr).

Der Runde Tisch Radverkehr, so erklärte Antonia Gordt, „soll dabei helfen, gemeinsam mit den Kommunen und dem Staatlichen Bauamt die AGFK-Bedingungen zu erfüllen“.

Um den Radverkehr in besonderem Maße zu fördern, arbeitet Antonia Gordt an einem Radverkehrskonzept 2020/2021. Dabei geht es hauptsächlich darum, das Alltagsradwegenetz besser in Schwung zu bringen. Das touristische Radwegenetz hat bereits in den vergangenen Jahren unter Leitung von Andrea Engel-Benz, der Tourismusbeauftragten des Landkreises Neu-Ulm, stark an Fahrt aufgenommen. Entstanden sind zum Beispiel eine landkreisweit einheitliche Radverkehrsbeschilderung, die viel gelobt wird, und ein Radtouren-Führer mit sechs beschriebenen Tagestouren. Außerdem ist der Landkreis Neu-Ulm an drei Premium-Fernradwegen beteiligt, die durch sein Gebiet führen.

Reinigungs- und Winterdienst, Baustellenmanagement, verkehrsrechtliche Beschilderung, Poller/Pfosten, Unfallstellen – das sind weitere Themen, die im Rahmen

der AGFK-Zertifizierung überprüft und gegebenenfalls verbessert werden.

Für Radschnellwegeverbindungen hat der Regionalverband Donau-Iller, bei dem der Landkreis Neu-Ulm zu den Mitgliedern zählt, eine Potentialanalyse vorgenommen. Demnach sind unter anderem folgende Verbindungen grundsätzlich für einen Radschnellweg geeignet: 1) Neu-Ulm – Senden – Vöhringen – Bellenberg – Illertissen – Memmingen; 2) Neu-Ulm – Nersingen – Leipheim – Burgau; 3) Senden – Weißenhorn und Weißenhorn – Vöhringen. Ein Ingenieurbüro prüft nun im Auftrag des Regionalverbandes detailliert die Eignung dieser und weiterer Korridore. Bislang gibt es im Landkreis Neu-Ulm keinen Radschnellweg. Aus Sicht der Radverkehrsbeauftragten Antonia Gordt wäre es wünschenswert, wenn sich auch in diese Richtung etwas bewegt.

Kontakt: Antonia Gordt, Mobilitäts-Klimaschutzmanagerin und Fahrradbeauftragte des Landratsamts Neu-Ulm, E-Mail: antonia.gordt@lra.neu-ulm.de, Telefon: 0731/7040-4606.



Radfahren ist gesund, umweltfreundlich und macht Spaß. Florian Drollinger und Antonia Gordt setzten das Fortbewegungsmittel Fahrrad beim Runden Tisch Radverkehr bestens ins Bild.

Elektrisch unterwegs

Landratsamt richtet E-Ladesäulen für Fahrräder ein

Der Landkreis Neu-Ulm möchte noch fahrradfreundlicher werden. Deshalb geht das Landratsamt Neu-Ulm mit gutem Beispiel voran und hat vier E-Bike-Ladestationen auf dem Vorplatz installiert.

Dies ist gleichzeitig der Beginn für weitere Maßnahmen am Landratsamt Neu-Ulm. So ist zum Beispiel eine Radabstellanlage am Parkplatz hinter dem Haus geplant. Die vier E-Bike-Ladestationen verfügen über vier Schließfächer, in die man die Akkus zum Laden einschließen kann. Die Fächer sind mit einem Zahlenschloss ausgestattet, das über einen PIN-Code geöffnet werden kann. Den Code kann der jeweilige Nutzer frei wählen. Die Notentriegelung ist durch einen Mastercode gewährleistet.

Geplant und umgesetzt hat die E-Ladesäule der Fachbereich Hochbau gemeinsam mit dem Fachbereich

Naturschutz und Landschaftsplanung am Landratsamt Neu-Ulm. Für die Lieferung und Montage waren die Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm (SWU) zuständig.



Strom tanken vor dem Landratsamt. Das Landratsamt hat jetzt vier E-Bike-Ladestationen auf dem Vorplatz eingerichtet.

Ausbau der Illertalbahn

Die Illertalbahn wird ausgebaut. Dafür sollen 330 Mio. Euro investiert werden. Dies hat der jetzige Landrat von Günzburg, Dr. Hans Reichhart, als er noch Bayerischer Verkehrsminister war, der Interessengemeinschaft (IG) Illertalbahn zugesichert. Das Illertal sei geradezu Vorreiter des Schienenausbaus in Bayern und Deutschland, sagte Dr. Reichhart. „Denn gerade im Einzugsbereich von Räumen wie Ulm/Neu-Ulm und Memmingen wollen wir Elektrifizierungen, neue Halte und weitere Streckenausbauten voranbringen.“

Der Minister stellte vor Ort erstmals das neue Konzept des Freistaats zur Weiterentwicklung der Illertalbahn vor, das in drei Stufen umgesetzt werden soll.

In einem ersten Schritt erhalten die Regionalbahnlinien von Ulm nach Illertissen und Weißenhorn bereits ab Ende 2020 neue Dieseltriebwagen. Zugleich wird der Bahnhof in Gerlenhofen bis auf einzelne Lücken weitgehend stündlich bedient. „Für den Landkreis Neu-Ulm sowie für das gesamte Gebiet der Regio-S-Bahn Donau-Iller sind das sehr gute Nachrichten. Unser jahrelanger Einsatz für einen Ausbau der Illertalbahn und damit für eine entscheidende Verbesserung des ÖPNV sowie einen wichtigen Baustein im Klimaschutz wird nun belohnt. Freistaat und Bahn gehen hier sehr pragmatisch vor und setzen das kurzfristig Machbare sofort um“, freute sich Neu-Ulms Landrat Thorsten Freudenberger. Zugleich

hob er hervor, dass die Züge ab Dezember 2020 ganz offiziell als „Regio-S-Bahn“ bezeichnet werden – eine Premiere im Freistaat.

Im zweiten Schritt wird der Bahnhof Senden für rund 23 Mio. Euro umgebaut, die Bauarbeiten sind noch im Jahr 2020 gestartet. Die runderneuerte Station wird Ende 2023 in Betrieb gehen und nicht nur barrierefrei sein, sondern auch einen besseren Bahnbetrieb ermöglichen. Ab 2023 umfasst das Angebot auch in der Hauptverkehrszeit zusätzliche Zugfahrten zwischen Senden und Weißenhorn. Zudem entsteht damit der notwendige Spielraum im Fahrplan, damit ab Mitte der 2020er-Jahre unter anderem auch sechs neue Bahnhalte im südlichen Streckenabschnitt rund um Memmingen ans Netz genommen werden können. Die Planungen für diese Stationen in Pleß, Fellheim, Heimertingen, Memmingen-Amendingen, am Memminger Berufsbildungszentrum (BBZ) und in Buxheim starteten ebenfalls noch im Jahr 2020.

In der dritten Ausbaustufe soll dann je ein Doppelspurabschnitt zwischen Gerlenhofen und Senden sowie zwischen Kellmünz und Pleß entstehen. Zugleich soll die Strecke von Neu-Ulm bis Kempten und Senden bis Weißenhorn elektrifiziert werden. Im Zuge des Streckenausbaus sollen dann auch die Stationen in Gerlenhofen und Vöhringen modernisiert und barrierefrei ausgebaut werden, im Falle von Gerlenhofen zudem die Bahnstei-

ge auch näher ans Ortszentrum verlegt werden. Dank Digitalisierung der Leit- und Sicherungstechnik entlang der Strecke wird der Betrieb zuverlässiger, sicherer und flüssiger.

Aufgrund des Ausbaupakets können die Regio-S-Bahnen dann zwischen Ulm und Senden sowie Ulm und Illertissen zwei Mal pro Stunde fahren. Zudem können die Regionalexpresszüge, welche das Oberallgäu an den

Bahnknoten Ulm und den weiterführenden Fernverkehr anbinden, beschleunigt werden. Das Fahrplankonzept erlaubt auch die Bedienung eines neuen Haltepunkts im Norden von Senden, dessen Wirtschaftlichkeit nunmehr untersucht werden soll.

Die Gesamtkosten für den zweiten und dritten Ausbauschritt einschließlich Elektrifizierung belaufen sich nach ersten Schätzungen auf rund 330 Mio. Euro.



Der Vorstand des Vereins Regio-S-Bahn Donau-Iller (von links): Manfred Schilder (Oberbürgermeister Stadt Memmingen), Heiner Scheffold (Landrat Alb-Donau-Kreis), Gunter Czisch (Oberbürgermeister Stadt Ulm), Peter Hirsch (Amtsleiter Landkreis Biberach) in Vertretung von Dr. Heiko Schmid (Landrat Landkreis Biberach), Alex Eder (Landrat Landkreis Unterallgäu), Thorsten Freudenberger (Landrat Landkreis Neu-Ulm), Dr. Oliver Dümmler (Geschäftsführer Regio-S-Bahn Donau-Iller e.V.). Nicht anwesend: Katrin Albsteiger (Oberbürgermeisterin Stadt Neu-Ulm), Peter Polta (Landrat Landkreis Heidenheim), Dr. Hans Reichhart (Landrat Landkreis Günzburg).

Bahnhalt im 2-Stunden-Takt in Gerlenhofen

Positive Neuigkeiten für Gerlenhofen: Ab Mitte Dezember 2020 wird der Neu-Ulmer Stadtteil im 2-Stunden-Takt von der Bahn angefahren. Ein weiterer Ausbau der Bahnhalte ist bis zum Jahr 2023 geplant.

Mit Beginn im Dezember 2020 hat sich auf der Illertalbahn und der Strecke Ulm – Weißenhorn, auf der „der Weißenhorner“ verkehrt, einiges verändert. Mit Inkrafttreten des neuen Verkehrsvertrags ist dort ein verbesserter Fahrplan umgesetzt worden. Bereits in der ersten Stufe des Verkehrsplans gibt es zusätzliche Halte im 2-Stunden-Takt im Neu-Ulmer Stadtteil Gerlenhofen. Darüber hinaus soll dieses Angebot in den Folgejahren sukzessive weiter ausgebaut werden. Ziel ist ein stündlicher Halt in Gerlenhofen. Die Verantwortlichen beim

Verein „Regio-S-Bahn Donau-Iller“ gehen davon aus, dass dies Ende 2023 der Fall sein wird.

Abhängig ist die Angebotserweiterung vom Baufortschritt des Bahnhofsumbaus in Senden. Sobald der Umbau abgeschlossen ist, sind in Gerlenhofen stündliche Halte vorgesehen.

Und noch eine Veränderung ist in Planung: Langfristig soll der Bahnhalt Gerlenhofen weiter in Richtung Ortsmitte verlegt werden. Die Verlegung kann allerdings erst in Zusammenhang mit einem zweigleisigen Ausbau der Illertalbahn im Abschnitt zwischen Gerlenhofen und Senden erfolgen. Der Freistaat Bayern hat hierzu Anfang 2020 ein Ausbaugutachten vorgestellt.

Regionalentwicklung Landkreis Neu-Ulm e. V.



Alexandra Wehrle übernimmt LAG-Geschäftsführung

Am 1. April 2020 hat Alexandra Wehrle die Geschäftsführung des Vereins „Regionalentwicklung Landkreis Neu-Ulm e. V.“ übernommen. Sie trat die Nachfolge der ehemaligen Geschäftsführerin Marina Kuhn an, die den Verein seit seiner Gründung im Jahr 2014 geleitet hatte. Der Regionalentwicklungsverein ist Träger der gleichnamigen Lokalen Aktionsgruppe (LAG) des EU-Förderprogramms LEADER (französisch: Liaison entre actions de développement de l'économie rurale). Mit dem Ziel der nachhaltigen, regionalen Entwicklung umfasst das LAG-Gebiet alle 17 Städte, Märkte und Gemeinden des Landkreises Neu-Ulm, in dem gut 175.000 Einwohner auf einer Fläche von circa 515 km² leben. Neben der Geschäftsführung des Vereins fungiert Alexandra Wehrle vor allem als Beraterin für Projekte und steht Projektantragsstellern und -trägern in der Region von der Skizze bis zur Abrechnung zur Verfügung.



Alte und neue Geschäftsführerin in der LAG-Geschäftsstelle in Weißenhorn (von links): Alexandra Wehrle und Marina Kuhn.

Aktueller Stand zu LEADER-Projekten

Das Projekt „**Premiumspazierwanderwege rund um den Roggenburger Forst – Fein- und Umsetzungsplanung**“ läuft auf Hochtouren. Noch im Jahr 2020 wurde der Projektantrag für die neun Touren inklusive Beschilderung, Möblierung und Zertifizierung eingereicht. Es handelt sich um die ersten Premiumspazierwanderwege in Bayern.

Eine kühle Erfrischung bietet die Spiel- und Freizeitanlage in Oberroth mit direktem und barrierefreiem Zugang zur Roth. Das fertiggestellte Projekt „**Mensch und Natur Oberroth**“ lädt alle Menschen zum Verweilen ein. Es liegt direkt an der Radrundtour „Römerkastellrunde“ und dem Radwanderweg Bayerisch-Schwäbische Roth.

Ebenfalls fertiggestellt und am 10. Januar 2020 eröffnet worden ist das Projekt „**Dorfladen Witzighausen**“. Auf 200 Quadratmetern im Erdgeschoss einer neu errichteten Wohnanlage der Sendener Wohnungs- und Städtebaugesellschaft bekommt man alles, was man zum Leben braucht. Der Dorfladen setzt vor allem auf regionale Produkte und konnte bereits Arbeitsplätze für neun hauptamtliche Kräfte schaffen, die meisten davon in Teilzeit. Weitere Informationen zum Angebot und den Öffnungszeiten gibt es unter: <https://dorfladen-witzighausen.de/>

In Bellenberg kann dank des LEADER-Projekts „**Zeitreise Bellenberg**“ die Geschichte der Gemeinde auf einem Rundweg abgelaufen werden. Unter: <https://www.zeitreise-bellenberg.de/> kann man sich vorab informieren.

Das Projekt „**Obstsortenerhaltungsgarten**“ hat ebenfalls bereits Gestalt angenommen. Bereits 80 erhaltungswürdige Sorten können direkt neben dem Kreismustergarten in Weißenhorn besichtigt werden.

Mithilfe der LEADER-Förderung konnte im Frühjahr 2019 die „**Zukunftswerkstatt Integration**“ ermöglicht werden. Die Ergebnisse wurden mittlerweile in einer Broschüre zusammengefasst und stehen den Akteurinnen und Akteure als Inspiration mit Handlungsempfehlungen zur Verfügung. Im Internet unter: https://landkreis-neu-ulm.de/de/integrationsstelle_publicationen.html

Im Dezember wurde das Projekt „**Digital-Natur-Spielplatz Grüne Lunge Vöhringen**“ fertiggestellt. Es handelt sich dabei um ein innovatives und nicht nur für Kinder interessantes Naherholungsangebot der Stadt Vöhringen, das der Verein Regionalentwicklung Landkreis Neu-Ulm e. V. mit LEADER-Geldern in Höhe von 84.000 Euro fördert.

Bauen

70er-Jahre-Bau des Nikolaus-Kopernikus-Gymnasiums Weißenhorn saniert

Die Weißenhorner Gymnasialschülerinnen und -schüler haben ein neues Lernumfeld erhalten. Im Nikolaus-Kopernikus-Gymnasium sind der gesamte Fachklassentrakt für die Bereiche Physik, Chemie und Biologie sowie zwei IT-Räume, verteilt über drei Geschosse, grundlegend saniert worden. In die Teilsanierung investierte der Landkreis rund 6,36 Mio. Euro.

Nach dem Rückbau der kompletten Gebäudehülle des Baus aus den 1970er-Jahren (Dach, Fassade, Fenster), Entkernung der Innenräume (Wände, Boden, Estrich) und Rückbau der gesamten gebäudetechnischen Anlagen (HLS, Elektro) wurden die gesamte innere Gebäudestruktur und die komplette technische Infrastruktur der technischen Gebäudeausrüstung neu aufgebaut. Die neu geschaffenen Innenräume überzeugen durch freundliche, helle Farben im Zusammenspiel mit der installierten LED-Beleuchtung.

Die äußere Gebäudehülle über der hochwärmegedämmten Fassade, die durch drei anthrazitfarbene Fensterbänder untergliedert wird, bildet eine orangefarbene Abdichtungsmembran mit darüber liegender gelochter Aluminium-Welle, welche je nach Lichteinfall einen optisch reizvollen Blickfang bietet.



Blick in einen Raum des neu sanierten Fachklassentrakts des Nikolaus-Kopernikus-Gymnasiums Weißenhorn.



Außenansicht.

Sanierung Fachräume Physik an der Staatlichen Realschule Vöhringen

Der Landkreis hat die Physikräume der Realschule Vöhringen renoviert. Sie waren zuvor fast 50 Jahre unverändert geblieben. Rund um die Sommerferien 2020 wurden die drei Räume nahezu auf den Rohbauzustand zurückgeführt sowie Gas-, Sanitär-, EDV- und Elektroinstallation neu aufgebaut.

Das aufsteigende Gestühl, das nicht mehr den Unterrichtserfordernissen entsprach, wurde in den beiden Lehrsälen entfernt und durch eine flexible Möblierung in Kombination mit einem absenkbaarem Deckenversorgungssystem ersetzt.

Zusammen mit den Einbauschränken und den neuen Bodenbelägen sorgt die LED-Beleuchtung, die in die Decke integriert ist, jetzt für eine freundlich-helle Lernatmosphäre. Der zwischen den Lehrsälen liegende Vorbereitungs-

raum wurde ebenso komplett neu ausgestattet, so dass er nun den aktuellsten Richtlinien entspricht.

Das Projekt kostete den Landkreis circa 200.000 Euro.



Neuer Physiksaal der Staatlichen Realschule Vöhringen.

Bauteilkühlung im Landratsamtsgebäude in der Neu-Ulmer Kantstraße

Das Hauptgebäude des Landratsamtes in der Kantstraße wird in den warmen Monaten nun mit Grundwasser gekühlt. Damit ist den hitzegeplagten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Linderung verschafft worden.

Im Zuge der Neugestaltung der Außenanlagen hatten im Herbst 2019 die Arbeiten an den Brunnen begonnen. Außerdem wurden die Rohrleitungen verlegt. Vor der kalten Jahreszeit war alles rechtzeitig abgeschlossen. Nach dem Ende der Heizperiode konnten schließlich die Arbeiten an den Verteilungsanlagen im Keller in Angriff genommen werden. Im Jahr 2020 ist die Kühlung Ende Juli in Betrieb genommen worden. Die veranschlagten Kosten wurden deutlich unterschritten. Sie belaufen sich auf circa 420.000 Euro.



Wärmetauscher, Pufferspeicher und Verteiler-Register im Heizkeller.

Lessing-Gymnasium: Landkreis erwirbt Grundstück

Der Neubau des Lessing-Gymnasiums in Neu-Ulm wird immer konkreter. Nach der Absichtserklärung im Januar 2020 haben im Juli 2020 sowohl der Neu-Ulmer Stadtrat als auch der Kreistag dem vorliegenden Kaufvertragsentwurf für das Baugrundstück in Wiley-Nord zugestimmt.

„Damit sind die Vertragsverhandlungen zwischen Stadt und Landkreis Neu-Ulm erfolgreich abgeschlossen und die Voraussetzungen gegeben, um die Planung des Neubaus zu intensivieren“, folgert Landrat Thorsten Freudenberger. „Wir haben faire Kompromisse erzielt und freuen uns, dass wir nun gut vorankommen“, ergänzt Oberbürgermeisterin Katrin Albsteiger.

Was gebaut werden soll, haben die Stadt und der Landkreis im Januar 2020 in einer gemeinsamen Absichtserklärung festgehalten:

- Der Landkreis erwirbt von der Stadt das für den Neubau des Lessing-Gymnasiums notwendige Grundstück. Außer dem Bau des neuen Schulgebäudes ist Folgendes geplant:
- Der Abriss der vorhandenen Sporthalle auf dem Gelände der FOS/BOS ermöglicht dort die Ertüchtigung und den Neubau von Freisportflächen.
- Für den steigenden Hallenbedarf der drei Schulen neues Lessing-Gymnasium, FOS/BOS und Mark-Twain-Grundschule soll vorausschauend eine Sechsfach-Turnhalle errichtet werden.
- Ein zusätzlich notwendiger Allwetterplatz wird auf einer Freifläche gebaut, die sich direkt neben der Mark-Twain-Schule befindet.
- Die Errichtung und Nutzung der Hallen sowie der Freiflächen wird vertraglich so geregelt, dass ein fairer finanzieller Ausgleich erfolgt.

Bildungsregion



Landkreis Neu-Ulm ist jetzt Digitale Bildungsregion

Mit Schreiben vom 02.04.2020 hat der Bayerische Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazolo mitgeteilt, dass der Landkreis Neu-Ulm zur Digitalen Bildungsregion ausgezeichnet wird. Diese Nachricht hat im Landratsamt und in der gesamten Bildungsregion des Landkreises inmitten der Corona-Pandemie große Freude ausgelöst. Bereits im April 2013 war der Landkreis Neu-Ulm zur ersten Bildungsregion im Freistaat Bayern ausgezeichnet worden.

Die Bewerbung zur Digitalen Bildungsregion wurde bereits im Frühjahr 2019 beschlossen und im Juli 2019

eingereicht. Das knapp 40-seitige Bewerbungskonzept umfasst vier Handlungsfelder: Digital gemeinsam gestalten, Entwicklung einer modernen IT-Landschaft, Vermittlung von Kompetenzen für eine digitalisierte Welt und Wirtschaft 4.0 – Digitale Transformation. Durch das Konzept sollen bisherige Projekte digital umgesetzt und weiterentwickelt werden. Die Auszeichnung ist jedoch mit keinen finanziellen Zuwendungen verbunden. Die offizielle Siegelvergabe verschiebt sich aufgrund der Corona-Pandemie auf 2021.

Helikopter-Eltern: Bitte landen!

Buchautor Detlef Träbert zeigt auf, wie Eltern ihre Kinder bestmöglich durchs Leben begleiten

Ob wohl so manche Mutter oder mancher Vater im Publikum sich insgeheim ertappt gefühlt hat, als die Sprache auf die „Helikopter-Eltern“ kam? Detlef Träbert nannte beim Großen Erziehungsvortrag von Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm, Bildungszentrum am Kloster Roggenburg und Volkshochschule im Landkreis Neu-Ulm im Roggenburger Kloostergasthof Eltern so, „die sich wie ein Beobachtungs-Hubschrauber ständig in der Nähe ihres Kindes aufhalten, um dieses zu überwachen und zu behüten.“ Unter anderem versuchten die Helikopter-Eltern, den Bildungsweg ihres Sprösslings detailliert zu managen. „Sie tun alles für ihr Kind – in des Wortes doppelter Bedeutung“, sagte Träbert.

Auch wenn sie meinen, sie tun damit das Beste für ihr Kind, ist in Wirklichkeit gerade das Gegenteil der Fall. Denn eigene Erfahrungen mit seinen Fähigkeiten und seiner Begrenztheit zu machen, also Erfolge und Misserfolge aufgrund seines eigenen Handelns zu erleben, sind die Voraussetzungen für ein realistisches Selbstkonzept eines Menschen, führte Detlef Träbert aus.

Der langjährige Beratungslehrer, der heute bundesweit Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher sowie Therapeutinnen und Therapeuten gibt, empfahl folgenden Erziehungsstil:

- Geben Sie den Kindern viel Liebe und Zuwendung.
- Setzen Sie ihnen klare Regeln, die eingehalten werden müssen.

- Verzichten Sie auf jegliche Form seelischer oder körperlicher Gewalt.
- Fördern Sie das kindliche Selbstbewusstsein und unterstützen Sie die individuelle Persönlichkeit mit Vertrauen in die Fähigkeiten und eigenen Begabungen.

Forschungen, so Träbert, hätten gezeigt, „dass Eltern von Glückskindern – das sind Kinder, die besonders zufrieden, schulisch erfolgreich und sozial akzeptiert sind – diese Prinzipien sehr konsequent umsetzen“.

Für Helikopter-Eltern bedeutet das: Beenden Sie Ihren Irrflug und landen Sie auf dem Boden der Tatsachen!



Sie ermöglichten trotz Corona-Pandemie den Großen Erziehungsvortrag 2020 (von links): Tatjana Ruppel, Heiko Schleifer (beide Landratsamt Neu-Ulm), Referent Detlef Träbert, Kristina Langer (Landratsamt Neu-Ulm) und Karin Bertele vom Bildungszentrum.

580 iPads für zwölf Schulen

Finanziert von Bund und Land im Rahmen des „Digitalpakts Schule 2019 bis 2024“, hat der Landkreis seine Schulen mit neuen Tablets ausgestattet. Es handelt sich um die zwölf Schulen, die sich in Sachaufwandsträgerschaft des Landkreises Neu-Ulm befinden. Das sind Gymnasien, Realschulen, die FOS/BOS, Berufsschulen und Förderschulen.

Landrat Thorsten Freudenberger überreichte im November an der Berufsschule Illertissen (bsi) 48 Tablets an zehn ausgewählte Schülerinnen und Schüler, welche die Geräte stellvertretend für die ganze Schule entgegen nahmen. Die handlichen Notebooks stammen aus einem

Kontingent von insgesamt 580 iPads, jeweils mit Tastatur, Stift und Aufbewahrungstasche, die der Landkreis für seine Schulen beschafft hat.

Finanziert haben die Investition der Bund und der Freistaat Bayern im Rahmen des „Digitalpakts Schule 2019 bis 2024“ aus dem Sonderbudget Schülerleihgeräte. Der zweckgebundene Zuschuss an den Landkreis Neu-Ulm für die Beschaffung mobiler Endgeräte inklusive Zubehör beläuft sich alles in allem auf 309.318 Euro. Die Geräte werden gezielt zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Homeschooling während der Corona-Pandemie eingesetzt.



Bei der Übergabe der iPads (vorne von links): die beiden Berufsschülerinnen Busakorn Weiß und Sarah Höhlich sowie (hinten von links) Landrat Thorsten Freudenberger, die stellvertretende Schulleiterin der Berufsschule Illertissen, Marlene Schwanse, und Heiko Schleifer, Leiter des Fachbereichs „Schule, Kindergarten, Sport und Kultur“ am Landratsamt Neu-Ulm.

340 CO₂-Messgeräte und 50 Luftreinigungsgeräte für die kreiseigenen Schulen angeschafft

Regelmäßiges Lüften war während der Corona-Krise in den Schulen notwendiger denn je. Generell ist es aber wichtig, regelmäßig für frische Luft in den Klassenzimmern zu sorgen. In welchen Abständen die Fenster zu öffnen sind, zeigen die insgesamt 340 Kohlendioxid-Messgeräte, die das Landratsamt Neu-Ulm für seine zwölf kreiseigenen Schulen beschafft hat.

Nach den Weihnachtsferien wird das Landratsamt Luftreinigungsgeräte folgen lassen. Sie sind für Schulräume gedacht, die sich nicht so gut lüften lassen. Das sind zum Beispiel Lehrerzimmer sowie Klassenzimmer oder Fachräume, die nur über kleine Fenster oder Oberlichter verfügen. Für die insgesamt zwölf Schulen, deren sogenannter Sachaufwandsträger der Landkreis Neu-Ulm

ist, werden Mitte Januar 2021 zusammengenommen 50 mobile Luftreinigungsgeräte mit Filterfunktion angeliefert.

Die Anschaffungskosten für die genannte Menge beider Gerätetypen übernimmt vollständig der Freistaat Bayern, nur für die Folgekosten muss jeweils der Landkreis aufkommen.



Bei der Übergabe der Messgeräte in der Christoph-Probst-Realschule in Neu-Ulm, mit denen sich messen lässt, wie frisch die Luft im Klassenzimmer noch ist (von links): Stellvertretende Schulleiterin Julia Kauder, Heiko Schleifer (Fachbereichsleiter im Landratsamt), Iva Brahimi (Schülersprecherin), Franz-Clemens Brechtel (Stellvertreter des Landrates) mit einem Messgerät und Bianca Diaconu (Schülersprecherin).

Bestellung eines neuen Leiters für das Kreismedienzentrum in Illertissen

Christian Zeller ist neuer Leiter des Kreismedienzentrums in Illertissen. Das hat der Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport beschlossen. Der Arbeitsvertrag hat am 1. November 2020 zu laufen begonnen. Im Hauptberuf ist Christian Zeller Lehrer an der Staatlichen Berufsschule Illertissen. Er hat großes Interesse am Umgang mit Medien aller Art und ist bereits im Rahmen seines Lehrauftrags täglich damit befasst.



Der neue Leiter der Kreismedienzentrale in Illertissen, Christian Zeller (Mitte), weihnachtlich eingerahmt von Landrat Thorsten Freudenberger (links), Fachbereichsleiter Heiko Schleifer (rechts) und dem Christbaum im Landratsamt.

Jugend und Familie

Kinderbetreuung wird für Tageseltern attraktiver

Landkreis Neu-Ulm erhöht Vergütungssätze

Damit der Landkreis Neu-Ulm bei der Kindertagespflege für Tagespflegepersonen attraktiv bleibt – insbesondere auch im Vergleich mit den umliegenden Landkreisen und der Stadt Ulm – hat der Jugendhilfeausschuss einstimmig beschlossen, das Honorar der Tagespflegepersonen anzuheben. Die neuen Sätze, die nicht mehr nach der Anzahl der betreuten Kinder gestaffelt sein werden, gelten ab 1. Januar 2021.

Im Landkreis Neu-Ulm gibt es derzeit 42 Tagespflegepersonen, davon 40 „Tagesmütter“ und zwei „Tagesväter“. Sie betreuen Mädchen oder Buben, die nicht in eine Kindertagesstätte (Kita) gehen. Je nach Anzahl und Alter (unter drei Jahre oder über drei Jahre) der Kinder bezahlt ihnen der Landkreis Neu-Ulm bislang eine monatliche Vergütung pro Kind zwischen 693 und 866 Euro. Künftig fällt die Staffelung nach der Anzahl der betreuten Kinder weg. Es wird nur noch zwischen Kindern unter drei Jahren (876 Euro) bzw. über drei Jahren (789 Euro) unterschieden.

Der Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen sei im Landkreis Neu-Um sehr hoch, berichtet die Leiterin des Fachbereichs „Jugend und Familie“ im Landratsamt, Bettina Ohorn. „Da nicht ausreichend Betreuungsplätze in Kindertageseinrichtungen zur Verfügung stehen, ist bei der Kindertagespflege weiterhin ein starker Anstieg der Nachfrage zu verzeichnen.“ Binnen drei Jahren kletterte die Anzahl der betreuten Kinder in der Tagespflege von 169 im Jahr 2018 über 222 im Jahr 2019 auf 269 im Jahr 2020.

Um auf der Angebotsseite damit Schritt zu halten, ist es erforderlich, genügend qualifizierte Tagespflegepersonen zu gewinnen. Dafür, so stellvertretender Landrat Franz-Clemens Brechtel, „muss die Tätigkeit als Tagespflegeperson im Landkreis für geeignete Personen attraktiv ausgestaltet sein“.

Wenn Mama oder Papa traurig sind

Wanderausstellung zeigt Werke von Kindern mit psychisch erkrankten Eltern

Wie erleben Kinder psychisch erkrankter Eltern ihren Alltag? Dieser Frage ging die Wanderausstellung „Kindersprechstunde“ nach, die im März im Foyer des Landratsamts Neu-Ulm zu sehen war. Im Mittelpunkt der Ausstellung standen die Kinder und ihre Werke. In berührenden Zeichnungen und mit Texten gaben sie Einblicke in ihr tägliches Leben und erzählten von ihren Ängsten, Hoffnungen und Wünschen.

Die Wanderausstellung in den Landkreis holten die Mitarbeiterinnen von „KoKi – Frühe Hilfen“ am Landratsamt Neu-Ulm und der Gemeindepsychiatrische Verbund Günzburg/Neu-Ulm (GPV) des Bezirks Schwaben. Unterstützt wurde die Ausstellung von der Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Neu-Ulm.

Konzipiert haben die Ausstellung das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMGP), das Bayerische Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung (ZPG) und das Bezirkskrankenhaus Augsburg (BKH). Dabei bauen sie auf den Erfahrungen der gleichnamigen „Kindersprechstunde“ des BKHs und der St.-Gregor-Kinder-,

Jugend- und Familienhilfe Augsburg auf. Im Fokus dieser Sprechstunde stehen die Prävention von psychischen Störungen bei Kindern und Jugendlichen mit psychisch erkrankten Eltern sowie die Begleitung betroffener Familien.



Plakat der Ausstellung über die „Kindersprechstunde“.

Viele leuchtende Kinderaugen trotz Corona-Sorgen

Kreisjugendring und Landratsamt gestalten für Mädchen und Buben zwei kunterbunte Ferienwochen

Normalerweise ist es in den Sommerferien in den Schulen ruhig und aufgeräumt. Doch in diesem Jahr, in dem alles von der Corona-Krise beherrscht wurde, war vieles anders. So ging es zwei Ferienwochen lang rund in der kreiseigenen Rupert-Egenberger-Schule im Schulzentrum Pfuhl. Der Kreisjugendring (KJR) und das Landratsamt Neu-Ulm veranstalteten vom 10. bis zum 14. und vom 17. bis zum 21. August zwei kunterbunte Ferienbetreuungswochen für Kinder, deren Eltern während der Corona-Krise ihren Jahresurlaub bereits weitgehend einbringen mussten und daher dringend auf zusätzliche Ferienangebote angewiesen waren.

Kurzfristig und unbürokratisch ermöglicht hat das spezielle Ferienangebot der Freistaat Bayern. Das Staatsministerium für Unterricht und Kultus fördert die beiden Ferienbetreuungswochen über den Bayerischen Jugendring. Die Eigenbeteiligung pro Kind und Woche belief sich deshalb auf nur 40 bzw. 50 Euro. Die Räume in der Egenberger-Schule stellte der Landkreis zur Verfügung. „Es ist schön, dass alle an einem Strang gezogen haben“, freute sich Landrats-Vize Franz-Clemens Brechtel.



Sichtlich Spaß machten Landratsstellvertreter Franz-Clemens Brechtel und Kreisjugendpflegerin Katharina Casado (ganz links unten) ihre Zeit mit den Mädchen und Buben bei den Ferienbetreuungswochen in der Rupert-Egenberger-Schule in Neu-Ulm/Pfuhl.

Frag doch mal den Landrat...

Landrat Thorsten Freudenberger lädt zur ersten Kinder- und Jugendsprechstunde ein

Was macht eigentlich ein Landrat so den ganzen Tag? Und hat er vielleicht Interesse an meinem Projekt? Wer schon immer mal eine Frage an einen Landrat stellen wollte oder eine Idee bzw. ein Thema hatte, das ihm besonders wichtig ist, war am 29. Januar 2020 zur ersten Kinder- und Jugendsprechstunde mit Landrat Thorsten Freudenberger eingeladen.

Die Sprechstunde im Café der Uli-Wieland-Schule in Vöhringen richtete sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 26 Jahren aus dem Landkreis Neu-Ulm.

Es handelte sich um ein gemeinsames Projekt der Kreisjugendpflege am Landratsamt Neu-Ulm sowie der Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm. „Die Sprechstunde sollte ein Raum für Wünsche, Ideen, Visionen und Fragen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden“, erklärte Kreisjugendpflegerin Katharina Casado. Dem schloss sich Sonja Seger-Scheib, Bildungsreferentin für die Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm, an. „Die Sprechstunde vermittelte den Kindern und Jugendlichen ein Gefühl für Politik und politische Bildung. Sie gab ihnen aber gleichzeitig die Möglichkeit, sich zu äußern und gehört zu werden.“

Senioren

Hildegard Mack gibt den Seniorinnen und Senioren eine Stimme

Hildegard Mack aus dem Pfaffenhofer Ortsteil Dieperts-
hofen bleibt Seniorenbeauftragte des Landkreises Neu-
Ulm. Die Kreisrätin, die das Amt seit 16. Oktober 2018
bekleidet, wurde bei der konstituierenden Sitzung des
Ausschusses für Soziales, Senioren, Familien, Jugend
und Demographie als Seniorenbeauftragte einstimmig
bestätigt.

Hildegard Mack fungiert weiter als Bindeglied zwischen
der Kreisverwaltung, den Seniorenbeauftragten der
Städte und Gemeinden, den Einrichtungen der Senioren-
hilfe sowie den Seniorinnen und Senioren vor Ort. Dabei
kommt ihr auch die Aufgabe zu, in der Kommunalpolitik
und in der Gesellschaft für die Bedürfnisse und Interes-
sen der älteren Menschen zu sensibilisieren.

Seit Herbst 2018 hat sie alle 17 kreisangehörigen Städte,
Märkte und Gemeinden besucht und dabei für das kom-
munale Ehrenamt eines gemeindlichen bzw. städtischen
Seniorenbeauftragten geworben. Mittlerweile ist der
Stein, den sie angestoßen hat, ins Rollen gekommen.
„Viele Städte und Gemeinden haben inzwischen eine
kommunale Seniorenbeauftragte bzw. einen kommunalen
Seniorenbeauftragten bestellt.“ Auch bei der Seniorenar-

beit des Landratsamtes wirkt sie beratend mit. Landrat
Thorsten Freudenberger versprach, „die wichtige Stimme
der Seniorinnen und Senioren zu hören“.



Landrat Thorsten Freudenberger gratulierte Hildegard Mack gleich im An-
schluss an die Ausschusssitzung zur Fortsetzung ihres Amtes als Kreis-
seniorenbeauftragte.

Präventivprogramm „Senioren informieren Senioren“ ist ein Erfolgsmodell

Als ehemaliger, echter Polizist mit 40 Jahren Diensterfah-
rung hat Wolfgang Eberhardt nicht aufgehört, seinen Beitrag
dazu zu leisten, dass falschen Polizisten und anderen Kri-
minellen das Handwerk gelegt wird. Selbst Senior (64 Jah-
re), informiert er quasi als „Rentnercop“ andere Senioren
über die Tricks von – wie es einst im TV hieß – „Neppern,
Schleppern und Bauernfängern“.

Eberhardt ist einer von elf Mitwirkenden im Landkreis Neu-
Ulm (präsidialweit 24). Prävention, also Vorbeugung, ist
ein wichtiges Mittel in der Polizeiarbeit. „Jedes Opfer ist
eines zu viel, denn hinter der Statistik stecken menschliche
Schicksale.“ Deshalb sei das Engagement der Senioren-
beraterinnen und Seniorenberater so wertvoll.

Mit der Polizei rührte auch Landrat Thorsten Freudenberger
die Werbetrommel für neue, zusätzliche Ehrenamtliche,
die sich für die Verbrechensprävention einsetzen wollen.
Hildegard Mack, die Seniorenbeauftragte des Landkreises

Neu-Ulm, wies darauf hin, dass die Täter speziell bei
älteren Menschen ihre „hinterhältigen Tricks“ anwenden.
Aufklärung könne es dagegen gar nicht genug geben.



Wolfgang Eberhardt aus Illertissen, 40 Jahre lang echter Polizist, trägt mit Aufklä-
rungsvorträgen vor Seniorinnen und Senioren dazu bei, dass falschen Polizisten
und anderen Kriminellen das Handwerk gelegt werden kann.

Gleichstellung

Kino-Matinée zum Weltfrauentag

Anlässlich des Weltfrauentags lud die Gleichstellungsstelle am Landratsamt Neu-Ulm in Kooperation mit dem Dietrich-Filmtheater Neu-Ulm am 08.03.2020 zu einer Sondervorstellung des Kinofilms „Little Women“ ein. Es kamen 80 Besucherinnen und Besucher.

Der Film erzählt von den unterschiedlichen Lebenswegen vier junger Frauen in Amerika Mitte des 19. Jahrhunderts, die ihr Leben selbstbestimmt nach eigenen Vorstellungen gestalten wollen. Dabei stoßen sie zu einer Zeit, in der

die Entfaltungsmöglichkeiten für Frauen sehr begrenzt waren, teils auf große gesellschaftliche Widerstände.

Mit diesem Film erinnerte die Gleichstellungsstelle daran, dass die heutigen Rechte von Frauen auf dem oft lebenslangen und mühevollen Geschlechterkampf von Frauenrechtlerinnen des letzten Jahrhunderts beruhen. Gleichzeitig weist der Internationale Frauentag darauf hin, dass es auf dem Weg zur Gleichstellung zwischen den Geschlechtern immer noch einiges zu tun gibt.

Fahnenaktion gegen Kinderheirat

765 Millionen Eheleute waren bei ihrer Hochzeit noch keine 18 Jahre alt. Davon sind 650 Millionen Mädchen. Jede fünfte junge Frau wurde als Kind verheiratet. Bei jungen Männern kommt das bei jedem Dreißigsten vor. Das geht aus einem Bericht des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen (Unicef) aus dem Jahr 2019 hervor. Die weltweit vor allem in Südasien, Lateinamerika und Afrika verbreitete Kinderheirat stellt eine schwere Verletzung der Menschenrechte dar. Darauf machte die Frauenrechtsorganisation „Terre des Femmes“ mit ihrer Fahnenaktion am 25.11.2020, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, aufmerksam.

Auf Initiative seiner Gleichstellungsbeauftragten Mirjam Keita-Schlosser beteiligte sich der Landkreis Neu-Ulm daran. Auch die 17 kreisangehörigen Städte, Märkte und Gemeinden waren aufgerufen, vor ihren Rathäusern die „Terre des Femmes“-Flaggen mit der Aufschrift „Frei

leben – ohne Gewalt“ zu hissen. Ein weiterer Kooperationspartner im Landkreis ist die Fachstelle „Frauenberatung und Notruf – Schwerpunkt Sexualisierte Gewalt“ der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Neu-Ulm.



Gleichstellungsbeauftragte Mirjam Keita-Schlosser vor den Aktionsfahnen.

Weitere Aktivitäten der Gleichstellungsstelle

- 17.03.2020** Fahrrad-Aktion zum Equal Pay Day auf dem Münsterplatz in Ulm.
- 18.11.2020** Digitaler Beurlaubtentreff in Kooperation mit der Personalabteilung.
- 08.12.2020** Digitaler Interdisziplinärer Runder Tisch gegen Häusliche Gewalt mit Fachvortrag.
- 10.12.2020** Digitales Netzwerktreffen der schwäbischen Gleichstellungsbeauftragten.
- 16.12.2020** Teilnahme am digitalen Austauschtreffen der Landesarbeitsgemeinschaft Gleichstellung (LAG) mit Themenworkshop „Umsetzung der Istanbul-Konvention“.

Integration

Film Newcomers: Was heißt es, ein Flüchtling in Deutschland zu sein?

Im Rahmen der Interkulturellen Woche der Stadt Neu-Ulm luden die Integrationsbeauftragte am Landratsamt Neu-Ulm und die Diakonie Neu-Ulm zum Film „Newcomers“ ein. Der Dokumentarfilm von Ma'an Mousli handelt von Geflüchteten in Deutschland. Darin erzählen geflüchtete

Menschen in 29 Interviews ihre Geschichten. Junge und Alte, Menschen unterschiedlichen Glaubens, unterschiedlichen Geschlechts und sexueller Orientierung; Menschen mit und ohne Behinderung: Die Protagonisten erzählen in ihrer jeweiligen Landessprache, es gibt deutsche Untertitel.

Bayerische Integrationsbeauftragte Gudrun Brendel-Fischer zu Gast bei Treffen mit Vertretern der islamischen Verbände

Aufeinander zugehen, sich öffnen und begegnen, voneinander lernen und miteinander, nicht nebeneinander leben. So sieht Integration im Idealfall aus. Sie „gelingt immer dann, wenn wir völlig normal und selbstverständlich miteinander umgehen“, meinte Landrat Thorsten Freudenberger beim diesjährigen Austauschtreffen der Kreisverwaltung und Kommunalpolitik mit Vertretern der Islamverbände, das am 20.10.2020 stattfand.

Im Alltag sei in dieser Hinsicht in den letzten 59 Jahren, seit der erste türkische Gastarbeiter nach Deutschland gekommen ist, viel erreicht worden, aber es liege „auch noch viel Arbeit vor uns“, so Gudrun Brendel-Fischer. Die bayerische Integrationsbeauftragte war zum Dialog in den Landkreis Neu-Ulm gekommen, zu dem auch die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Landkreiskommunen geladen waren.

Gudrun Brendel-Fischer betonte weiter: „Vieles ist bei uns in Bayern gut gewachsen.“ Dennoch, so wurde bei dem Austauschtreffen deutlich, gibt es noch Baustellen. Und zwar im wahrsten Wortsinn.

So wünscht sich die islamische Gemeinde (Ditib) in Illertissen seit langem eine „eigene Heimat“, erklärte Vereinsvorsitzender Mesut Parlak. Er versteht darunter ein eigenes Haus für die vielfältige Arbeit von Ditib in Illertissen. Der anwesende 2. Bürgermeister Wolfgang Ostermann schlug vor, in dieser Angelegenheit ein Gespräch mit allen Beteiligten zu führen.

Ein Übel, das sich deutschlandweit verschärft hat, – so der Tenor – ist die allgemeine Zunahme von Hass und Feindseligkeit, wovon teilweise auch islamische Verbände betroffen sind. In Bezug auf den Landkreis Neu-Ulm hat die Polizei davon allerdings kaum Kenntnis erlangt. „Uns liegen keine entsprechenden Anzeigen vor“, informierte Kriminalhauptkommissar Jürgen Faust. Gudrun Brendel-Fischer legte den Betroffenen nahe, Vorfälle publik zu

machen und bei der Polizei anzuzeigen. „Wir müssen das öffentlich machen und darüber reden“, pflichtete Adem Gül, der Ditib-Vorsitzende von Südbayern, bei.

Enttäuschung herrscht in der islamischen Community vor, weil der Freistaat es ablehne, den Islam als Religionsgemeinschaft anzuerkennen. „Es gibt keinen politischen Willen zur Anerkennung“, bedauerte Adem Gül. Gudrun Brendel-Fischer bestätigte den bestehenden Dissens in dieser Frage. Ziel der Staatsregierung sei aber, Islamkunde als Wahlpflichtfach in der Schule einzuführen. Die Lehrkräfte dafür sollen an einer bayerischen Universität (wahrscheinlich Erlangen-Nürnberg) ausgebildet werden. Ditib wünscht sich, bei der Lehrplanentwicklung mitwirken zu dürfen. Integrationsbeauftragte Brendel-Fischer nahm dies auf.

Einig war sich die Runde darin, dass Integration eine Daueraufgabe ist, zu der jeder Austausch einen konstruktiven Beitrag leistet und gegenseitiges Verständnis fördert. Daher dankte Landrat Freudenberger auch Margarete Fischer, die nicht nur den Dialog organisiert hatte, sondern als Integrationsbeauftragte des Landkreises sich ständig dieses gesellschaftlich so wichtigen Themas annimmt.



Ihnen liegt Integration am Herzen (von links): Margarete Fischer (Integrationsbeauftragte des Landkreises Neu-Ulm), Gudrun Brendel-Fischer (Integrationsbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung) und Landrat Thorsten Freudenberger.

Diakonie und Landratsamt laden zur Online-Seminarreihe ein

Im Sommer haben die Diakonie Neu-Ulm und das Landratsamt Neu-Ulm eine interaktive Online-Seminarreihe veranstaltet. Diese richtete sich an alle haupt- und ehrenamtlichen Akteure im Bereich Asyl und Integration sowie an alle Interessierten in den Landkreisen Neu-Ulm, Günzburg und Dillingen. Veranstalter waren die Leiterin der Migrationsberatung der Diakonie in Neu-Ulm, Sigrun Grüninger, und die Integrationslotsin am Landratsamt, Margarete Fischer.

Die Themen und Termine im Überblick:

- 09. Juli 2020: Fluchtland Somalia – vergessenes Land am Indischen Ozean;
- 15. Juli 2020: Rassismus auch in Deutschland – die aktuelle Debatte;
- 22. Juli 2020: Syrien – die aktuelle Lage und die Folgen für die Flüchtlingspolitik;
- 29. Juli 2020: Zivilcourage: Jede/r kann helfen;
- 05. August 2020: Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi) und Schwangerenberatung im Landratsamt Neu-Ulm.

Belange von Menschen mit Behinderung

Behindertenbeauftragter bleibt im Amt

Manuel Fink ist für weitere vier Jahre zum kommunalen Behindertenbeauftragten im Landkreis Neu-Ulm bestellt worden. Er hatte dieses Amt bereits vom 01.08.2016 bis 31.07.2020 inne. Die neue Laufzeit begann am 01.08.2020.

Der Aufgabenbereich des kommunalen Behindertenbeauftragten erstreckt sich auf den öffentlich-rechtlichen Bereich des Landkreises Neu-Ulm und seine öffentlichen Einrichtungen. Rechtsbeziehungen privater Natur fallen dagegen unter das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG).

Der kommunale Behindertenbeauftragte berät den Landkreis bei der Umsetzung der Ziele und Aufgaben des Behindertengleichstellungsgesetzes (BayBGG), insbesondere in Bezug auf die Gleichstellung und die Barrierefreiheit.

Finks Arbeitsschwerpunkt ist, schriftliche Stellungnahmen zu Bauvorhaben des Landkreises oder der kreisangehörigen Gemeinden zu fertigen. Adressat ist dabei der Freistaat Bayern. Auch für Busunternehmen gibt Fink Stellungnahmen nach dem BayBGG zur Busbeschaffung ab.

Außerdem erreichen den kommunalen Behindertenbeauftragten eine Vielzahl von Anfragen zum Thema „Menschen mit Behinderung“: etwa zu Zuschüssen zum barrierefreien Wohnungsbau, zur Beantragung eines Schwerbehindertenausweises, eines Parkausweises oder der Eingliederung auf dem Arbeitsmarkt.



Behindertenbeauftragter Manuel Fink.

Jobcenter

Jobcenter Neu-Ulm – Existenzsicherung und Dienstleistung in der Corona-Krise

Die deutsche Wirtschaft befindet sich seit Beginn der Corona-Pandemie Mitte März 2020 in der wohl schwersten Krise der Nachkriegszeit. Auch viele Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Neu-Ulm haben die Folgen der Corona-Pandemie mächtig zu spüren bekommen. Plötzlich war nichts mehr wie zuvor. In den Supermarktregalen wurde Toilettenpapier, Seife und Hefe knapp und Eltern standen vor der Herausforderung, ihre Kinder fern von Schule, Kita und Großeltern zu betreuen und im Homeschooling zu unterrichten. Glück hatten diejenigen, welche dabei ihrer Erwerbsarbeit im Homeoffice nachgehen konnten, wengleich dies mit einer enormen zusätzlichen Belastung verbunden war.

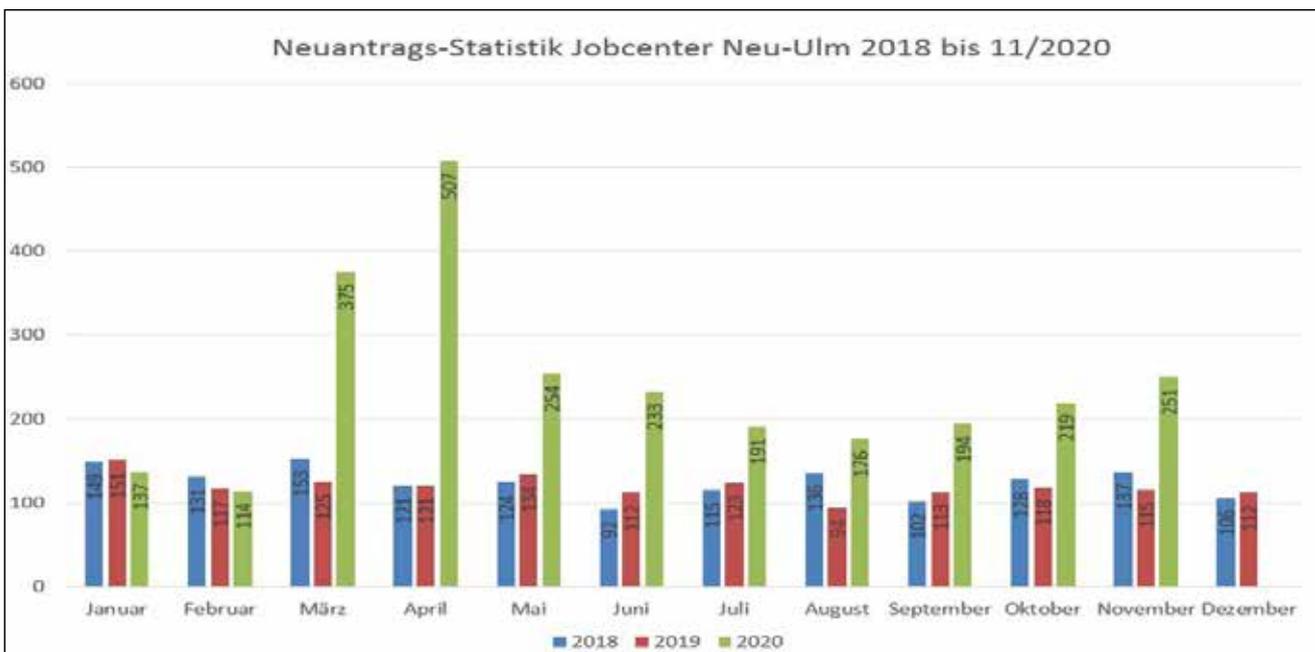
Denn selbst in unserer wirtschaftsstarken Region mussten die Arbeitgeber in den Monaten März und April zeitweise für über 40 Prozent ihrer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten Kurzarbeit anmelden. Viele Solo-Selbstständige waren von heute auf morgen auf die Soforthilfen des Bundes und ergänzende Leistungen der Grundsicherung angewiesen, um ihre Existenz zu sichern.

Aber auch das Jobcenter Neu-Ulm war mit Inkrafttreten des Lockdowns ab März einschneidenden Veränderungen und Herausforderungen ausgesetzt. Mit Blick auf den Gesundheitsschutz war unser Herzstück – die persönliche Beratung – von jetzt auf gleich einzustellen, und alternative

Kommunikationswege mussten schnell geschaffen werden. Seitdem ist das Telefon der direkte Draht zu unseren Kundinnen und Kunden. Zusätzlich zur telefonischen Erreichbarkeit im Servicecenter sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jobcenter Neu-Ulm seit dem 18.03.2020 über die hausinterne Hotline 0731/1759-555 von Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 15:00 Uhr für die Kundinnen und Kunden erreichbar.

Um auch in der Pandemie uneingeschränkt die Existenz vieler Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Neu-Ulm sicherstellen zu können, hat das Jobcenter mit Beginn des Lockdowns den Fokus auf den Gesundheitsschutz, die Sicherstellung der Erreichbarkeit für unsere Kundinnen und Kunden und eine schnelle Erbringung der existenzsichernden Leistungen gelegt.

Viele interne Strukturen und Prozesse mussten schnell und wiederholt an die veränderten Rahmenbedingungen und die jeweilige Situation angepasst werden. Alleine im ersten Halbjahr 2020 bearbeitete das Jobcenter Neu-Ulm so viele Neuanträge wie im gesamten Jahr 2019. Von März bis einschließlich November 2020 stellten 2.403 Bürgerinnen und Bürger einen Neuantrag im Jobcenter Neu-Ulm. Davon wurden 992 Anträge bewilligt. Die durchschnittliche Bearbeitungsdauer, bei Vorliegen aller Unterlagen, betrug trotz der erheblich gestiegenen Antragstellungen weiterhin



fünf bis sechs Tage. Die schnelle, kostensparende und serviceorientierte Möglichkeit, Anträge und Nachweise im Jobcenter Neu-Ulm digital einzureichen, stellt einen bedeutenden Baustein dar, die Bearbeitungszeiten kurz zu halten. Aus diesem Grund wurden die digitalen Angebote des Jobcenters im Corona-Jahr weiter ausgebaut. Kundinnen und Kunden können die derzeit vereinfachten Neuanträge, Weiterbewilligungsanträge, Veränderungsmitteilungen und Postfachnachrichten rund um die Uhr über das Onlineportal „Jobcenter digital“ einreichen.

Im Juni 2020 war das Jobcenter in der sogenannten „neuen Normalität“ angekommen. Es konnte seitdem neben der Erbringung der existenzsichernden Leistungen mit Beratung, Vermittlung und Qualifizierung wieder das vollständige Dienstleistungsspektrum erfüllen. Ein wichtiger Eckpfeiler war hierbei, im Bereich der Ausbildung und Qualifizierung digitale (Weiter-)Bildungsmöglichkeiten zu

schaffen. Immer mehr Anbieter ermöglichen nun zusätzlich zu ihren regulären Präsenzs Schulungen digitale und hybride Unterrichtsformen. Diese Maßnahmen konnten die Kundinnen und Kunden durchgängig nutzen – flexibel angepasst an die jeweilige Situation.

Das Jahr 2020 hat von allen Bürgerinnen und Bürgern im Landkreis Neu-Ulm viel abverlangt. Die Einzelschicksale der Kundinnen und Kunden im Jobcenter Neu-Ulm haben dessen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besonders bewegt, aber auch die Bedeutsamkeit der Arbeit im Jobcenter Neu-Ulm noch klarer vor Augen geführt. Mit seiner Strategie 2020 konnte das Jobcenter dazu beitragen, schnelle Unterstützung in schwierigen Zeiten zu geben und die persönlichen Kontakte auf ein Minimum zu reduzieren, ohne dabei den individuellen Kontakt zu unseren Kundinnen und Kunden zu verlieren.

Gesundheitsregion^{plus}



Vortragsreihe zum Thema Gesundheit

VITAL.REGIONAL.DIGITAL – unter diesem Motto haben die Gesundheitsregion^{plus} und die Volkshochschule (vhs) im Landkreis Neu-Ulm gemeinsam eine Veranstaltungsreihe für das Herbst/Winter-Semester 2020/2021 aufgelegt. Im Mittelpunkt standen Themen rund um die Gesundheit, wobei die Schwerpunkte auf Demenz, Herz, Seelische Gesundheit und Stressbewältigung lagen.

Geboten wurden spannende und informative Vorträge, die aufgrund der Corona-Krise digital übertragen wur-

den. Die Kosten für Referenten und Technik übernahm die Gesundheitsregion^{plus} im Landkreis Neu-Ulm. „Ich bin froh und dankbar, dass es die Einrichtungen Gesundheitsregion^{plus} und die vhs im Landkreis Neu-Ulm gibt und sich diese Kooperation ergeben hat, von der alle profitieren“, sagt Landrat Thorsten Freudenberger.

Selbsthilfegruppe Herz

Künftig soll es eine Selbsthilfegruppe Herz für erwachsene Betroffene im Landkreis Neu-Ulm und im Alb-Donau-Kreis geben. Die Gründungsinitiative geht von Marc Löchner, dem Geschäftsstellenleiter der „Gesundheitsregion^{plus}“ im Landratsamt Neu-Ulm, und Markus Kulla, dem ehrenamtlichen Beauftragten der

Deutschen Herzstiftung für die Region Ulm/Neu-Ulm aus. An Erkrankungen des Herzens leidende Frauen und Männer soll die Möglichkeit gegeben werden, sich untereinander austauschen zu können. Insbesondere die acht empfohlenen Herzsportgruppen der Deutschen Herzstiftung haben bislang ihr Interesse bekundet.

Workshop „Generalistik in der Pflegeausbildung“

Die Gesundheitsregion^{plus} richtete einen Workshop über „Generalistik in der Pflegeausbildung“ aus. Hintergrund der Veranstaltung war, dass mit dem Pflegeberufegesetz ein neues Berufsbild Pflege entsteht. Es werden die drei bisher eigenständigen Pflegefachberufe in der Altenpflege, Gesundheitspflege und Krankenpflege zusammengeführt. Die künftige Pflegeausbildung zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann vermittelt die notwendigen Kompetenzen zur Pflege von Menschen aller Altersgruppen und ermöglicht den flexiblen Einsatz in allen Versorgungsbereichen.

Der Workshop war gut besucht. Anwesend war ein Querschnitt der verschiedenen Träger von Pflege im Landkreis Neu-Ulm. Auch Träger aus Baden-Württemberg waren vertreten, die ebenfalls in Bayern tätig sind. Geschäftsstellenleiter Marc Löchner hob in seiner Begrüßung hervor, dass die Gesundheitsregion^{plus} zu ihren Veranstaltungen künftig immer die ambulanten wie stationären Pflegeanbieter zusammen einladen werde. Damit werde eine weitere Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch geschaffen. Landrat Thorsten Freudenberger wies darauf hin, wie wichtig die Pflege sei – und dies nicht nur während der Pandemie.

Folgende Fachvorträge standen auf dem Programm:

- „Informationen zum neuen Pflegeberufegesetz“ von Dagmar Sautner, Beraterin in der Pflegeausbildung vom Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben
- „Finanzierung – Pflegeausbildungsfonds Bayern“ von Sara Kobluk, stellvertretende Leiterin der Geschäftsstelle Pflegeausbildungsfonds Bayern GmbH

Kliniken

Modulgebäude fertiggestellt: Erster Meilenstein zur Erweiterung der Stiftungsklinik

Mit Abnahme der Bauleistungen Ende November 2020 ist das neue Modulgebäude, mit dessen Errichtung im Mai 2020 begonnen worden war, an der Stiftungsklinik Weißenhorn fertiggestellt worden. Mit diesem erfolgreich abgeschlossenen Bauprojekt ist der erste Meilenstein zur Erweiterung der Stiftungsklinik Weißenhorn gesetzt.

Durch die im Erdgeschoss gelegenen ambulanten Behandlungsräume kommt man der neu vorgeschriebenen Entzerrung der Notaufnahme und der Ambulanzräume nach. In den beiden Obergeschossen werden moderne Patientenzimmer auf hohem Niveau eingerichtet. Auf diese Weise kann die im medizin-strategischen Konzept

vorgesehene Verlagerung der Akutgeriatrie von Illertissen an die Stiftungsklinik Weißenhorn vollzogen werden, sobald es die Pandemiesituation zulässt.

Auf der hierfür vorgesehenen Station 2 im 1. Obergeschoss des Hauptgebäudes sind zuvor noch Renovierungsarbeiten erforderlich. Diese sollen ausgeführt werden, sobald der Bereich es zulässt, der kürzlich zur zweiten Intensivstation interimsmäßig umfunktioniert worden ist. Die dort vorschriftsgemäß situierte CPU/IMC wird zu gegebener Zeit in das 1. Obergeschoss des Modulgebäudes verlegt.



Modulgebäude, Außenansicht I.



Modulgebäude, Außenansicht II.



Stellvertretender Landrat Franz-Clemens Brechtel (links), Stiftungsdirektor Marc Engelhard (Mitte) und der Baukoordinator der Kreisspitalstiftung Weißenhorn, Christian Pröll (rechts), trafen sich in der Woche vor Anbringung der Modulbauelemente zu einer Baustellenbesichtigung.

Wenn die Pflege zu Hause nicht mehr klappt

Illertalklinik wird zu einem Zentrum für Altersmedizin mit allen wichtigen Pflegeangeboten unter einem Dach

Der demographische Wandel ist unumkehrbar und stellt auch den Landkreis Neu-Ulm vor neue Herausforderungen: Die Kreisspitalstiftung hat reagiert und baut die Illertalklinik in Illertissen zu einem altersmedizinischen Zentrum mit einem umfassenden medizinischen Spektrum aus. Damit wird erstmals im Landkreis ein kommunaler Träger den gesamten teilstationären und vollstationären Pflegebereich unter einem Dach abdecken.

War die Betriebsstätte der Illertalklinik Illertissen bis vor kurzem noch ein Haus der Grund- und Regelversorgung, so kommt nun der nächste, zukunftsweisende Schritt: Die Kreisspitalstiftung wird neben der qualitativ bewährten Geriatrischen Rehabilitation hier ein altersmedizinisches Zentrum etablieren. Unter einem Dach werden vollstationäre Pflege, Kurzzeitpflege, Tagespflege und ambulanter Pflegedienst angeboten.

Die vollstationäre Pflege beinhaltet die Unterbringung von Bewohnern, deren häusliche Versorgung zu Hause nicht mehr sichergestellt werden kann. Die räumliche Planung sieht Pflegestationen im Erdgeschoss, 1. und 2. Stock mit insgesamt 63 Pflegeplätzen in Einzel- und Doppelzimmern vor. Die Abteilung der Geriatrischen Rehabilitation wird wie gewohnt im 3. und 4. Stock bleiben.

Die Kreisspitalstiftung hat im altersmedizinischen Konzept sechs Kurzzeitpflegeplätze fest eingeplant. Dies soll wesentlich zur Entlastung der angespannten Versorgungssituation für pflegende Angehörige im Landkreis Neu-Ulm beitragen. Zusätzlich sind weitere Kurzzeitpflegeplätze angedacht.

Die Tagespflege ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil des Gesamtkonzeptes. Aufgrund der schnellen Umsetzbarkeit wird im nächsten Schritt eine zusätzliche Tagespflege mit sechs Plätzen etabliert. Die Stiftung beabsichtigt, Senioren in der Tagespflege bei Bedarf auch einen Kurzzeit- und vollstationären Pflegeplatz anzubieten. Die ambulante Pflege soll mittelfristig das bewährte Angebot der vollstationären Seniorenpflege ergänzen. Der Aufbau

einer zusätzlichen, selbstständigen Tagespflegeeinrichtung wird in Zukunft ebenfalls nicht ausgeschlossen.

Die Möglichkeiten der Illertalklinik und die enge Anbindung der Pflegeeinrichtung an die Kliniken der Kreisspitalstiftung und deren medizinisches Angebot bilden somit optimale Voraussetzungen für den Betrieb der Pflegeeinrichtung. Notwendige bauliche Anpassungen werden zusätzlich dafür sorgen, die geplante Kapazität von 63 Pflegeplätzen zu erreichen und die gesetzlichen Vorgaben für die stationäre Altenhilfe zu erfüllen.

Die Kliniken der Kreisspitalstiftung besinnen sich mit der Einrichtung der Pflegeeinrichtung auf ihren ursprünglichen Stiftungszweck. Bereits in der Stiftungsurkunde von 1470 steht: „Die Stiftung soll der Pflege von Armen, Alten und Siechenden dienen“.

Stiftungsdirektor Marc Engelhard fühlt sich diesem historischen Auftrag verpflichtet: „Der Bedarf an Pflegeplätzen ist auch in unserer Zeit groß, und die Suche nach einem geeigneten Pflegeplatz gestaltet sich oftmals äußerst schwierig. Gut, dass die Kreisspitalstiftung mit diesem neuen Konzept der Illertalklinik als altersmedizinisches Zentrum dieser wachsenden Nachfrage gerecht werden kann.“



Illertalklinik Illertissen.

Naturschutz und Landschaftsplanung

Alte Obstbäume neu gepflanzt

Landkreis legt Obstsortenerhaltungsgarten an

Apfel ist nicht gleich Apfel. Und grundsätzlich sollte man sowieso nicht Äpfel mit Birnen vergleichen. Das wurde bei der Pflanzaktion für den sogenannten Obstsortenerhaltungsgarten deutlich. Direkt neben dem Kreismustergarten des Landkreises Neu-Ulm in Weißenhorn sind 50 Obsthochstämme mit besonders stark bedrohten Regionalsorten gepflanzt worden. Durch entsprechende Mähauflagen und Düngeverzicht soll eine artenreich blühende Streuobstwiese geschaffen werden.

„Der neue Erhaltungsgarten dient dem Erhalt der Artenvielfalt und er soll das kulturelle Erbe der regionaltypischen Apfel- und Birnensorten sichern“, erläuterte Rudolf Siehler vom Fachbereich Naturschutz und Landschaftsplanung am Landratsamt Neu-Ulm.

Bei dem Erhaltungsgarten handelt es sich um den zweiten Teil eines Projekts, das vor rund vier Jahren gestartet worden ist. Um verschollene regionale Obstsorten aufzuspüren, hatten die Landkreise Augsburg, Aichach-Friedberg, Donau-Ries und Neu-Ulm ein gemeinsames LEADER-Projekt umgesetzt. Im Landkreis Neu-Ulm nahmen über 500 Baumbesitzerinnen und Baumbesitzer teil.

Dabei wurden die Standorte von über 2500 alten Obstbäumen in Streuobstwiesen, Gärten und Parks per GPS erfasst und nahezu 200 Apfel- und Birnensorten gefunden. Besonders gefährdet und vom Aussterben bedroht sind davon 54 Apfel- und 26 Birnensorten, die als alte Regionalsorten des Landkreises gelten. Sogar



Weißenhomer Birne.

verschollen geglaubte Obstsorten wie die Apfelsorte „Henzens Parmäne“ konnten wiederentdeckt werden. Bei einigen Sorten konnte man allerdings den Namen noch nicht bestimmen, so dass diese aktuell zum Beispiel unter dem Arbeitstitel „Steinheim 8282“ laufen. Steinheim für den Ort, wo die Sorte gefunden wurde, und 8282 für die zugehörige GPS-Nummer.

Für diese wiederentdeckten Sorten wurden im Jahr 2020 in Nachbarschaft zum Kreismustergarten ein Obstsortenerhaltungsgarten mit 50 Obsthochstämmen gepflanzt. Dabei griffen Landrat Thorsten Freudenberger sowie Vertreter des Kreistags und der Kommunalpolitik zum Spaten und setzten zehn Obstbäume. Finanziert wurde das Projekt mit Fördergeldern der EU über das LEADER-Programm sowie mit Haushaltsmitteln des Landkreises Neu-Ulm.

Ziel ist es, die Regionalsorten als Jungbäume an den Baumschulen zu vermehren. Von dort sollen sie verkauft werden, damit sie in Gärten, Streuobstwiesen und Ausgleichsflächen der Kommunen gepflanzt werden und sich so wieder ausbreiten. Zudem sind im neuen Obstsortenerhaltungsgarten fachkundige Führungen geplant.



Rudolf Siehler vom Fachbereich Naturschutz und Landschaftsplanung.

„Was kreucht und fleucht an unseren Schulen?“

An alle weiterführenden Schulen im Landkreis Neu-Ulm wendet sich das neue Artenschutzprojekt „Was kreucht und fleucht an unseren Schulen?“ Mit dem Angebot, das von der Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm und dem Fachbereich „Naturschutz und Landschaftspflege“ im Landratsamt Neu-Ulm ausgeht, sind eine fachliche und finanzielle Unterstützung verbunden. Im ersten Jahr (2020) wurden 14 Projekte verwirklicht. Pro Schule und Projekt gab es eine Finanzspritze von 500 Euro. Der

schulische Beitrag besteht in der Planung und Fertigung eines ökologischen, naturverbundenen Projekts, das zur Besserung von Artenrückgang und Naturverarmung beiträgt. In Frage kommen zum Beispiel: Insektenhotels, Schmetterlingsgärten, Kunstgärten, Fassaden- oder Dachbegrünungen, die Unterstützung gebäudebrütender Arten und Pflanzungen wie lebende Zäune, Hochbeete oder Teiche.

Blühende Wildblumenwiesen

Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und Co. sind unerlässlich, denn sie sorgen als Blütenbestäuber für die Vielfalt von Pflanzen und Tieren. Aber auf Feldern, öffentlichen Flächen und in Gärten blüht es immer weniger. Der rasant zunehmende Artenrückgang ist Folge dieser negativen Entwicklung.

viele neue Lebensräume für Insekten geschaffen und bestehende aufgewertet werden. Auch hinter dem Landratsamt wurde bereits eine entsprechende Fläche angelegt, die rege von den Insekten besucht wird.

Zur Förderung der Artenvielfalt gab der Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Neu-Ulm im Frühjahr 2020 wieder kostenlos Wildblumensaatgut an Gartenbesitzer aus. Damit können die Gartenbesitzer Wildblumenwiesen ansäen.



Blühfläche hinter dem Landratsamt.

Die Mischung ist für eine Fläche von 100 Quadratmetern und für eine Standzeit von fünf Jahren ausgelegt. Damit lassen sich die Gärten in eine Blühfläche für Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und Co. verwandeln.

Mit der Ansaat von artenreich blühenden Wildblumenwiesen sollen im ganzen Landkreis Neu-Ulm möglichst

520 Hektar nach dem Vertragsnaturschutzprogramm bewirtschaftet

30 landwirtschaftliche Betriebe im Landkreis Neu-Ulm haben sich im Antragszeitraum 2020 erstmalig zu einer Teilnahme am Bayerischen Vertragsnaturschutzprogramm (VNP) entschlossen. Damit waren insgesamt 115 Betriebe im Landkreis Partner im VNP. Die Antragsfristen liefen Ende Februar 2020 ab.

das Bayerische Vertragsnaturschutzprogramm fördert Landwirte, die auf freiwilliger Basis ihre Flächen nach den Zielen des Naturschutzes bewirtschaften. Für den zusätzlichen Aufwand und den entgangenen Ertrag erhalten sie ein angemessenes Entgelt.

Für die Gesamtzahl der VNP-Flächen bedeutet dies eine Erhöhung um fast 200 Hektar gegenüber dem Vorjahr. Damit liegt der Landkreis bei jetzt circa 520 Hektar, was etwa 8,2 Prozent aller landwirtschaftlich genutzten Grünlandflächen im Landkreis und einem Gesamtfördervolumen von knapp 300.000 Euro entspricht. Denn

„Die Bewirtschaftungsvereinbarungen mit den Landwirten sehen überwiegend Extensivierungsmaßnahmen vor“, erläutert Michael Angerer, Leiter des Fachbereichs Naturschutz und Landschaftsplanung am Landratsamt Neu-Ulm. Die im VNP befindlichen Wiesen werden künftig frühestens ab 15. Juni eines jeden Jahres gemäht und in der Regel nicht gedüngt. Darüber hinaus wurden 2020

nahezu 70 Hektar bestehende Ackerflächen in Grünland oder sogar Blühwiesen umgewandelt. Somit konnte die Tendenz des fortschreitenden Umbruchs von Wiesen gestoppt und sogar wieder mehr artenreiches Grünland entwickelt werden. „Das ist ein wichtiger Beitrag zu unseren laufenden Klima- und Naturschutzprojekten. Das VNP spielt hier eine sehr bedeutende Rolle“, informiert Angerer.

Im Rahmen seiner Bemühungen zum Klima- und Naturschutz hat sich der Landkreis unter anderem das Ziel gesetzt, dass bis zum Jahr 2025 insgesamt 600 Hektar und damit 10 Prozent aller Grünlandflächen nach dem Vertragsnaturschutzprogramm bewirtschaftet werden.



Ein ehemaliger Ackerstandort, der im Zuge des Vertragsnaturschutzprogramms in eine Blühwiese umgewandelt wurde.

Umgestaltung des Vorplatzes Landratsamt Neu-Ulm

Eine ökologische Umgestaltung gab es für den Vorplatz des Landratsamts in der Kantstraße. So wich das vorherige „Einheitsgrün“, einer insektenfreundlichen und abwechslungsreichen Bepflanzung. 14 neue Bäume, über 600 Stauden und 3000 Blumenzwiebeln sind jetzt

dort zu finden. Darüber hinaus ist auf der neuen Blühwiese ein Insektenhotel geplant. Ein Video wie die Umgestaltung ablief gibt es unter <https://www.youtube.com/watch?v=-K7JlcPYdVc&feature=youtu.be>



Klimaschutz

Broschüre „Der Landkreis KANN“ aufgelegt

„Der Landkreis KANN“: Unter diesem Titel hat der Landkreis Neu-Ulm eine Broschüre herausgegeben, in der er einen Überblick zu verschiedenen Projekten im Bereich Umwelt- und Klimaschutz gibt. Hinter dem Wort „KANN“ verbergen sich dabei die Begriffe **K**limaschutz, **A**rtenschutz, **N**aturschutz und **N**achhaltigkeit, die eine wichtige Rolle bei den vorgestellten Projekten spielen.

Vertreten sind unter anderem die Blühenden Landschaften, Klimawälder, der Obstsortenerhaltungsgarten und der Fledermausschutz. Des Weiteren sind als Ziele ein fahrradfreundlicherer Landkreis, die Klimaneutralität 2030 und ein Online-Mitfahrportal für die Region aufgeführt. Auch die Zertifizierung zum Fairtrade-Landkreis und die erhaltene Förderung für eine Wasserstoff-Region HyLand sind erwähnt.

Zusammengestellt haben die Projekte die Mitarbeiter des Fachbereichs Naturschutz und Landschaftsplanung

unter Fachbereichsleiter Michael Angerer, die Mobilitäts-Klimaschutzmanagerin und Fahrradbeauftragte Antonia Gordt sowie der Klimaschutzmanager Florian Drollinger. Bei jedem Projekt in der Broschüre ist der zugehörige Ansprechpartner aus dem Landratsamt aufgeführt, sodass Interessierte gleich die notwendigen Kontaktdaten erhalten.



Sie erstellten zusammen die Klimaschutzbroschüre.

Landkreis pflanzt Wälder gegen die Klimakatastrophe

„Wiederaufforstung gilt als ein entscheidender Hebel gegen den Klimawandel.“ Diesen Satz schreibt der aus dem Landkreis Günzburg stammende Bundesminister Dr. Gerd Müller in seinem neuen Buch „Umdenken – Überlebensfragen der Menschheit“. Landrat Thorsten Freudenberger kennt ihn seit 30 Jahren persönlich – und er liegt mit ihm ganz auf einer Linie. Entsprechend setzte der Landkreis Neu-Ulm auch seinen im Vorjahr eingeschlagenen Kurs fort, Klimawälder gegen die globale Erderwärmung zu pflanzen.

Ziel ist es, 100.000 Bäume bis zum Jahr 2030 im Landkreis neu zu setzen. Ende Oktober 2020 wurden im Naturschutzgebiet Wasenlöcher bei Illerberg (Stadt Vöhringen) auf einer 6.000 Quadratmeter (0,6 Hektar) großen Waldlichtung insgesamt 2.600 heimische Bäume wie Schwarzerle, Bergahorn, Flatterulme, Stieleiche, Winterlinde und Vogelbeere gepflanzt.

Am Eingang zu dem kreiseigenen Waldgrundstück setzten quasi als symbolischen Startschuss Landrat Freudenberger und Vöhringens Bürgermeister Michael Neher junge Erlen. Für Neher hat „der Klimaschutz oberste Priorität“, wie er sagte. Revierförster Michael Mayr, Michael Angerer und Stefanie Batke (beide vom Fachbereich „Naturschutz und Landschaftsplanung“ des Landratsamtes) unterstützten Freudenberger und Neher bei der Pflanzaktion.

Im Hintergrund hatten zeitgleich drei Mitarbeiter der Forstbauschule Stingel aus Albstadt-Burgfelden im Auftrag des Landratsamtes Neu-Ulm damit begonnen, die Waldwiese mit Setzlingen zu bepflanzen. Die Arbeiten wurden noch im Jahr 2020 abgeschlossen.

Das sei „kein Tropfen auf den heißen Stein“, betonte Landrat Freudenberger. Wenn alle Landkreise, Gemeinden und sonstigen Waldbesitzer ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten, dann sei viel gewonnen. Denn Bäume binden nachhaltig CO₂ und produzieren im Gegenzug das Lebenselixier Sauerstoff.

Mit den bereits umgesetzten Pflanzaktionen bei Unterroth (8.000 Bäume) und bei Obenhausen (6.400 Bäume) übertrifft der Landkreis sein für das Jahr 2020 selbst gestecktes Ziel, insgesamt 15.000 Bäume neu zu pflanzen: nämlich um ungefähr 2.000 Bäume. Insgesamt sind bis Ende des Jahres 2020 circa vier Hektar bepflanzt worden. Dies ergibt eine jährliche Einsparung von über 50 Tonnen des Treibhausgases Kohlendioxid (CO₂).



Mit Spaten und Setzlingen machten Landrat Thorsten Freudenberger (links unten) und Vöhringens Bürgermeister Michael Neher (rechts oben; beim Feststampfen der Erde) den Auftakt zur Pflanzung eines Klimawaldes in Vöhringen-Illerberg.

STADTRADELN 2020

Radfahren tut gut, hält gesund und macht Spaß. Darin waren sich Landrat Thorsten Freudenberger und die Gewinnerinnen und Gewinner beim STADTRADELN 2020 einig.

Am 6. Juli 2020 startete der Landkreis Neu-Ulm in die Kampagne des Klima-Bündnis, welches das Fahrrad als umweltfreundliches und praktisches Fortbewegungsmittel populärer machen möchte. Drei Wochen lang hieß es für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, möglichst viele Radkilometer zu sammeln und damit CO₂ zu vermeiden. Wichtiges Ziel darüber hinaus ist es, das Radfahren noch mehr ins Bewusstsein zu rücken, so dass die Menschen auch außerhalb des STADTRADELN gerne und öfters aufs Rad steigen.

Wegen der Corona-Krise in kleiner Runde überreichte Freudenberger abschließend die Urkunden an die Sieger in unterschiedlichen Kategorien. Dies reichte von dem Team mit den meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmern bis hin zu den meisten gefahrenen Kilometern pro Nase.

Die Nase vorn hatte dabei das Illertalgymnasium Vöhringen. Dieses stellte nicht nur das Team mit den meisten Mitgliedern (158 Teilnehmerinnen und Teilnehmer), sondern auch mit den meisten geradelten Kilometern insgesamt (37.157 Kilometer). Der mit Abstand fleißigste Radler in diesem Team war Julian, der die achte Klasse am Gymnasium besucht. So fuhr er nicht nur mit dem Rad zur Schule, sondern stand zu Homeschooling-Zeiten

extra früher auf, um rund eine Stunde zu radeln, bevor es dann ins Homeschooling ging. Circa 1.742 Kilometer hat er so erradelt und damit eine großartige Leistung erzielt, für die er jeden Respekt verdient hat.

„Sie alle sind Gewinner“, sagte Landrat Thorsten Freudenberger bei der Urkundenübergabe und dankte allen fürs Mitmachen. Dem konnte sich Antonia Gordt, Fahrradbeauftragte und Organisatorin für das STADTRADELN 2020 im Landkreis nur anschließen. „Wir haben für den Landkreis für das erste Mal ein phantastisches Ergebnis erzielt“, freute sie sich. Insgesamt waren 421.299 Kilometer erradelt worden. Das entspricht einer CO₂-Vermeidung von 62 Tonnen. Mit den zurückgelegten Kilometern hätte man die Erde 10,5 Mal umrunden können.

Für die Gewinner gab es neben dem Urkunden auch zahlreiche Preise wie Flicksets, Müsliriegel, Reflektorbänder und Gutscheine. Zehn City-Gutscheine sponserte „Wir in Neu-Ulm e. V. (WIN e. V.)“.

Ein besonderer Dank ging neben allen Teilnehmern auch an die Städte Weißenhorn, Senden, Illertissen und Vöhringen sowie die Gemeinden Nersingen und Holzheim, die sich mit dem Landkreis Neu-Ulm am STADTRADELN beteiligt haben. Auch die Stadt Neu-Ulm war beim STADTRADELN mit dabei, radelte aber im Zeitraum vor dem Landkreis und übergab dann den Staffelstab an den Landkreis.



Gruppenbild mit dem Landrat (4. v. l.) und den Preisträgern beim STADTRADELN 2020 im Landkreis Neu-Ulm.

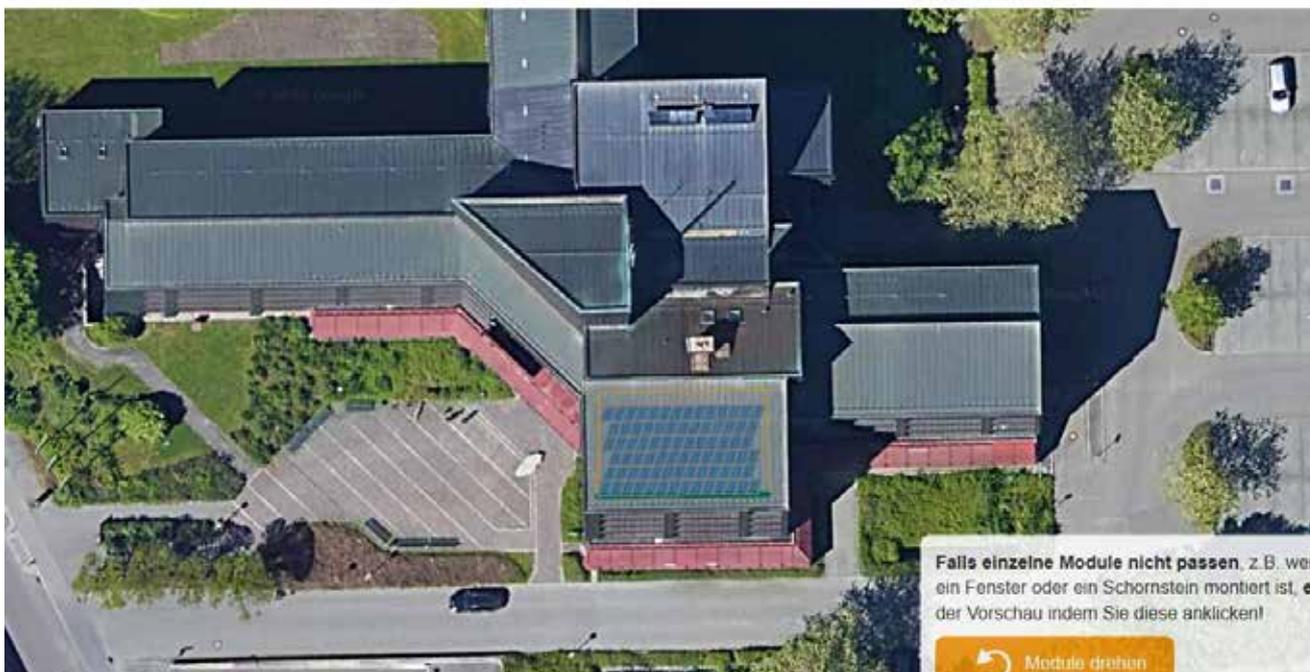
Landratsamt Neu-Ulm führt Online-Solarkataster ein

Erneuerbare Energien werden in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen. Hierzu leistet die Solarenergie ihren Beitrag. Denn die Solarenergie ist ein wichtiger Bestandteil einer nachhaltigen Energieversorgungs- und Klimaschutzstrategie. Neben der Senkung von Treibhausgasemissionen und der gleichzeitigen Erhöhung der Versorgungssicherheit kann auch die Abhängigkeit von Energieimporten verringert werden. Der Ausbau der Solarenergie fördert dazu die regionale Wertschöpfung.

Für den Landkreis Neu-Ulm wird ein Online-Solarkataster eingeführt. Das Solarkataster ist ein interaktives Kartenwerk, womit für jedes Gebäude des Landkreises verzeichnet werden kann, wie geeignet es für die Gewinnung von Sonnenenergie ist. So können Bürgerinnen und Bürger mit dem Solarkataster mit nur wenigen Klicks das vorhandene Photovoltaik-Potenzial auf ihren Gebäuden

erfassen. Über das Solarkataster können eine Anlage geplant, virtuelle PV-Module platziert und ein erster Hinweis zur möglichen Finanzierung ermittelt werden. Damit erhalten Bürgerinnen und Bürger eine neutrale und unabhängige Auskunft als Entscheidungsgrundlage für die weiteren Schritte zur Realisierung einer Solaranlage. Das Solarkataster wird im Internet über die Homepage des Landkreises veröffentlicht und kann kostenlos und ohne Registrierung genutzt werden.

Das Solarkataster lässt sich hervorragend in die Aktivitäten aus dem integrierten Klimaschutzkonzept des Landkreises einbinden. Auch beim European Energy Award (EEA) fließt das Solarkataster positiv in die Bewertung ein. Das Solarkataster wird im Internet über die Homepage des Landkreises veröffentlicht werden und kann dann kostenlos und ohne Registrierung genutzt werden.



Photovoltaik-Check des Landratsamtes in Neu-Ulm: Auszug aus dem Solarkataster.

Landkreis bezieht drei weitere Jahre Ökostrom

Auch wenn Ökostrom mehr kostet als fossil oder nuklear erzeugter Strom hat der Kreisausschuss entschieden, dass der Landkreis aus Gründen des Klima- und Umweltschutzes wieder Ökostrom bezieht. Als Lieferant bekamen die Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm (SWU) für die

Jahre 2021 bis 2023 wieder den Zuschlag. Der Stromliefervertrag für die kreiseigenen Liegenschaften lief mit Jahresende 2020 aus. Die Neuausschreibung erfolgte wieder gemeinsam mit der Stadt Neu-Ulm.

Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Neu-Ulm

**Müll-Entsorgungsgebühren**

Die Entsorgungsgebühren betragen wie seit 1. Januar 2018 100 Euro je Tonne für am Müllheizkraftwerk Weißenhorn (MHKW) und Entsorgungs- und Wertstoffhof Weißenhorn (EWW) angelieferte Abfälle. Diese

Gebühren galten bis 31. Dezember 2020. Ab 1. Januar 2021 werden 134 Euro je Tonne am MHKW und EWW erhoben.

Müllheizkraftwerk Weißenhorn

Im MHKW wurden im Jahr 2020 insgesamt 113.536 Tonnen Abfälle angeliefert und 109.812 Tonnen thermisch behandelt.

In den zwei turnusgemäßen Revisionen wurden an beiden Ofenlinien Instandsetzungs-, Wartungs- und Reinigungsarbeiten durchgeführt.

Im Jahr 2020 wurden im MHKW insgesamt 61.226 Megawattstunden (MWh) Strom erzeugt. Abzüglich des

Eigenverbrauchs wurden rund 45.760 MWh ins Netz eingespeist. Dies entspricht einem jährlichen Verbrauch von rund 13.000 Haushalten (durchschnittlicher Dreipersonenhaushalt laut Verband der Elektrizitätswirtschaft/VDEW).

Abfallverwertung/-beseitigung

Die Erfassung von Problemstoffen musste den rechtlichen Vorgaben entsprechend angepasst werden. Dadurch verringerte sich die Anzahl der Standplätze von 72 auf 27. Die Standzeit wurde insgesamt beibehalten und auf die geringere Anzahl der Standplätze verteilt. Damit haben sich in der Regel längere Abgabemöglichkeiten ergeben. Zusätzlich hat der AWB ab Mai 2020 an jedem zweiten Freitag im Monat die Möglichkeit geschaffen, am EWW Problemüll abzugeben. Die neu strukturierte Problemüllsammlung wird von den Bürgerinnen und Bürgern bisher sehr gut angenommen.

Über die vom AWB organisierte Problemüllsammlung konnten rund 66 Tonnen Problemüll erfasst und einer geordneten Entsorgung zugeführt werden.

Der AWB koordiniert seit Anfang 2012 die Annahme von asbesthaltigen und asbestfreien Nachtspeicherheizgeräten. Im Jahr 2020 konnten so 213 Nachtspeicheröfen einer ordnungsgemäßen Entsorgung zugeführt werden. Eine beauftragte Spezialfirma kümmerte sich um die Zerlegung der Öfen, den Transport und die Beseitigung der daraus gewonnenen Asbestabfälle.

Die brennbaren Restmüllmengen des Landkreises Neu-Ulm beliefen sich im Jahr 2020 auf 31.099 Tonnen (ohne Altholz) und verteilen sich wie folgt:

	2020	2019	Veränderungen
Hausmüll	23.037 t	21.969 t	+1.068 t + 4,9 %
Sperrmüll	5.531 t	4.886 t	+ 645 t + 13,2 %
Gewerbemüll	2.531 t	2.786 t	- 255 t - 9,2 %
Summe	31.099 t	29.641 t	+1.458 t + 4,9 %

Auskopplung Fernwärme

Schon das dritte Jahr liefert das Müllheizkraftwerk (MHKW) kontinuierlich Dampf an die Fernwärme Weißenhorn GmbH (FWW). Das Fernwärmenetz Weißen-

horn wird kontinuierlich ausgebaut, so dass sich auch die Abnahmemengen an Dampf erhöhen werden. Im Jahr 2020 hat das MHKW 15.419 MWh an die FWW geliefert.

Rückübertragung abfallrechtlicher Aufgaben

Der Bayerische Gemeindetag, Kreisverband Neu-Ulm, hat beim Landkreis Neu-Ulm den Antrag gestellt, die Rückübertragung abfallwirtschaftlicher Aufgaben von den Gemeinden an den Landkreis zuzulassen und vorab das Interesse der kreisangehörigen Gemeinden abzufragen. Im ersten Schritt wurde das Interesse der Gemeinden in einer Umfrage abgefragt. Vier Gemeinden (die Städte Neu-Ulm und Vöhringen sowie die Gemeinden Bellenberg und Osterberg) lehnen sowohl die Rückübertragung der abfallwirtschaftlichen Aufgaben auf den Landkreis, als auch eine Teilnahme an der Datenerfassung zur Ermittlung von

Ist- und Soll-Daten ab. Dies entspricht auf Grundlage der Einwohnerzahlen des Landkreises Neu-Ulm von 175.214 Personen zum 30.06.2020 einem Bevölkerungsanteil von 44,42 Prozent.

Der Werkausschuss hat den AWB am 03.12.2020 damit beauftragt, einen Fachberater mit der Erstellung eines Soll-Ist-Vergleichs für die Rückübertragung abfallwirtschaftlicher Aufgaben auf Basis der 13 teilnehmenden Gemeinden zu engagieren.



Das Müllheizkraftwerk in Weißenhorn.

Tourismus

Landkreis und Kloster Roggenburg präsentieren sich auf CMT

Auch im Jahr 2020 präsentierte sich der Landkreis Neu-Ulm mit dem Kloster Roggenburg wieder mit einem gemeinsamen Stand auf der Stuttgarter Urlaubsmesse CMT. Dabei konnte die Tourismusförderung mit einer herausragenden Nachricht punkten: Seit Jahresbeginn führt die Oberschwäbische Barockstraße, eine der ältesten Kultur- und Ferienstraßen Deutschlands, durch den Landkreis Neu-Ulm.

„Mit dem Kloster Roggenburg, der Schlosskapelle Illertissen und der Wallfahrtskirche Witzighausen haben wir drei einzigartige Barock-Erlebnisstationen, die wir gemeinsam mit der Oberschwaben Tourismus GmbH (OTG) prominent vermarkten können“, freute sich Landrat Thorsten Freudenberger.

Die CMT fand vom 11. bis 19. Januar 2020 in allen zehn Hallen auf dem Stuttgarter Messegelände beim Flughafen statt. Mit mehr als 2.100 Ausstellern ist sie die weltweit größte Publikumsmesse für Tourismus und Freizeit.



Museen

Walter Wörtz geht nach 30 Jahren als Kulturreferent in den Ruhestand

Er prägte fast 30 Jahre lang das kulturelle Engagement des Landkreises Neu-Ulm. Zum 31.05.2020 ist Walter Wörtz in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Der Sendener hat die vier kreiseigenen Museen in Illertissen, Roggenburg, Oberfahlheim und Kellmünz „mit viel Gespür für Qualität und Attraktivität aufgebaut und sie vortrefflich als Museumsleiter geführt“, stellte Landrat Thorsten Freudenberger in seiner Laudatio heraus.

Walter Wörtz' Nachfolgerin als Kulturreferentin des Landkreises und Leiterin der vier kreiseigenen Museen ist Franziska Honer. Sie ist seit 01.03.2020 im Landratsamt Neu-Ulm angestellt.



Walter Wörtz



Franziska Honer

Die vier Kreismuseen zwischen den beiden Lockdowns

Wie das gesamtgesellschaftliche Kulturleben, so litt auch das kulturelle Angebot des Landkreises Neu-Ulm schwer unter der Corona-Pandemie. Die vier kreiseigenen Museen mussten während der beiden Lockdown-Phasen (15.03.2020 bis 10.05.2020) und andauernd seit dem 01.11.2020 geschlossen werden. Der öffentliche Museumsbetrieb war nur mit Hygienekonzepten möglich: Die Besucher mussten eine Mund-Nase-Maske tragen, beim Betreten des Museums die Hände desinfizieren und einen Mindestabstand von 1,50 Meter zueinander einhalten. Die Besucherdichte wurde – wie im Einzelhandel – auf eine Person pro 10 Quadratmeter beschränkt.

Im **Museum für bildende Kunst in Nersingen-Oberfahlheim** wurden während der Öffnungsphasen zwei große Sonderschauen und je eine Kabinettausstellung gezeigt. Der international angesehene Bildhauer Andreas Kuhnlein präsentierte seine sehr eindrucksvollen, zerklüfteten Holzfiguren und -skulpturen unter dem Titel „Spuren des Menschseins“ (10.05.2020 – 06.09.2020). Der 67-jährige Künstler aus Unterwössen im Chiemgau schnitzt mit der Motorsäge. Es sind abgestorbene Baumstämme, die er mit der Kettensäge zu neuem Leben erweckt. Aus massivem Hartholz (Eiche, Esche, Ulme) erschafft er Kunstwerke, die den Betrachter in den Bann ziehen.

Im Kabinett des historischen Bräuhauses zeigte der in Nersingen lebende Fotograf Dieter Keifert unter dem Titel „Linien – Flächen – Strukturen“ analoge Schwarz-Weiß-Fotografie. Dieter Keifert, geboren 1948 in Ulm, fotografiert seit 1977. Auch er ist wie Andreas Kuhnlein Autodidakt. Er führt mit seinen Arbeiten zurück zu den Ursprüngen der klassischen Schwarz-Weiß-Fotografie. In unserer Zeit der Reizüberflutung zeigt er uns mit seinen Bildern die eindringliche Wirkung ästhetisch-leiser Aufnahmen mit viel Gefühl für Licht und Schatten.

Vom 23.09.2020 – 31.10.2020 stellte Hannelore Fehse unter dem Motto „einfach“ ihre abstrakten Bilder aus, die Häuser und Sommerfelder auf der Schwäbischen Alb, ihrer Wahlheimat, zeigen. Sie selbst beschreibt ihr künstlerisches Anliegen mit Worten wie „Klarheit, Nüchternheit, Angemessenheit und Konzentration auf das Wesentliche“. Seit 1985 ist Hannelore Fehse, die in der Uckermark aufwuchs, als freischaffende Künstlerin tätig. Im Jahr darauf ließ sie sich in Deggingen im Filstal nieder, wo sie seither lebt und arbeitet.

Ulm ist der Lebens- und Arbeitsmittelpunkt von Barbara Bauer. Ihre Ausstellung mit dem Titel „365²“ zeigte im Kabinett des Museums in Oberfahlheim quadratische Werke, die sie unter großer Disziplin alle binnen nur eines Jahres gemalt hat. Die Aquarelle und Grafiken faszinierten durch

ihren Detailreichtum und die Sensibilität der organischen Formen.

Im **Klostermuseum in Roggenburg** war 2020 die Dauerausstellung zu sehen, Sonderausstellungen fanden keine statt. Am Gebäude wurden kleine Renovierungen vorgenommen.

Das **Bienenmuseum im Illertisser Vöhlenschloss** erfreute sich trotz der beiden coronabedingten Lockdowns eines regen Publikumsinteresses. Die Besucher verhielten sich sehr diszipliniert und nahmen Rücksicht aufeinander.

Der **Archäologische Park in Kellmünz** war bei Fahrradfahrern sehr beliebt. Viele Interessierte nutzten den Urlaub daheim und besuchten bei strahlenden Sonnenschein den Museumsturm und die römischen Mauerreste auf dem Parkgelände. Auch genoss man, wie einst die Römer auf den Kastellmauern, den weiten Blick von der Aussichtsplattform über die Iller.

Als dritte Station beim Kinderfest mit Stationenlauf, organisiert von der Bundeswehr, diente der Archäologische Park als Erkundungsstätte für die kleinen Archäologen.



Hannelore Fehse, Häuser auf der Schwäbischen Alb.



Andreas Kuhnlein, Holzfigur.

Eine Parabel auf die Verdichtung der Welt

Gisela Jäckle fertigt Skulptur aus tausenden Kupferdrähten im Kunstmuseum in Oberfahlheim

Aus Kupfer sind die Nervenbahnen unserer hochtechnisierten Welt. Das edle Metall hat eine sehr gute elektrische Leitfähigkeit und wird daher zum Beispiel für Leitungen, Stromkabel, Leiterplatten, Transformatoren und Elektromotoren verwendet. Die Ulmer Künstlerin Gisela Jäckle hat Kupfer noch einen anderen Verwendungszweck gegeben. Sie schuf vor Ort im Museum für bildende Kunst in Nersingen-Oberfahlheim einen Würfel aus tausenden, rund zehn Zentimeter langen Kupferdrähten. Das Kunstwerk ist für die neue Dauerausstellung des kreiseigenen Museums bestimmt, die im Herbst 2021 eröffnet werden soll.

„Verdichtet“ ist der Titel des dichten Kupferdrahtgeflechts, das Gisela Jäckle als Parabel auf die Verdichtung der Welt, vor allem durch die modernen Kommunikations- und Informationstechnologien, angelegt hat.

Die freischaffende Künstlerin, die an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart studiert hat, führt – so sagt sie – „einen inneren Dialog“ mit ihren Formen und Materialien. Sie strebt nach der „Ausgewogenheit der Elemente“. Kupfer wirke auf sie „energetisierend“, es lasse die Energie in ihrem Körper, ihrer Seele und ihrem Geist fließen. Die Arbeit an ihrem Kupferdraht-Würfel

habe meditativen Charakter gehabt, fasst Gisela Jäckle zusammen. Das Produkt ihres Tuns wirkt in der Stille des Ortes, für den es bestimmt ist, das Kunstmuseum des Landkreises Neu-Ulm in Oberfahlheim.



Gisela Jäckle gestaltet einen Würfel aus Kupferdrähten im Museum für bildende Kunst in Oberfahlheim.

„Kunst im Landratsamt“: Viele Wege in immer neue Abenteuer

Man kennt sie als Markierungen von Gebirgswanderwegen, sie haben aber auch eine tiefer gehende, sinnbildliche Bedeutung: „Wer Steintürme baut, der kommt dorthin immer wieder zurück“, erklärt Anja Remlinger. Die 52-jährige Künstlerin malt abstrakt und naturalistisch – Bilder, an denen man nicht einfach vorbeigeht. Von Mai bis September 2020 war eine Auswahl ihrer Arbeiten im Rahmen der Ausstellungsreihe „Kunst im Landratsamt“ zu sehen.

Größtenteils mit Acrylfarben und Mischtechniken folgt Anja Remlinger ihrer Intuition. „Aus dem Bauch heraus“ entstehen ihre Bilder. Sie fängt an mit dem Pinsel grobe Striche zu machen, wobei sie ihr Gesicht von der Leinwand abwendet. „Dann schaue ich, was das Bild mit mir macht.“ Sie sieht mit der Seele, nicht mit den Augen. Aus ihrem Unterbewusstsein schöpft sie ihre künstlerische Kraft. Sie probiert aus, verändert, übermalt, schabt oder kratzt ab, spritzt Farbe übers Blatt. Malen ist für Anja Remlinger Meditation, dabei hört sie meist Musik: Heavy Metal, Helene Fischer, „Der böhmische Traum“ – je nach Stimmung, in der sie sich gerade befindet.

Ihre Lebenseinstellung ist positiv. „Ich habe keine Ambitionen, mit meinen Bildern die Welt zu kritisieren, anzuprangern, was alles schief läuft“, beschreibt die Verwaltungsangestellte des Landratsamtes Neu-Ulm, die 2005 ihre ersten semiprofessionellen künstlerischen Gehversuche unternommen hat.

Anja Remlinger will die Menschen erfreuen.

„Sie sollen ein gutes Gefühl haben, wenn sie meine Bilder betrachten.“ Zu diesem Ziel, so die Illerriedenerin „führt nicht immer der eine Weg; er ist oft der Anfang für eine Reise ins Unbekannte und in ein neues Abenteuer, wo sich neue Steintürme bauen lassen“.



Anja Remlinger.

Kreisarchäologie

Schon als 13-Jähriger grub er nach Schätzen der Geschichte

Stefan Reuter ist neuer Kreisheimatpfleger für Bodendenkmalpflege im Landkreis Neu-Ulm

Der Landkreis Neu-Ulm hat einen neuen Kreisarchäologen. Stefan Reuter aus Neu-Ulm ist auf Beschluss des Ausschusses für Bildung, Kultur und Sport von Landrat Thorsten Freudenberger zu Richard Ambs' Nachfolger ernannt worden.

Offiziell ist der 40-Jährige ab 1. Juli 2020 „Kreisheimatpfleger für Bodendenkmalpflege“, so steht es auf der Ernennungsurkunde, die ihm der Landrat überreicht hat. Zu der kleinen Feierstunde im Landratsamt war auch Richard Ambs eingeladen, der nach 35 Amtsjahren als Kreisarchäologe im Alter von 77 Jahren seinen Rücktritt eingereicht hat, um den Weg für Stefan Reuter freizumachen. „Sonst wäre er uns wahrscheinlich verloren gegangen“, begründete Ambs. Reuter sei ein hervorragender Fachmann, ein Landkreiskind und schon als Bub von 13 Jahren in die Arbeit der Kreisarchäologie hineingewachsen.

Bereits vor seinem Studium der Provinzialrömischen Archäologie, Vor- und Frühgeschichte und der Alten Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München sowie an der Universität Bern in der Schweiz half Stefan Reuter als Jugendlicher bei Ausgrabungen an der Seite von Richard Ambs im Landkreis Neu-Ulm mit. Während und nach seinem Studium, dem er eine Promotion mit Prädikatsabschluss „summa cum laude“ folgen ließ, arbeitet der neue Kreisarchäologe seit 1999 an zahl-

reichen archäologischen Projekten im In- und Ausland. Seit 2016 inventarisiert und digitalisiert Stefan Reuter die kreisarchäologische Sammlung des Landkreises. Auch in der Jahrbuchreihe „Geschichte im Landkreis Neu-Ulm“ hat der Wissenschaftler bereits einige Berichte publiziert. Diese Tätigkeiten wird er auch als Kreisarchäologe fortführen.

Darüber hinaus schmiedet Stefan Reuter schon neue Pläne. Er will sich in Kellmünz engagieren, wo der Landkreis den historischen Zehentstadel auf dem Gelände des römischen Kastells gekauft hat. Außerdem möchte er dabei helfen, im Internet ein virtuelles Museum, unter anderem für die Sammlung der Kreisarchäologie, aufzubauen. Ferner schwebt dem neuen Kreisarchäologen vor, einen Rad- und Wanderführer zu den wichtigsten archäologischen Stätten im Landkreis Neu-Ulm zu verfassen – und zwar in Buchform und digital als App.

Richard Ambs will seinen Nachfolger tatkräftig unterstützen. „Mir macht mein großes Hobby nach wie vor viel Spaß!“, sagt er mit einem Lächeln. Auch für archäologische oder andere geschichtliche Führungen werde er weiterhin zur Verfügung stehen, versprach Ambs Landrat Freudenberger. Die beiden zeigten sich glücklich, dass mit Stefan Reuter eine derart überzeugende Lösung für die Kreisarchäologie gefunden worden ist.



Von Geschichte fasziniert (von links): der scheidende Kreisarchäologe Richard Ambs, sein Nachfolger Stefan Reuter mit der Ernennungsurkunde sowie Landrat und Historiker Thorsten Freudenberger.

Ohne Richard Ambs wäre die Geschichte des Landkreises ärmer

Der Landkreis Neu-Ulm dürfte einer der archäologisch besterforschten Landkreise in ganz Bayern sein. Das liegt vor allem an einem Mann: Richard Ambs. Fast 45 Jahre hat er sich intensiv mit der archäologischen Untersuchung der Heimaterde zwischen Elchingen und Kellmünz, Neu-Ulm und Roggenburg befasst.

Für seine herausragenden Verdienste in der wissenschaftlichen Erforschung und Dokumentation der Bodendenkmale verlieh der damalige Landrat Franz Josef Schick dem Thalfinger Lehrer vor 25 Jahren den Ehrentitel „Kreisarchäologe“. Jetzt, bei dessen Verabschiedung aus dem Ehrenamt des Kreisheimatpflegers für Vor- und Frühgeschichte, das er 35 Jahre lang inne hatte, regnete viel Lobpreis auf den inzwischen 77-Jährigen herab.

Laudator Prof. Dr. Michael Mackensen von der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München sagte: „Lieber Herr Ambs, Ihnen gilt mein herzlichster Dank für die langen Jahre der kollegialen Zusammenarbeit und des fruchtbaren Gedankenaustausches ebenso wie meine große Anerkennung für Ihren persönlichen Einsatz für Vor- und Frühgeschichte, Archäologie und Kulturgeschichte des Landkreises Neu-Ulm!“

Mit Richard Ambs habe dem Landkreis Neu-Ulm in all den Jahren und Jahrzehnten ein ehrenamtlicher Kreisheimatpfleger und Kreisarchäologe zur Verfügung gestanden, dem „es immer um die Sache ging und der die Umsetzung von als lohnend erkannten Ideen doch mit einer gewissen Hartnäckigkeit verfolgte“.

Nicht der Weg sei das Ziel gewesen, „sondern die klar formulierte Vorstellung musste umgesetzt und ein veritables Ergebnis präsentiert werden“. Das, so Prof. Mackensen, ist besonders in Kellmünz „wirklich gelungen“. Es sei die Vision von Richard Ambs gewesen, die außergewöhnlichen Ausgrabungen, die Mackensen und Ambs mit ihrem Team zutage gefördert hatten, auch für die Bevölkerung zu erschließen und sie an den neuen Ergebnissen teilhaben zu lassen. 1995 wurde der Archäologische Park mit Museumsturm eröffnet. Die Anlage verschafft An- und Einblicke „in ein für Bayern exzeptionelles Monument, nämlich ein Kastell des spätrömischen Donau-Illyer-Limes aus der Zeit um 300 n. Chr. mit großer historischer Bedeutung“, betonte Prof. Mackensen.

Nun hat Richard Ambs, unterstützt von Landrat Thorsten Freudenberger und der Mehrheit des Kreistages, wieder



Ohne sie wüssten wir über die Vorgeschichte, die Römerzeit und das Frühmittelalter im Landkreis Neu-Ulm nur wenig (von links): Richard Ambs (mit Verabschiedungs- und Dankesurkunde), seine Frau Irmgard, Landrat Thorsten Freudenberger, Prof. Dr. Michael Mackensen (LMU München), Dr. Stefan Reuter (neuer Kreisheimatpfleger für Bodendenkmalpflege im Landkreis Neu-Ulm).

eine Vision: Der Archäologische Park soll um das Gebäude und die Außenanlagen des ehemaligen Zehentstadels in Kellmünz erweitert werden. 2020 erwarb der Landkreis das Objekt in unmittelbarer Nachbarschaft des antiken Kastells. Darin soll nun die seit Jahren im Depot schlummernde archäologische Sammlung des Landkreises wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Es wäre für Richard Ambs die Krönung seines Forschens über und für den Landkreis Neu-Ulm. Wer ihn bei seiner offiziellen Verabschiedung im Landratsamt erlebt hat, insbesondere bei seinem Referat über seine archäologische Vita, bekam einen veritablen Eindruck von einem begeisterten „Geschichtsweisen“ (so der Landrat über Ambs), der auch im Alter von 77 Jahren noch eine bemerkenswerte Vitalität aufweist.

Obwohl nun aus dem Ehrenamt als Kreisarchäologe ausgeschieden, denkt er gar nicht daran, sich archäologisch zur Ruhe zu setzen. Ambs will seinen geschätzten Nachfolger Dr. Stefan Reuter weiterhin bei Grabungen und Dokumentationen unterstützen, so wie Reuter, heute 40, ihm bereits im jungenhaften Alter von 13 Jahren bei der Bodendenkmalpflege zur Hand gegangen ist.

Ohne das ausgeprägte Interesse von Richard Ambs an seinem Fach, stellte Prof. Mackensen heraus, „wüssten wir über die Vorgeschichte, die Römerzeit und das Frühmittelalter im Landkreis Neu-Ulm nur wenig“. Ambs habe in den letzten viereinhalb Jahrzehnten mit seinem außerordentlichen Engagement, seinem großen Fachwissen und seinen weitgespannten Interessen keine Chance verstreichen lassen, mit Hilfe archäologischer Methoden die historische und kulturelle Entwicklung des weiteren Ulmer Winkels und dessen Bedeutung für Bayerisch-Schwaben herauszustellen und immer detaillierter nachzuzeichnen.

„Für mich persönlich“, fasste Mackensen zusammen, „war die Begegnung und vor allem die konstruktive Zusammenarbeit mit Herrn Ambs ein Glücksfall“. Er habe all seine vier archäologischen Unternehmungen im Landkreis Neu-Ulm unterstützt, sei ein absolut verlässlicher und kompetenter Ratgeber, immer ansprechbar und verfügbar gewesen und habe mit seinen Kontakten auch substantielle Zuschüsse des Landkreises ermöglicht, so Mackensen.

Archäologische Sammlung wird vielleicht im Römerkastell präsentiert

Nur sehr ungern denkt Richard Ambs an einen besonderen Tag während seiner 35-jährigen Tätigkeit als Kreisarchäologe zurück. Am 01.07.2008 musste nämlich das Archäologische Museum des Landkreises Neu-Ulm geschlossen werden. Seitdem schlummern die Exponate im Depot. Denn alle ausgeloteten Optionen für die Neupräsentation der kreisarchäologischen Sammlung blieben bislang erfolglos. Nachdem die Standortsuche zuvor unter anderem in Neu-Ulm, Weißenhorn und Roggenburg gescheitert war, erteilte nun auch Senden das Aus. Dagegen hat sich eine neue Option in Kellmünz, gleich neben dem Archäologischen Park, ergeben.

Die museumsfachliche Machbarkeitsstudie der Firma Frankonzept aus Würzburg ist zu dem Ergebnis gekommen, dass nicht empfohlen werden kann, in der „Alten Post“ in der Ortsstraße 40 in Senden das vorgesehene neue Archäologische Museum einzurichten. Dort sollte – so die Vorstellung, die Richard Ambs mit anderen Fachleuten entwarf – schwerpunktmäßig auf die „Energienutzung früher, heute und morgen“ eingegangen werden. „Rein baulich“ seien die ehemaligen Posträume aus dem Jahr 1978 zwar für ein Museum geeignet, sagte Gutachter Dr. Jochen Ramming im Kulturausschuss.

Letztlich, so die Beurteilung des Sachverständigen, stünden aber „der zu erwartende Publikumszuspruch, der pädagogische Erfolg, aber auch die Chance der regionalen Identitätsbindung bzw. der Repräsentation in keinem günstigen Verhältnis zu den einzusetzenden Investitions- und Betriebsmitteln“.

Das Sachverständigenbüro rechnet mit Investitionskosten von 1,16 Mio. Euro. Hinzu kämen voraussichtliche Betriebskosten von knapp 177.000 Euro pro Jahr. Davon entfallen auf die zusätzlichen jährlichen Personalkosten rund 56.000 Euro für drei Teilzeitstellen. Damit würde das neue Archäologiemuseum in Senden deutlich teurer kommen als die vier bestehenden kreiseigenen Museen in Roggenburg, Kellmünz, Illertissen und Oberfahlheim zusammen. Deren Budgetrahmen liegt derzeit bei insgesamt circa 125.000 Euro pro Jahr.

Vor allem aber die Konkurrenzsituation spricht gegen das Vorhaben in Senden. Die Studie weist unmissverständlich darauf hin, dass es im Umkreis von 50 Kilometern einen „hohen Anteil historischer und archäologischer Museen“ gibt, darunter drei UNESCO-Welterbe-Stätten: Welterbe Limes (Aalen und Heidenheim), Welterbe Eiszeit (Ulm

und Blaubeuren), Welterbe Pfahlbauten (Bad Buchau am Federsee). „Angesichts der regionalen Konkurrenz im Themenfeld Archäologie und der wenig ausgeprägten Attraktivität des Standorts in der Sendener Ortsstraße ist zu befürchten, dass selbst das genannte Potential nicht dauerhaft abgeschöpft werden kann“, heißt es in der wissenschaftlichen Untersuchung.

Die Expertise spricht nicht nur eine klare Sprache, sondern sie entfaltet über die Landesstelle für nichtstaatliche Museen in Bayern auch gutachterliche Wirkung für potentielle Geldgeber wie zum Beispiel LEADER, den Bezirk Schwaben oder den Kulturfonds Bayern. Konkret gesprochen also: Zuschüsse aus diesen Quellen werden kaum fließen, wenn sich der Landkreis entschliesse, entgegen der Empfehlung das Archäologische Museum doch in der „Alten Post“ in Senden einzurichten.

Deshalb geht der Blick auch weg von Senden. In Kellmünz hat sich unversehens eine Gelegenheit aufgetan, die am Schopf gepackt worden ist. Für einen Kaufpreis von gut 268.000 Euro erwarb der Landkreis das unter Denkmalschutz stehende Gebäude „Rechbergring 7b“. Das Objekt mit einer Grundstücksfläche von 876 Quadratmetern liegt direkt auf dem Gelände des spätrömischen Kastells Caelius Mons. Der historische Kern der Immobilie war das Hauptgebäude (Principia) des einstigen Kastells. Das Kellmünzer Herrschergeschlecht der Rechberg (1326 – 1791) errichtete dort seinen Zehentstadel.

Es bietet sich also „die einmalige Chance, den archäologischen Park in Kellmünz zu erweitern und aufzuwerten“, sagte Landrat Thorsten Freudenberger. Außerdem ergebe sich die Möglichkeit, im Zehentstadel und/oder einem etwaigen Anbau zumindest Teile der Archäologischen Sammlung des Landkreises im Wechsel der Öffentlichkeit zu präsentieren, ergänzte Richard Ambis.



Im historischen Zehentstadel in Kellmünz könnten künftig zumindest Teile der kreisarchäologischen Sammlung präsentiert werden. Der Landkreis hat das bedeutende Gebäude erworben.

Kultur- und Denkmalpflege

50 Jahre Kreisheimatpfleger des Landkreises Neu-Ulm

„Heimatspflege will erhalten und gestalten. In der Vergangenheit geschaffene Werte von geschichtlicher, wissenschaftlicher, künstlerischer, städtebaulicher und volkskundlicher Bedeutung sollen bewahrt und gepflegt werden“, so heißt es in den Heimatspflege-Richtlinien des Freistaats Bayern. Anton H. Konrad ist diesem Anforderungsprofil in seinen 50 Jahren als Kreisheimatpfleger mehr als gerecht geworden. Landrat Thorsten Freudenberger ehrte den 82-jährigen Verleger, Kunsthistoriker und Heimatforscher bei einer Feierstunde im Landratsamt.

Es war im Februar 1970, als der damalige Landrat des Altlandkreises Illertissen, Josef Burkhart, den aus Illertissen stammenden und nach Weißenhorn umgezogenen jungen Sachverständigen zum Kreisheimatpfleger ernannte. 50 Jahre und vier Landräte später ist er es im aus der Kreisgebietsreform von 1972 hervorgegangenen Landkreis Neu-Ulm noch immer.

Anton H. Konrad hatte drei große Wirkungsfelder: erstens das Kloster Roggenburg, zweitens die Altstadt und das Heimatmuseum von Weißenhorn und drittens Illertissen und den Verein für Heimatspflege. Überall hat er Maßstäbe gesetzt und glänzende Spuren hinterlassen.

In über fünf Jahrzehnten brachte der Verleger und Kreisheimatpfleger es auf Hunderte herausgebrachte Bücher, Vorträge, Führungen, Eingaben und Expertisen über seine schwäbische Heimat, deren Menschen, Denkmale und Werte.

Auch Bezirksheimatpfleger Peter Fassl würdigte die Leistungen seines Kollegen aus Weißenhorn. Man könne diese „gar nicht überschätzen“.



Landrat Thorsten Freudenberger (links) ehrte Anton H. Konrad aus Weißenhorn (rechts), der sich in 50 Jahren als Kreisheimatpfleger ungemein verdient um den Landkreis Neu-Ulm gemacht hat.

Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur

2020 – Ein Bildungszentrum in der Achterbahn der Gefühle

Direktor Pater Roman Löschinger schildert eindrucksvoll und mit einfühlsamen Worten das Jahr 2020 aus Sicht des Bildungszentrums Kloster Roggenburg, das so vielversprechend begann und dann jäh abstürzte.

„Mit großen Anstrengungen haben wir das Jahr 2019 im Bildungszentrum abgeschlossen. In Gremiensitzungen hatten wir uns inhaltlich gestärkt. Unsere Bildungsbereiche Familie, Umwelt und Kultur kommen bei den Menschen gut an. Die Wirtschaftlichkeit unseres Hauses wurde durch externe Gutachter überprüft und erneut als sehr gut bescheinigt. Mit diesem Rückenwind gingen wir in das Jahr 2020. Im Februar hatten wir für 2020 eine Auslastungsprognose von 22.500 Übernachtungen. Es kündigte sich das vermutlich beste Jahr unseres Bestehens an.

Am 03.02.2020 präsentierten wir auf einer gemeinsamen Pressekonferenz die Dokumentationsschrift „Franz Martin Kuen 1719 – 1771. Zeichner und Freskant.“ Sie sichert die Erkenntnisse zu dem bedeutenden Künstler unserer Region, die in zwei Ausstellungen zu sehen waren. Die

Landtagsabgeordnete Dr. Beate Merk, Bezirksrat Herbert Pressl und Landrat Thorsten Freudenberger lobten dieses großartige regionale Kulturprojekt und seine große Resonanz.

Zum Jahresbeginn traf die Nachricht ein, das Kloster Roggenburg, Illertissen und Witzighausen liegen nun an der Oberschwäbischen Barockstraße. Welch ein Ritterschlag für die vielen Bemühungen im Bereich des Tourismus. Auf der Internationalen Tourismusbörse in Berlin sollte dies der breiten Öffentlichkeit präsentiert werden.

Für Anfang März stand die Konferenz der europäischen Ordenskonferenzen im Kloster Roggenburg auf dem Programm. Vom 09.03. bis 14.03.2020 waren die Spitzen des Ordenslebens aus 25 Ländern angekündigt. 90 Ordensleute aus ganz unterschiedlichen Gemeinschaften, gedolmetscht in vier Sprachen, wollten sich zu den aktuellen Fragen der Klöster und geistlichen Gemeinschaften in Europa austauschen. Diese Konferenz fand vor 20 Jahren zuletzt in Deutschland statt.



Das Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur – 2020 ein Ort von viel Leere, Sorge und Angst.

Der Kurienkardinal für das Ordensleben aus Rom, Vertreter der Europäischen Bischofskonferenz und der Nuntius aus Berlin standen als Referenten auf dem Programm – für ein Kloster und Bildungshaus ein Höhepunkt für Jahrzehnte. Ja, diese Woche vergisst man nicht so schnell, denn sie wurde für unser Klosterareal zum Wendepunkt. Wegen der hereinbrechenden Corona-Pandemie konnten viele Gäste schon nicht mehr anreisen. Die wichtigsten Referenten wurden durch Videokonferenz zugeschaltet. Und am Ende reisten die verbliebenen Teilnehmer vorzeitig ab, um ihre Heimatländer noch zu erreichen, weil Deutschland nun als Risikogebiet eingestuft war.

Ab dem 16.03.2020 galt dann der Katastrophenfall in Bayern und eine Betriebsuntersagung für Bildungsstätten. Der Aufenthalt von Schulklassen aller Art wurde bis zum Sommer untersagt. Dies wurde dann bis zum Jahresende verlängert. In der Wirkung bedeutete dies, dass sich unser Haus bis Ende der Sommerferien leerte. Eine kurzfristige Betriebserlaubnis ab 30.05.2020 bewirkte, dass wir sehr rasch Tagungsbedingungen nach den Corona-Richtlinien herstellen konnten, aber fast keine Belegungen mehr zurückgewinnen konnten.

Eigene Veranstaltungen fanden zumeist ohne Übernachtungen statt. Die Teilnehmerzahlen mussten stark eingeschränkt werden. Die Nachfrage nach unseren Angeboten war gegeben, aber unter den Corona-Auflagen nicht wirtschaftlich. Viele Highlights eines Bildungsjahres waren unter den Vorzeichen von Corona gar nicht möglich.

Die meisten Veranstaltungen des „Roggenburger Sommers“ konnten nicht stattfinden und wurden auf 2021 verlegt. Keine Ferienakademie „Kunst – Musik – Theater“ trotz 200 Belegungsanfragen junger Menschen, kein Roggenburger Ökomarkt, keine Kinderbuchausstellung. Keine Familienexerzitien an Pfingsten mit Familien aus ganz Deutschland, keine Sommerfreizeit mit den Kinderhospizen Bad Grönenbach und Olpe, keine Familien-Werkwoche nach Weihnachten für Klein bis Alt. Seit März keine Öko-Erlebnistage für Schulklassen.

Das meiste, was unser Haus das Jahr über so lebendig und vielfältig macht, was Menschen als Kraftquelle und Lebensorientierung dient, war in diesem Jahr nicht möglich. Zahlreiche liebe Rückmeldungen haben wir erhalten, was Menschen fehlt, wenn sie nun nicht kommen konnten. Es rührt an, wenn langjährige Besucher die

Bedeutung dieser Bildung beschreiben, die ihnen nun abgeht. Viele Nachfragen haben uns erreicht, was das alles für das Bildungszentrum bedeute. Diese zahlreichen Signale der Solidarität und Wertschätzung unserer Arbeit haben sehr gutgetan und auch die Mitarbeitenden ermutigt. Wo sonst so viel Leben ist, war 2020 zu oft Leere – in vielerlei Hinsicht.

An Pfingsten leitete ich selbst einen Gottesdienst aus dem leeren Bildungszentrum heraus auf Videobasis. Er war interaktiv und bunt mit 24 Familien in ganz Deutschland, aber es war für mich selbst sehr befremdlich, ganz allein im Haus zu sein.

Ab Mitte März war mir klar, dass Corona ein Leben auf Abstand notwendig macht, dass Kontakte gefährlich sein können. Da ist unsere Art zu leben und füreinander da zu sein mit Nähe und Begegnung nicht gut möglich. Als Seelsorger tut es sehr weh, Menschen nicht so begleiten zu können, wie wir dies sonst selbstverständlich gewohnt waren. Ja, mit viel Phantasie gehen manche neue Wege, aber sie ersetzen niemals, das Leben, das wir kannten und liebten.

Am Ende will ich allen Mitarbeitenden von ganzem Herzen Dank sagen für dieses ganz außergewöhnliche Jahr. All die Stornierungen auszuhalten ist nicht einfach. Fragen zu beantworten, auf die man keine Antwort hat. Stoßzeiten zu ertragen, wenn alle auf einmal von einem etwas wollen und dann wieder lange Zeiten der Stille und Leere, der Kurzarbeit auf Nulllinie. Einmal mehr hat sich gezeigt, als Betriebsgemeinschaft sind wir ein sehr starkes Team. Ich danke ganz ausdrücklich Landrat Thorsten Freudenberger, Bezirkstagspräsident Martin Sailer und Bürgermeister Mathias Stölzle für die enge und konstruktive Zusammenarbeit in stürmischen Zeiten; den Gremien vom Bezirk Schwaben, Landkreis Neu-Ulm, von der Gemeinde und vom Kloster, die als Träger unseres Hauses – trotz aller Fragen – ein starkes Zeichen für den Fortbestand unserer Einrichtung gesetzt haben.

Was so ermutigend begann, hat sich für das Bildungszentrum als größte Krise gezeigt. Wo wir sonst Beziehungen stärken und erneuern, zu Erziehung ermutigen, Umwelt schützen und Kreativität fördern, Lebendigkeit und Zukunftsfreude beherbergen, war 2020 zu viel Leere, Sorge und Angst. Zahlen können all dies gar nicht fassen: Wo 22.500 Übernachtungen ins Haus standen, haben wir 2020 nicht einmal 7.000 erreicht. Was für ein Jahr!“

